aktuell

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES · 8/2011 · SCHUTZGEBÜHR 1,- €

Länderspiel

Deutschland – Niederlande

Hamburg · 15.11.2011

www.dfb.de
team.dfb.de
www.fussball.de

© 2011 adidas AG. adidas, the 3-Bars logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.

Liebe Zuschauer,

dass unsere Nationalmannschaft das Länderspieljahr 2011 in meiner Heimatstadt Hamburg beendet, betrachte ich als gutes Omen. Hier kann und soll sie nicht nur mit einer überzeugenden Vorstellung den Schlusspunkt unter ein ungemein erfolgreiches Jahr setzen, sondern sich mit einem Erfolg über den Vize-Weltmeister weiteres Selbstvertrauen für die EURO im nächsten Jahr in Polen und der Ukraine verschaffen. Ganz nebenbei wäre ein Sieg über die Niederlande für mich persönlich zehn Tage nach meinem 75. Geburtstag ein wunderschönes nachträgliches Geschenk.

Verständlicherweise gingen während meiner Geburtstagsfeier bei den Gesprächen der zahlreichen Freunde und Gäste schon viele Blicke hin zu dem heutigen Großereignis. Die meisten sehen, wie auch ich als Mitglied der offiziellen DFB-Delegation bei diesem Länderspiel, in der Begegnung mit der laut aktuellem FIFA-Ranking offiziellen Nummer zwei der Welt einen echten Härtetest und eine wichtige Standortbestimmung auf dem Weg zur EM 2012.

Die makellose Bilanz in der Qualifikation für die EM-Endrunde weckt Erwartungen. Neben den zehn Siegen in diesen zehn Pflichtspielen haben mich vor allem die beiden Erfolge gegen den Weltranglisten-Vierten Uruguay (2:1) und gegen Rekord-Weltmeister Brasilien (3:2) überzeugt. Als Ehrenspielführer der Nationalmannschaft blicke ich derzeit mit Stolz und großer Freude auf die zumeist von technischer Brillanz, Schnelligkeit und offensiver Ausrichtung geprägte Spielweise des Teams von Jogi Löw.

Gegen die Niederlande stehen diese Attribute und Tugenden heute ganz besonders auf dem Prüfstand. Dieser Evergreen – nur gegen die Schweiz haben wir ja mehr Länderspiele absolviert – war immer schon ein hochbrisantes Duell unter Nachbarn. Ich selbst habe dies als junger Kerl bei meinem recht mühsamen Start im Nationalteam feststellen müssen, als es für mich bei der 1:2-Niederlage 1956 in Düsseldorf die vierte Niederlage in meinem vierten Länderspiel setzte. Dass mit den oft hart umkämpften Auseinandersetzungen allerdings auch große Momente wie beispielsweise im WM-Finale 1974 in München oder im WM-Achtelfinale 1990 in Mailand einhergehen, durfte auch ich erfahren. 1959 gelangen mir in Köln gegen die Holländer erstmals drei Tore in einem Länderspiel.

Längst schon macht der Bundestrainer keinen Hehl mehr aus der Zielvorgabe, im nächsten Jahr den EM-Titel gewinnen zu wollen. Die Art und Weise, wie sich seine Jungs in den vergangenen Monaten diesen Anspruch und damit den Respekt ihrer Gegner erarbeitet und erspielt haben, rechtfertigt diese Zielsetzung. Unsere Mannschaft hat aus meiner Sicht das spielerische Format, die individuelle Klasse und die unerlässliche mannschaftliche Geschlossenheit, um nach zwei dritten Plätzen bei den letzten beiden WM-Turnieren und der Teilnahme am EM-Finale 2008 endlich wieder einen großen Turniersieg feiern zu können. Vielleicht wird diese Einschätzung ja auch heute im Duell mit den Niederländern bestätigt.

Uwe Seeler
DFB-Ehrenspielführer

03 Grußwort
DFB-Ehrenspielführer Uwe Seeler

06 Länderspieljahr endet, wie es begann: mit einem Fußball-Klassiker
Das Beste zum Schluss

12 Namen, Fakten, Zahlen
Die Aufgebote beider Mannschaften

14 Bundestrainer Joachim Löw im Interview
„Unsere Ziele sind klar definiert"

18 Miroslav Klose glänzt bei seinem neuen Klub Lazio Rom
Italienisch für Fortgeschrittene

22 Dennis Aogo ist derzeit der einzige HSV-Spieler im DFB-Aufgebot
Mit links und Ballgefühl

24 adidas stattet seit 1954 die Nationalmannschaft aus
Der Stoff, aus dem die Träume sind

26 Seit über 100 Jahren gibt es Länderspiele gegen die Niederlande
Viermal Hirsch, einmal Müller, niemals langweilig

33 Erinnerungen an die WM 1990: Brehmes Tor gegen „Oranje"
Ein Schlenzer ins Glück

34 Johan Neeskens stellt den deutschen Gegner vor
„Sneijder kann ein Spiel alleine entscheiden"

38 Rafael van der Vaart wird in Tottenham gefeiert
Everybody´s Darling

43 Zehn Dinge über die Niederlande
Musikalische Klingonen und gestreifte Kühe

44 83 Profis aus den Niederlanden bereicherten die Bundesliga
Ein Prins mit Cadillac und eine Ente als Spaßvogel

48 DFB-Erfolgstrainer, HSV-Legende, Titelsammler: Horst Hrubesch
Ein zielstrebiger Kopf

52 Aktuelles Gespräch mit HSV-Sportdirektor Frank Arnesen
„Deutschland hat die besten Voraussetzungen"

56 Uwe Seeler: DFB-Ehrenspielführer und mit 75 immer noch Idol
Den Fußball und die Raute im Herzen

60 Für immer „Mighty Mouse“: Kevin Keegan
„Özil gefällt mir sehr“

64 Niederländisches Fußball-Museum zeigt tolle Ausstellung
Im Zeichen der Freundschaft

67 In der Fan-Gunst liegen die Deutschen vor den Niederländern
Titelreife Unterstützung

71 Traute Wohlers aus Hamburg hat über 3.000 Kinder trainiert
Die Frau der Rekorde

73 Wie die Frauen-WM 2011 der Schwimmerin Kirsten Bruhn hilft
Auf einer Welle

77 Namen und Nachrichten
DFB-Auswahl zum 34. Mal in Hamburg

80 Aufstellungen und Torschützen
Die Länderspiel-Statistik

82 Training & Wissen online hilft beim Hallentraining
Fußball in vier Wänden

84 FUSSBALL.de rückt den „kleinen“ Fußball in den Blickpunkt
Heimspiel für die Amateure

86 Otto Waalkes ging schon als Kind ins Stadion
Bei Ebbe und Flutlicht

91 HFV-Projekt an 25 Hamburger Grundschulen
Mädchen stark machen

94 Alle Länderspiele von 1908 bis heute
Drei WM-Titel als absolute Highlights

96 Das Super-Gewinnspiel im DFB-aktuell
Die deutsche Nationalmannschaft live erleben

98 Die Länderspiel-Termine
Vorschau und Impressum

Das Länderspieljahr 2011 endet, wie es begann: mit einem Fußball-Klassiker

DAS BESTE ZUM SCHLUSS

Lahm, Müller, Özil, Müller, Klose, Tor, 1:0. Schnell, direkt, technisch versiert, effizient, cool. Mit einem „wunderbaren Spielzug", so Bundestrainer Joachim Löw, begann am 9. Februar in Dortmund beim Spiel gegen Italien das Länderspieljahr 2011. Beschlossen wird es, wie es begonnen hat: mit einem Klassiker, mit einem Prestigeduell, mit einem Spiel gegen eine der weltbesten Mannschaften. Und hoffentlich mit vielen wunderbaren Spielzügen der deutschen Mannschaft. Das DFB-Team trifft heute Abend auf Vizeweltmeister Niederlande. Die Nummer zwei der Welt. Das Beste zum Schluss. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über das Länderspieljahr 2011 und die Partie gegen „Oranje".

Es war wie in Polen: Am Ende waren beide Teams zufrieden. Wie beim 2:2 am 6. September in Danzig, so zeigte die deutsche Nationalmannschaft am vergangenen Freitag auch in Kiew gegen die Ukraine eine gelungene Aufholjagd und konnte mit dem Unentschieden gut leben. Genau wie die Gastgeber, für die der Test als Vorbereitung auf die EM im eigenen Land einen hohen Stellenwert hatte. Das Spiel in Kiew fand so wie das Match in Danzig keinen Sieger – und doch gab es erneut zwei Gewinner. Sechs Tore waren gefallen, drei pro Mannschaft. Fast 70.000 Menschen hatten das Olympiastadion in Kiew zufrieden verlassen, in den 90 Minuten des Länderspiels zwischen der Ukraine und Deutschland waren sie gut unterhalten worden, die Lust auf Fußball ist geweckt, die EM kann kommen.

„Zwei Treffer nach einer eigenen Ecke – zur Halbzeit drei Gegentore, das war nicht gut", stellte Bayerns Thomas Müller trotzdem sachlich fest. Auch Dortmunds Mats Hummels fand kritische Worte. „Was bei den Gegentoren los war, weiß ich auch nicht. Aber besser jetzt als nächstes Jahr", sagte der Innenverteidiger und betonte, dass der Auftritt in der Ukraine vor allem eines war: ein Test. „Wir werden aus den Fehlern lernen", sagte er, „das wird uns nicht noch einmal passieren."

Davon ist auch Joachim Löw überzeugt. Natürlich hat ihm nicht gefallen, dass sein Team drei Gegentore zuließ und damit das Debüt von Torhüter Ron-Robert Zieler mit erheblichen Schönheitsfehlern versah. In der Beurteilung der Leistung seiner Mannschaft verwies der 51-Jährige dennoch vornehmlich auf die positiven Aspekte. Mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit hatten seine Spieler in der zweiten Halbzeit den Rückstand von zwei Toren ausgeglichen, sie hatten das Spiel bestimmt, großen Willen gezeigt und ihren guten Charakter demonstriert. „Die Mannschaft hat Moral bewiesen", sagte Löw. „Wir hatten unheimlich viel Dominanz im Spiel, daher bin ich nicht unzufrieden."

Der Bundestrainer weiß aber auch, dass zum Triumph bei der EURO im kommenden Jahr ein Remis in Kiew nicht reicht. Wer am 1. Juli 2012 die Mission 2012 mit dem Titel beenden will, muss das Olympiastadion der ukrainischen Hauptstadt als Sieger verlassen. Denn hier wird das Endspiel ausgetragen, hier entscheidet sich in 228 Tagen, wer den Spaniern als Europameister folgt.

Als Weltmeister und Titelverteidiger sind Iker Casillas & Co. Favorit Nummer eins, Spaniens Nachfolger könnte durchaus Spanien heißen. Auch die Niederlande gelten als Anwärter auf Europas Thron. Daneben wird Deutschland am häufigsten genannt, wenn es darum geht, wer die besten Chancen auf den Sieg bei den kontinentalen Titelkämpfen hat. Weil sich das DFB-Team nach der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika noch einmal gesteigert hat. Die perfekte Qualifikation für die EURO 2012 mit zehn Siegen aus zehn Spielen hat den Respekt der Konkurrenz noch einmal wachsen lassen.

Mario Götze (links, im Zweikampf mit Anatoli Timoschtschuk) spielte in der Ukraine erstmals gemeinsam mit Mesut Özil von Beginn an.

Brüssel, Köln, Berlin, Astana, Kaiserslautern, Wien, Baku, Gelsenkirchen, Istanbul, Düsseldorf – so lauteten die Stationen einer bemerkenswerten Europareise, an deren Ende eine makellose Bilanz stand. Schon Anfang September hatte sich Deutschland in Gelsenkirchen nach dem 6:2 gegen Österreich als erste Mannschaft für die EURO 2012 qualifiziert. Schneller noch als Spanien, schneller auch als die Niederlande. Aber nicht nur die Qualifikation war überzeugend, auch in den Testspielen hat das Team mitunter berauschend Fußball gespielt. Die Bilanz aller Spiele im Jahr 2011 lautet: zwölf Spiele, acht Siege, drei Remis und eine Niederlage. Dabei hat das Team 33 Tore erzielt, durchschnittlich 2,75 pro Spiel. Beachtlich, bemerkenswert, für die Konkurrenz: beeindruckend.

Und dennoch: Für Bundestrainer Joachim Löw ist eine Zuspitzung lediglich auf das Duell zwischen seiner Mannschaft und der des spanischen Trainers Vicente del Bosque zu kurz gedacht. Nicht erst seit dem Spiel am Freitag unterschätzt Löw beide Gastgeber der EM nicht,

daneben natürlich auch nicht den heutigen Gegner, zudem rechnet der Bundestrainer mit dem Wiedererstarken großer Fußballnationen wie Italien, Frankreich und England.

Aber, abseits von Zahlen und Statistiken: Keine andere Mannschaft in Europa hat im Jahr 2011 so erfrischend Fußball gespielt wie die deutsche. Joachim Löw freut sich weniger über die Summe der Punkte als über punktuelle und stetige Verbesserungen im Spiel seines Teams. Dafür arbeiten er, Hansi Flick und Andreas Köpke hart, akribisch und intensiv. „Für mich ist wichtig, wie die Spieler auftreten und wie sie die Vorgaben umsetzen", betont Löw. Vornehmlich aus diesem Grund war er mit den Leistungen seines Teams im Jahr 2011 überaus zufrieden. Denn seine Spieler sind überzeugend aufgetreten, sie haben die Vorgaben umgesetzt. Und sie sollen dies weiter tun auf dem Weg zu größtmöglicher Perfektion. Flexibilität in den Spielsystemen, Variabilität auf allen Positionen, Balance zwischen Offensive und Defensive, Spielintelligenz und optimaler Einsatz in allen Mannschaftsteilen, fußballerisches Können und Automatismen im Spiel miteinander – in diesen Parametern ist die Mannschaft schon jetzt sehr stark, am Limit ist sie noch nicht. Denn noch sind nicht alle Varianten eingespielt, noch gibt es Zusammenstellungen seines Kaders und personelle Konstellationen, die der Bundestrainer testen will.

Am Freitagabend bestand eine neue und im Vorfeld viel diskutierte Variante im deutschen Spiel in der Kombination aus Mesut Özil und Mario Götze, erstmals standen die beiden Filigrantechniker von Beginn an gemeinsam auf dem Platz. Beiden war anzumerken, dass sie Freude am Spiel miteinander hatten, auch wenn noch nicht alles gelungen ist. „Es macht Spaß, mit Mario zusammenzuspielen", sagte Özil. Götze gab das Kompliment gerne zurück. „Ich freue mich sehr, wenn ich Seite an Seite mit so einem Spieler spielen kann." Und auch der Bundestrainer war zufrieden. „Mit Götze und Özil haben wir sehr druckvoll gespielt und den Ball gut laufen lassen", sagte Löw in Kiew.

Mesut Özil (links) erzielte im Länderspieljahr 2011 vier Treffer.

Insbesondere im Mittelfeld, aber auch in den anderen Mannschaftsteilen, verfügt die Auswahl mittlerweile über eine erstaunlich hohe Qualität. In der 66. Minute des Spiels gegen die Ukraine gingen Özil und Götze vom Platz, ersetzt wurden sie durch Thomas Müller und Lukas Podolski. Gute Spieler gehen von Platz, gute Spieler kommen auf den Platz. In der deutschen Mannschaft gibt es kaum eine Position, die nicht doppelt und doppelt gut besetzt wäre. Entsprechend groß ist das Gerangel, entsprechend groß – aber eben auch förderlich – ist auch der Leistungsdruck.

Eine weitere Chance, sich bei Joachim Löw direkt zu empfehlen, haben die Spieler heute – in einem ganz besonderen Spiel. Es geht gegen die Niederlande, es geht gegen den Nachbarn, es geht gegen eine der besten Mannschaften der Welt. Bei allem Respekt vor den Widersachern in der EM-Qualifikation – egal ob die Türkei, ob Belgien oder Österreich – das Team von Bondscoach Bert van Marwijk ist ein anderes Kaliber. Auch Italien, gegen das Deutschland zu Beginn des Jahres 1:1 spielte, und Brasilien, gegen das

Holger Badstuber hat sich in der deutschen Innenverteidigung etabliert.

BDF
Beiersdorf

NIVEA FOR MEN
PARTNER DES DFB

DIE BESTE ABWEHR GEGEN HAUTIRRITATIONEN.

NEU

SENSITIVE HYDRO GEL

- Beruhigt die Haut und beugt Hautirritationen vor
- Erhöht schrittweise die Widerstandsfähigkeit der Haut
- Zieht schnell ein und hinterlässt keine Rückstände

www.NIVEAFORMEN.de

WAS MANN WILL

die Mannschaft des DFB im August in Stuttgart nach furiosem Spiel mit 3:2 gewann, spielen aktuell nicht auf vergleichbarem Niveau wie die Niederlande. Das Beste hat sich die Mannschaft von Joachim Löw also für den Schluss aufgehoben. Den besten Gegner, vielleicht auch ihr bestes Spiel?

37-mal hat Deutschland gegen die Niederlande gespielt, die Bilanz ist positiv: zehn Niederlagen, 14 Remis, 13 Siege. Heute soll aus der 13 eine 14 werden. Und ganz nebenbei gilt es, einen erstaunlichen Fluch zu vertreiben. Sieben Jahre ist es her, dass eine deutsche Nationalmannschaft den finalen Auftritt eines Jahres mit einem Sieg beenden konnte. Drei

Toni Kroos gelang in Kiew mit einem sehenswerten Weitschuss der Anschlusstreffer zum 1:2.

Tage vor dem Heiligen Abend des Jahres 2004 trafen Gerald Asamoah sowie je zweimal Kevin Kuranyi und Lukas Podolski beim 5:1 in Bangkok gegen Thailand, seither hat das DFB-Team sechsmal vergeblich versucht, das Länderspieljahr mit einem Sieg zu beschließen.

Und heute? Kehrt Manuel Neuer ins Tor zurück und hat Löw mit Marco Reus und Miroslav Klose mehr Optionen als im Spiel in Kiew. Dort hat sich gezeigt, dass die Mannschaft auch ohne Kapitän Philipp Lahm und seinen Stellvertreter Bastian Schweinsteiger funktionieren kann. Genauso war aber ersichtlich, dass sie mit beiden erheblich gefestigter ist. Schweinsteiger wird nach seinem Schlüsselbeinbruch erst im kommenden Jahr wieder Fußball spielen, Lahm erhielt vom Bundestrainer in den beiden letzten Spielen des Jahres eine Pause.

Die beiden Spieler vom FC Bayern München gehören zu den Akteuren, die das uneingeschränkte Vertrauen des Bundestrainers genießen. Kapitän und Vize muss Löw nicht mehr testen, andere schon. Denn die Zeit ist knapp. Für die Spieler gibt es nach dem Aufeinandertreffen mit den Niederlanden vor der Nominierung des EM-Kaders nur noch eine einzige Möglichkeit, beim Bundestrainer vorzuspielen: die Partie am 29. Februar 2012 in Bremen gegen Frankreich. Bis dahin erwartet der Bundestrainer, dass seine Kandidaten die Konzentration hochhalten, in ihren Vereinen weiter hart trainieren, gut spielen und ihm die Auswahl so schwer wie möglich machen.

Beginnen sollen die Spieler damit heute Abend, wenn sich das Team mit einem Sieg von den Fans verabschieden will. „Unabhängig davon, wie das Spiel ausgeht, liegen hinter uns viele gelungene Auftritte und erfolgreiche zwölf Monate“, sagt Löw und gibt die Zielsetzung für das finale Länderspiel des Jahres 2011 vor: „Wir wollen attraktiven Fußball spielen, kreativ sein, den Gegner früh unter Druck setzen und uns viele Möglichkeiten erspielen.“ Den Fans soll ein unterhaltsames und natürlich auch erfolgreiches Spiel geboten werden.

Seit Freitag 94-maliger Nationalspieler: Lukas Podolski.

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.

REWE ERNÄHRUNGSPARTNER

REWE DFB-PREMIUM-PARTNER FRAUEN

REWE unterstützt
den deutschen Fußball.

Beißt zu!

REWE drückt der deutschen Nationalmannschaft die Daumen im Spiel gegen die Niederlande!

www.rewe.de

MIT DOPING IST ALLES UMSONST

NADA

DEUTSCHLAND

	Name	Verein	Geburts-datum	Länder-spiele / Tore
Tor:				
1	Manuel Neuer	FC Bayern München	27.03.1986	24 / -
12	Tim Wiese	Werder Bremen	17.12.1981	5 / -
22	Ron-Robert Zieler	Hannover 96	12.02.1989	1 / -
Abwehr:				
4	Dennis Aogo	Hamburger SV	14.01.1987	8 / -
14	Holger Badstuber	FC Bayern München	13.03.1989	17 / 1
20	Jérôme Boateng	FC Bayern München	03.09.1988	18 / -
3	Benedikt Höwedes	FC Schalke 04	29.02.1988	5 / -
5	Mats Hummels	Borussia Dortmund	16.12.1988	11 / -
17	Per Mertesacker	FC Arsenal	29.09.1984	78 / 1
15	Christian Träsch	VfL Wolfsburg	01.09.1987	10 / -
Mittelfeld:				
24	Lars Bender	Bayer 04 Leverkusen	27.04.1989	2 / -
19	Mario Götze	Borussia Dortmund	03.06.1992	11 / 2
6	Sami Khedira	Real Madrid	04.04.1987	23 / 1
18	Toni Kroos	FC Bayern München	04.01.1990	23 / 2
13	Thomas Müller	FC Bayern München	13.09.1989	24 / 9
10	Lukas Podolski	1. FC Köln	04.06.1985	94 / 43
8	Mesut Özil	Real Madrid	15.10.1988	29 / 7
21	Marco Reus	Bor. Mönchengladbach	31.05.1989	2 / -
7	Simon Rolfes	Bayer 04 Leverkusen	21.01.1982	25 / 2
9	André Schürrle	Bayer 04 Leverkusen	06.11.1990	11 / 5
Angriff:				
16	Cacau	VfB Stuttgart	27.03.1981	21 / 5
23	Mario Gomez	FC Bayern München	10.07.1985	50 / 21
11	Miroslav Klose	Lazio Rom	09.06.1978	112 / 62

Dienstag
15.11.2011

Imtech Arena Hamburg

Anstoß:
20:45 Uhr

Bundestrainer Joachim Löw

Bondscoach Bert van Marwijk

NIEDERLANDE

	Name	Verein	Geburts-datum	Länder-spiele / Tore
Tor:				
	Tim Krul	Newcastle United	03.04.1988	2 / -
	Maarten Stekelenburg	AS Rom	22.09.1982	43 / -
	Michel Vorm	Swansea City	20.10.1983	9 / -
Abwehr:				
	Vurnon Anita	Ajax Amsterdam	04.04.1989	3 / -
	Khalid Boulahrouz	VfB Stuttgart	28.12.1981	34 / -
	Edson Braafheid	1899 Hoffenheim	08.04.1983	9 / -
	John Heitinga	FC Everton	15.11.1983	73 / 7
	Joris Mathijsen	FC Málaga	05.04.1980	77 / 3
	Ron Vlaar	Feyenoord Rotterdam	16.02.1985	4 / -
	Gregory van der Wiel	Ajax Amsterdam	03.02.1988	28 / -
Mittelfeld:				
	Mark van Bommel	AC Mailand	22.04.1977	72 / 10
	Nigel de Jong	Manchester City	30.11.1984	55 / 1
	Stijn Schaars	Sporting Lissabon	11.01.1984	15 / -
	Wesley Sneijder	Inter Mailand	09.06.1984	79 / 23
	Kevin Strootman	PSV Eindhoven	13.02.1990	9 / 1
Angriff:				
	Ryan Babel	1899 Hoffenheim	19.12.1986	41 / 5
	Roy Beerens	AZ Alkmaar	22.12.1987	1 / -
	Klaas-Jan Huntelaar	FC Schalke 04	12.08.1983	48 / 30
	Luuk de Jong	FC Twente	27.08.1990	5 / 1
	Dirk Kuyt	FC Liverpool	22.07.1980	83 / 24
	Robin van Persie	FC Arsenal	06.08.1983	61 / 25
	Georginio Wijnaldum	PSV Eindhoven	11.11.1990	1 / 1

Schiedsrichter: **Cüneyt Cakir (Türkei)**
Schiedsrichter-Assistenten: **Bahattin Duran (Türkei)**
Tarik Ongun (Türkei)
Vierter Offizieller: **Peter Gagelmann (Bremen)**

Ausverkauft mit 51.500 Zuschauern: Die Hamburger Imtech Arena ist beim Länderspiel-Klassiker gegen die Niederlande bis auf den letzten Platz gefüllt.

A STAR ALLIANCE MEMBER

lufthansa.com

Fanblock

Ein Produkt von Lufthansa.

Partner des DFB

Wer sein Team liebt, der fliegt. Jetzt buchen unter lufthansa.com/fanflug

Ideal für alle Fans der deutschen Nationalmannschaft. Das Lufthansa Fanflug-Portal bietet News zu allen großen Sportevents, persönliche Fankalender und günstige Flüge, um überall live dabei zu sein.

There's no better way to fly.

Lufthansa

Bundestrainer Joachim Löw im Interview

„UNSERE ZIELE SIND KLAR

Mit dem Spiel gegen die Niederlande endet ein Jahr der Superlative, ein Jahr, in dem sich die deutsche Mannschaft noch einmal gesteigert hat. 30 Punkte aus zehn Spielen lautet die Bilanz in der EM-Qualifikation, besser ist nicht möglich. Das deutsche Team hat Historisches geleistet und seine Rolle als einer der Mitfavoriten für die EM 2012 in Polen und der Ukraine gefestigt. Verantwortlich für diese Erfolge ist Joachim Löw. Im Interview mit DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke spricht der Bundestrainer über die Entwicklung seiner Mannschaft, seine Definition von Erfolg und die Perspektiven für die Europameisterschaft.

Herr Löw, ein sehr erfolgreiches Länderspieljahr geht zu Ende. Im letzten Auswärtsspiel beim EM-Gastgeber Ukraine gab es ein 3:3-Unentschieden. Doch drei Gegentore in einer Halbzeit – das kann Ihnen nicht gefallen haben.
Zwei der drei Gegentore sind nach Eckbällen gefallen. Wir wurden ausgekontert, das waren Fehler, keine Frage.

Haben Sie möglicherweise zu viel probiert?
Ich sehe das Spiel nicht so negativ. Wir haben einiges getestet, hatten viel Dominanz im Spiel, und die Moral hat gestimmt, das sind die wichtigsten Dinge. Wir haben unsere taktische Grundordnung und mehrere Variationen. Der Test mit der Dreier-Abwehrkette war insofern wichtig, weil es immer mal passieren kann, dass man in Rückstand gerät und dann hinten auflösen muss. Wenn das auch der eine oder andere vielleicht anzweifelt – ich bin mit dem Spiel in Kiew zufrieden.

Änderungen im taktischen Bereich als Test für den Ernstfall, auch personell hatten Sie in Kiew einiges geändert. Das passt zu Ihrer Aussage, dass es praktisch keine Stammspieler gibt.
Von diesem Begriff im herkömmlichen Sinn sollten wir uns verabschieden. Mit elf Stammspielern kann man heute angesichts der Belastung der Spieler keine Saison oder kein großes Turnier mehr bestreiten. Gerade die letzten Länderspiele haben das wieder gezeigt. Erst war Mesut Özil verletzt und Toni Kroos krank, dann waren Lukas Podolski und Jérôme Boateng angeschlagen. Und zuletzt hat sich Bastian Schweinsteiger verletzt, Philipp Lahm hat eine Pause bekommen. Oder im Sturm: Gegen Österreich in Gelsenkirchen fehlte Mario Gomez, jetzt dreimal Miro Klose. Aber: Wo früher geklagt wurde, dass wir keine Alternativen haben, können wir heute schnell reagieren und variieren.

Ihre Beispiele zielen auf Mittelfeld und Angriff, gilt dies genauso für die Abwehr?
Ja. In allen Mannschaftsteilen ist es wichtig für mich, Variationsmöglichkeiten zu haben. Ungeachtet dessen gibt es bei uns selbstverständlich Führungsspieler, die bei ihren Kollegen durch die Art und Weise ihres Auftretens hohen Respekt genießen. Allen voran Kapitän Philipp Lahm und sein Stellvertreter Bastian Schweinsteiger, aber auch Miro Klose und Per Mertesacker. Erfreulich ist, dass auch hier weitere Ansprechpartner für die Jüngeren nachrücken. Manuel Neuer als unsere Nummer 1, Mesut Özil und Sami Khedira oder Mario Gomez sind ebenso wie Lukas Podolski mittlerweile ebenfalls wichtige Ansprechpartner für Talente und Kräfte wie Mario Götze oder André Schürrle.

Können Sie sich überhaupt noch erinnern, wann Sie das letzte Mal so richtig enttäuscht von Ihrer Mannschaft waren?
Es gibt in den Spielen immer wieder Situationen oder Phasen, mit denen ich nicht zufrieden bin. Dann kann ich am Spielfeldrand durchaus auch emotional werden. Das war ja auch am Freitagabend in Kiew der Fall. Aber im Fußball passieren Fehler, das gehört dazu. Wir analysieren diese Situationen und sprechen sie klar an, damit die Mannschaft aus ihren Fehlern lernt. Aber nochmals: Die EM-Qualifikation ist super gelaufen, und alle im Kader haben bewiesen, dass sie gewillt sind, sich weiterzuentwickeln und ständig an sich zu arbeiten. Für mich als Trainer ist diese Konstellation ideal.

Das deutsche Team ist für Millionen Fans und viele Experten der erklärte Titelfavorit. Wie gehen Sie mit diesem Druck um, und was würde Ihnen der Titel bei der EURO persönlich bedeuten?
Unendlich viel. Rekorde kommen und gehen, Titel bleiben. Ist doch klar, dass wir damit in die Geschichtsbücher eingehen würden. Doch so weit sind wir noch lange nicht. Schon nach den Siegen gegen Brasilien und Österreich habe ich mehrfach darauf hingewiesen, dass Selbstzufriedenheit oder Überheblichkeit nicht angebracht sind. Sicher sind Spanien, die Niederlande und wir die Favoriten. Doch ich habe es nach dem Belgien-Spiel ja deutlich gesagt: Ich möchte jetzt nicht nur auf Welt- und Europameister Spanien oder die Niederlande schauen, auch andere etablierte Fußballnationen wie England, Frankreich und Italien gehören zum Kandidatenkreis. Ein Turnier ist nie ein Selbstläufer. Es gibt viele Unwägbarkeiten: Eine Standardsituation oder eine umstrittene Schiedsrichterentscheidung – und du bist ausgeschieden. Trotzdem bleibt unser großer Traum, am 1. Juli 2012 nach dem Finale in Kiew den EM-Pokal in Händen zu halten.

DEFINIERT“

Joachim Löw blickt optimistisch Richtung EURO: „Wir wollten eine Veränderung der Fußballkultur im deutschen Team. Das haben wir geschafft. Und mit attraktivem Fußball wollen wir nun den EM-Titel gewinnen.“

Das deutsche Trainerteam: Torwart-Tainer Andreas Köpke, Assistenztrainer Hansi Flick und Bundestrainer Joachim Löw.

Welchen Stellenwert hätte dies für Sie im Vergleich zu einem WM-Titel?
Eine Europameisterschaft ist in vielen Bereichen schwieriger als eine Weltmeisterschaft. Von den „Top 12" der UEFA-Rangliste haben sich zehn für die Endrunde qualifiziert, und die beiden restlichen können über die Playoffs noch das Ticket lösen. Außerdem gibt es bei einer EM mit 16 Teams, die sich alle von ihrer Leistungsstärke her nicht so riesig unterscheiden, keine Gelegenheit zum Einspielen – es geht vom ersten Spiel an um alles. Aber die WM ist jetzt nicht das Thema, wir konzentrieren uns voll auf die EURO 2012 und darauf, dass Deutschland nach 16 Jahren wieder einen Titel gewinnt.

Mit Oliver Bierhoff und Andreas Köpke gehören zwei Europameister von 1996 zu Ihrem Trainerteam. Was erzählen die beiden von der EM in England?
Nicht viel. Es bringt doch nichts, zurückzuschauen und in Nostalgie zu schwelgen. Hansi Flick, Andreas Köpke, Oliver Bierhoff und ich sind ein Team, das in der Gegenwart lebt und für die Zukunft arbeitet. So haben wir in den vergangenen Jahren einiges bewegt und erreicht. Aber es muss ständig weitergehen, unsere Ziele waren und sind klar definiert: Wir wollten eine Veränderung der Fußball-Kultur im deutschen Team. Das haben wir geschafft. Und mit attraktivem Fußball wollen wir nun den EM-Titel gewinnen.

Wie sehen die nächsten Schritte auf dem Weg dorthin aus?
Jetzt warten wir die EM-Auslosung am 2. Dezember in Kiew ab, damit wir alles Weitere, unter anderem auch die Verpflichtung der letzten beiden Länderspielgegner, im Detail planen können. Wichtig ist, dass Oliver Bierhoff und das Büro Nationalmannschaft bei der Buchung unserer EM-Vorbereitungsquartiere auf Sardinien und in Südfrankreich ganze Arbeit geleistet haben. So können wir uns optimal vorbereiten.

Wie viel Prozent am Erfolg eines Turniers macht eine gelungene Vorbereitung aus?
Es ist schwer, dies zu beziffern. Aber klar ist, dass nur eine gelungene Vorbereitung zum Titel führt. Eine unserer Stärken war immer, dass es uns gelungen ist, uns in den Wochen der EM-Vorbereitung noch einmal entscheidend zu steigern und die taktischen Feinheiten für das Turnier einzustudieren. Da müssen alle Spieler topfit sein. Wichtig ist ihr Leistungsstand im Mai 2012 und nicht, was sie im Winter 2011 gebracht haben.

Wie schwer wird diesmal die Nominierung des EM-Kaders?
Das wird diesmal ganz einfach. Früher habe ich mir oft viele Gedanken gemacht, weil ich bei einigen Positionen nicht vollends überzeugt war. Für die EM 2012 haben wir dieses Problem nicht. Wir haben einen großen Kreis von etwa 30 Spielern, die unsere Ansprüche und Vorstellungen erfüllen. Deshalb wird es einige Härtefälle geben. Und mir fällt es dann auch schwer, diesen Spielern die schlechten Nachrichten zu überbringen.

Aber um die Qualität in Ihrem Kader machen Sie sich keine Sorgen?
Nein, das Reservoir an guten Fußballern ist groß. Und vielleicht kommen bis zur EM sogar noch neue Spieler hinzu. Wir werden in den kommenden Wochen und Monaten die Bundesliga und die Champions League weiterhin intensiv beobachten. Insbesondere für die jungen Spieler von Meister Dortmund sind die Auftritte in der Königsklasse eine gute Chance, weiter internationale Erfahrung zu sammeln und sich zu profilieren.

Löw im Gespräch mit Torhüter Manuel Neuer, der im Spiel gegen die Niederlande wieder zum deutschen Kader gehören wird.

COMMERZBANK

Weil ich mehr will.

Profitieren Sie jetzt von unserem ausgezeichneten Vermögensmanagement.*

Wer Geld anlegt, will mehr daraus machen. Deshalb bieten wir Ihnen gemeinsam mit unserem Partner Allianz Global Investors jetzt noch mehr: mehr Spezialisten mit mehr Know-how. Mehr Anlagechancen auf mehr Märkten weltweit. Und mehr Schutz vor Risiken. Mit weniger sollten Sie sich nicht zufriedengeben. Erfahren Sie jetzt mehr: in Ihrer Commerzbank Filiale oder unter **www.commerzbanking.de/vermoegensmanagement**

*Die Vermögensmanagement-Produkte der Commerzbank sind Anlagen in Dachfonds der Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Luxemburg, bzw. Allianz Global Investors KAG, Frankfurt. Diese Information stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Sie ersetzt keine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die wesentlichen Anlegerinformationen sowie die gesetzlichen Verkaufsunterlagen erhalten Sie bei Allianz Global Investors oder bei Ihrem Commerzbank Berater.

Unser Partner

Allianz Global Investors

Gemeinsam mehr erreichen

Nationalstürmer Miroslav

ITALIENISCH

In Rom schon ein Superstar: Miroslav Klose. In 13 Spielen für Lazio gelangen dem Stürmer acht Tore. In der Nationalmannschaft erzielte er bislang 62 Treffer. Damit belegt er den zweiten Rang in der Bestenliste.

Klose glänzt bei seinem neuen Klub Lazio Rom und begeistert die Tifosi

FÜR FORTGESCHRITTENE

Zu was er in Italien nicht schon alles geworden ist: Torprofi, Phänomen, Gladiator, Bomber, Kobra, Motorrad-Miro, Scharfschütze, Tor-Hai, Killer und Iceman. Aber selbst den erfinderischen Italienern gehen so langsam die Spitznamen für Miroslav Klose aus. Bei Lazio Rom ist der deutsche Nationalstürmer binnen kurzer Zeit zur entscheidenden Figur des Angriffsspiels geworden. Er trifft, er legt vor, er arbeitet für das Team – Anlaufzeit: keine. Oliver Birkner, Italien-Korrespondent des „Kicker", über einen Torjäger, der noch einiges vorhat.

Mittlerweile ist man tatsächlich überzeugt, Miroslav Kloses Rendezvous mit dem Tor wird genauso pünktlich eintreffen wie Ebbe und Flut im römischen Hafenstädtchen Civitavecchia. „Klose ist es dermaßen gewohnt, bei jeder Gelegenheit zu treffen, dass ihn ein weiteres Erfolgserlebnis nicht zu berühren scheint. Er trifft und ändert nicht einmal seinen Gesichtsausdruck", kommentierte die Zeitung „La Repubblica". Lediglich beim Jubel-Salto ist er leicht aus der Übung gekommen – kürzlich wäre er nach dem Siegtor in Cesena dabei fast auf den Boden gekracht. In 13 Einsätzen für Lazio Rom gelangen dem Stürmer bisher acht Tore – mit einem entschied er Mitte Oktober das Derby gegen den AS Rom: 22 Sekunden vor Abpfiff traf er zum 2:1. Zuvor hatten einige begeisterte Anhänger verkündet, Klose bei einem entscheidenden Treffer zum Papst ernennen zu wollen – für Benedikt könnte es nun eng werden …

Der Sieg erhielt umso mehr Bedeutung, da die desillusionierten Lazio-Fans 918 Tage inklusive fünf Derby-Niederlagen in Serie auf diese Party gewartet hatten. Am Tag darauf wurde Miro für die Gazetten im Handumdrehen zu „Mito" (Mythos), eine von den Tifosi von AS Rom frequentierte Kaffee-Bar öffnete erst gar nicht und hängte in Anlehnung an das englische „closed" (geschlossen) ein Schild an die Eingangstür: „Klose wegen eines Trauerfalls". Das Zuspiel nahmen die Lazio-Fans dankend auf und geben den Gegnern seither per Transparent regelmäßig zu verstehen: „The Game is Klose!"

Die Ekstase über Kloses bisheriges Erfolgs-Abenteuer auf dem Apennin mutet keineswegs absonderlich an. Traditionell werden in Italien übereifrig Mythen geschaffen und bisweilen genauso rastlos wieder erlegt – insbesondere in Rom, zweifelsohne eine der fußball-verrücktesten Städte, in denen für viele der Derby-Sieg tatsächlich wertvoller wiegt als der Rang im Abschluss-Klassement. „Es geht alles ziemlich schnell hier", sagt Klose. „Doch ich konzentriere mich aufs Wesentliche und besitze das Talent, die Nebengeräusche ausblenden zu können." Für medialen Hokuspokus ist der 33-Jährige schon zu lange im Geschäft. „Ich bin eh mein schärfster Kritiker und brauche die Anerkennung nicht. Mich interessiert, was die Leute sagen, die mir wichtig sind."

Ein wenig darf er die gerechtfertigte Anerkennung schon auskosten. Bereits lange vor seinem Wechsel im vorigen Sommer genoss Klose in Italien den Status als Superstar, eine Reputation, die ihm in Deutschland trotz beachtlicher Meriten in dieser Form nicht immer zuteil wurde. Dort lebte er mit einer stetig zündelnden Skepsis der Öffentlichkeit. Man machte ihn immer wieder mal zum Krisen-Klose, im Nationalteam war er gesetzt, bei den Bayern oft nur Ersatz. Kritik-Kanonaden ließ er desinteressiert abtropfen und ging einfach stoisch seiner Arbeit nach. Eine Eigenschaft, die ihn immer schon stark gemacht hat – und die ihm auch jetzt in Rom hilft, auf dem Boden zu bleiben.

Bei Lazio gilt er als Eckpfeiler der Mannschaft, die Italiens größte Sporttageszeitung „La Gazzetta dello Sport" in „Klosetruppe" umtaufte. Laut Präsident Claudio Lotito sei das Team mit dem 112-maligen deutschen Nationalspieler ein Ferrari. Lazios Sportdirektor Igli Tare, der mit dem neuen Aushängeschild seines Klubs einst gemeinsam in Kaiserslautern in der Bundesliga spielte, betont sachlich: „Miro muss nichts mehr beweisen. Er soll sich wohlfühlen und seine großartige Karriere fortsetzen. Für uns ist er ein fundamentaler Spieler." Ähnliche Worte fand Coach Edy Reja. Der 66-Jährige zeichnete den Stürmer als „Weltstar" aus, der sich bemerkenswert für die Mannschaft aufopfere.

„Vola tedesco vola" („Flieg', Deutscher, flieg'") sang die Kurve des AS Rom einst zu Ehren von Rudi Völler. Nun soll Klose für Lazio weiterfliegen, um sich des provinziellen Duftes zu entledigen, der den Himmelblau-Weißen seit jeher als Nummer zwei der italienischen Hauptstadt anhaftet. Das erste Kapitel seines Serie-A-Abenteuers verlief mehr als vielversprechend. Klose offerierte eine bemer-

Deutsche in der Serie A

Ludwig Janda	AC Florenz, Novara Calcio	Jürgen Klinsmann	Inter Mailand, Sampdoria Genua
Horst Buhtz	AC Turin	Oliver Bierhoff	Ascoli Calcio, Udinese Calcio, AC Mailand, Chievo Verona
Karl-Heinz Spikofski	Catania Calcio	Thomas Häßler	Juventus Turin, AS Rom
Rudolf Kölbl	AC Padua, FC Genua 1893	Karl-Heinz Riedle	Lazio Rom
Horst Szymaniak	Catania Calcio, Inter Mailand, FC Varese	Herbert Waas	FC Bologna
		Thomas Doll	Lazio Rom, AS Bari
Erwin Waldner	SPAL Ferrara	Jürgen Kohler	Juventus Turin
Helmut Haller	FC Bologna, Juventus Turin	Stefan Reuter	Juventus Turin
Karl-Heinz Schnellinger	AC Mantua, AS Rom, AC Mailand	Andreas Möller	Juventus Turin
		Matthias Sammer	Inter Mailand
Rolf Geiger	AC Mantua	Stefan Effenberg	AC Florenz
Jürgen Schütz	AS Rom, ACR Messina, Brescia Calcio, AC Turin	Dietmar Beiersdorfer	Reggina Calcio
		Manfred Binz	Brescia Calcio
Herbert Neumann	Udinese Calcio, FC Bologna	Christian Ziege	AC Mailand
Hansi Müller	Inter Mailand, Como Calcio	Jörg Heinrich	AC Florenz
Hans-Peter Briegel	Hellas Verona, Sampdoria Genua	Jens Lehmann	AC Mailand
		Giuseppe Gemiti	Udinese Calcio, Chievo Verona, Novara Calcio
Karl-Heinz Rummenigge	Inter Mailand		
Thomas Berthold	Hellas Verona, AS Rom	Carsten Jancker	Udinese Calcio
Rudi Völler	AS Rom	Thomas Hitzlsperger	Lazio Rom
Andreas Brehme	Inter Mailand	Alexander Merkel	AC Mailand, FC Genua 1893
Lothar Matthäus	Inter Mailand	Miroslav Klose	Lazio Rom

Erfolgreich im Süden: Oliver Bierhoff erzielte in der Serie A 104 Treffer.

kenswerte Spritzigkeit und ein immenses Laufpensum, Lazio belegt nach elf Partien derzeit Platz zwei. „Manch einer munkelte in Italien anfangs, er wollte mit 33 Jahren hier gemütlich seine Rente abkassieren", erzählt Kapitän Stefano Mauri. „Aber von wegen. Er hängt sich in jeder Minute voll rein. Ein Star ohne Allüren und vor allem auch ein fantastischer Charakter abseits des Feldes." Auch der Deutsche gehörte zu jener Spieler-Fraktion, die Reja erfolgreich vom Weitermachen überzeugte, als der Lazio-Trainer wegen inflationärer Fan-Kritik vor einigen Wochen seinen Job aufgeben wollte.

Mit der Familie wohnt Klose im Norden Roms, sechs Minuten vom Trainingscamp Formello entfernt, und die neue Erfahrung nennt er eine „Bereicherung für sein Leben", obwohl der Perfektionist für die Umstellung ein wenig Zeit benötigte. „Anfangs war ich zum Beispiel überrascht, dass es beim Mannschaftsessen mittags Wein gab. Doch für die Italiener ist das normal. Anders als in Deutschland ist vieles lockerer, das gefällt mir absolut. Disziplin bedeutet hier natürlich etwas anderes. Jeder will pünktlich sein, aber ..." Geldstrafen? „Dann wären wir schon reich. Jeder sagt: Das kostet und das kostet – doch eine Kasse habe ich noch nicht gesehen", schmunzelt Klose. Sein Italienisch macht indes Fortschritte. Kürzlich warf ihm Bologna-Verteidiger und Ur-Römer Daniele Portanova während der Partie ein paar Worte an den Kopf und wunderte sich anschließend: „Ich sprach im römischen Dialekt und dachte, das kapiert der eh nicht. Doch er verstand alles, und wie!"

Seit mittlerweile mehr als einem Jahrzehnt gehört der 33-Jährige zu den Leistungsträgern der Nationalmannschaft.

Neben Sprachunterricht und Lazio besitzt für Klose natürlich die kommende Europameisterschaft Priorität. Möglich, dass dem Goalgetter dort ein neuer Rekord im DFB-Dress gelingt. Derzeit bilanziert er 62 Tore und liegt nur sechs Treffer hinter Spitzenreiter Gerd Müller in der Nationalmannschafts-Statistik der besten Torjäger aller Zeiten. Sicher sei das auch ein Ziel, verrät Klose, fügt jedoch bescheiden an: „Aber ich habe Gerd oft gesagt, dass ich mich nie mit ihm auf eine Stufe stellen würde. Das gehört sich nicht – was er geleistet hat, ist unvergleichbar." Vor der Müller-Bestmarke steht allerdings das interne Sturm-Duell mit Bayern-Torjäger Mario Gomez an. Ein Zweikampf, den Klose als sehr harmonisch beschreibt: „Wir haben ein Topverhältnis und jeder genießt beim anderen hohen Respekt. Ich habe seine Stärke immer geschätzt. Mario hat sich bei den Bayern umgestellt, wie ich damals nach dem Wechsel zu Bremen, als ich zum spielerischen Stürmer werden musste."

Drei Jahre läuft Kloses Vertrag bei Lazio, danach plant er, die Karriere zu beenden. Die WM in Brasilien 2014 wäre zum Abschluss ohne Frage eine adäquate Choreografie. Dort würden dem dann 36-Jährigen zwei Treffer genügen, um Ronaldos 15 Tore zu überholen und sich zum erfolgreichsten WM-Endrundenschützen in der Fußball-Geschichte küren lassen zu können. „Wer meinen Ehrgeiz kennt, weiß genau, dass mich das reizt. Doch man muss von Jahr zu Jahr schauen, ob ich verletzungsfrei bleibe oder wie lange und ob ich das Tempo mithalten kann." Zumindest aktuell hat er damit kein Problem.

@ Alles rund um die Nationalmannschaft finden Sie online auf team.dfb.de

Bauer Media Group
BEST SELLER
Eine der erfolgreichsten Zeitschriften Deutschlands.

14 TAGE DIE BESTEN FILM-KRITIKEN

Alles gecheckt und bewertet

Von Europas härtester Filmredaktion

1 Heft GRATIS: 0800 - 503 583 400*

iPhone 4 gewinnen!

*kostenlos aus dem dt. Fest- und Mobilfunknetz; vB MedienService GmbH. Hotline Mo-Fr 9-19 Uhr; Sa 9-12 Uhr. Teilnahmebedingungen: Teilnahmeschluss 31.12.2011. Ab 18 Jahre. Mitarbeiter der Unternehmen der Bauer Media Group sind ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung nicht möglich.

TV Movie

Bei der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika standen noch vier Spieler vom Hamburger SV im Kader der deutschen Nationalmannschaft: Jérôme Boateng, Marcell Jansen, Piotr Trochowski und Dennis Aogo. Boateng spielt nach dem Zwischenschritt Manchester City jetzt beim FC Bayern München, Trochowski für den FC Sevilla. Jansen war eine Zeit lang verletzt und steht erst seit dem Engagement des neuen Trainers Thorsten Fink beim HSV wieder im Blickpunkt. So steht Dennis Aogo als einziger Hamburger im Aufgebot für das Länderspiel gegen die Niederlande. Jörg Marwedel, Korrespondent der „Süddeutschen Zeitung", traf sich mit dem HSV-Nationalspieler, der in Wirklichkeit ein in Karlsruhe geborener Badener ist.

Dennis Aogo ist derzeit der einzige Spieler des

MIT LINKS UND

Ja, sagt Dennis Aogo, ein bisschen „stolz" sei er schon darauf, wie sich seine Karriere in den vergangenen drei Jahren entwickelt habe, seit er vom kleinen und damals noch zweitklassigen SC Freiburg zum großen Hamburger SV gewechselt ist. „Wahnsinnig schnell" sei das alles gegangen, sagt er. Hinten links in der Abwehrkette beim HSV hat er renommierte Spieler wie Thimothée Atouba und Marcell Jansen verdrängt. Er wurde U 21-Europameister 2009 und war bei der WM in Südafrika dabei, wo er im Spiel um Platz drei gegen Uruguay (3:2) zum Einsatz kam. Acht Länderspiele stehen inzwischen auf seinem Konto, doch jetzt könnte es schwierig werden mit dem dauerhaften Aufschwung.

Seit Kapitän Philipp Lahm wieder links statt rechts verteidigt, ist Aogo der Weg zum Stammspieler der Nationalmannschaft erst einmal versperrt, da bleibt ihm vorerst nur die Rolle hinter dem Münchner. In Hamburg könnte er gegen die Niederlande allerdings ein paar interne Punkte sammeln, denn Lahm wird eine Erholungspause gegönnt. „Ich nehme die Rolle gern an", sagt der Mann, der in seiner Jugendzeit in der Freiburger Fußballschule nach eigenem Bekunden „ein Chaot" war und für manchen Streich gut war.

Inzwischen ist das anders. „Joachim Löw lädt mich regelmäßig ein. Deshalb denke ich, das er zufrieden ist mit mir und meinem Engagement, wenn ich beim Nationalteam bin", sagt er. Und in Hamburg ist er zu einem Spieler aufgestiegen, „der sich nicht mehr hinter anderen verstecken kann". Was übersetzt bedeutet: Der 24-Jährige sieht sich nach dem Abgang der Stars Frank Rost, Joris Mathijsen, Zé Roberto und Ruud van Nistelrooy jetzt selbst als Führungsspieler. Sogar für das Amt des Kapitäns war er vor der Saison ein Kandidat, bevor Heiko Westermann bestätigt wurde. Dennis Aogo ist seit dem vom Klub verfügten Umbruch ein Mann, mit dem man beim HSV die Zukunft gestalten will. Im Januar wurde sein Vertrag bis 2015 verlängert.

Für Aogo ein logischer Schritt, denn ihm gefallen nicht nur „die schöne Stadt Hamburg, das tolle Stadion und die super Fans". Es gibt für ihn nach dem FC Bayern München „keinen größeren Klub in Deutschland". Nicht durch Zufall nennt er übrigens den Italiener Paolo Maldini vom AC Mailand als Vorbild. Wie lange der ehemalige italienische Weltstar

Dennis Aogo wurde 2009 mit der U 21 Europameister. Im Jahr darauf fuhr er mit der A-Nationalmannschaft zur WM nach Südafrika – und landete auf dem dritten Rang.

Jubel mit dem Torschützen: Aogo beim Spiel gegen die Ukraine mit Thomas Müller, dem der 3:3-Ausgleich gelungen war.

HSV im Aufgebot der DFB-Auswahl

BALLGEFÜHL

Mit dem HSV steckt der 24-Jährige (rechts, im Duell mit dem Kaiserslauterer Olcay Sahan) derzeit im Tabellenkeller fest.

nur für einen Klub gespielt habe und wie er am Schluss verabschiedet worden sei: „Das ist ein Riesenansporn. So etwas würde ich auch gern erreichen." Dafür müsste er allerdings weiterhin auch mögliche Interessenten wie Juventus Turin ignorieren, die vor einigen Monaten Kontakt zu seinem Berater aufgenommen hatten.

Vorerst aber muss er sich mit der derzeit schwierigen Lage beim HSV auseinandersetzen. In dem stark verjüngten neuen Team müssen Hierarchien noch wachsen. Kaum ein Spieler hat bislang eine konstante Form, auch Dennis Aogo nicht. Zwar erzielte der Nationalspieler beim 2:1 beim Regionalligisten Eintracht Trier den Siegtreffer im DFB-Pokal, doch sowohl gegen den VfL Wolfsburg als auch gegen den 1. FC Kaiserslautern sah Aogo bei zwei Gegentreffern nicht wirklich gut aus. Wobei er selbst nicht von Fehlern, sondern von „unglücklichen Situationen" spricht. Einmal hat er den Ball nicht richtig getroffen, das andere Mal ist er ausgerutscht, weshalb DFB-Sportdirektor Matthias Sammer bei „Sky" feststellte, dass zur Vorbereitung auf ein Spiel auch die richtige Schuhauswahl zählt. Trocken antwortet Aogo: „Mehr als Stollen kann ich nicht anziehen."

Vor allem aber hat auch Dennis Aogo darunter gelitten, dass seine Chefs beim HSV alle paar Monate, manchmal sogar alle paar Wochen, wechselten. Mit allen Aushilfstrainern hatte er in gut drei Jahren schon sieben Trainer. Thorsten Fink ist der siebte, und Aogo hofft sehr, dass mit ihm endlich Ruhe einkehrt beim HSV und der Klub die Konzepte des neuen Sportchefs Frank Arnesen konsequent umsetzt. Fink sei „ein Trainer, der perfekt hierher passt", sagt der Verteidiger nach den ersten Eindrücken. Er habe das nötige „Feingefühl", er vertraue den zuletzt nicht gerade mit großem Selbstbewusstsein ausgestatteten Spielern. Fußball, sagt Dennis Aogo am Schluss des Gesprächs, „spielt sich zu 60 Prozent im Kopf ab".

Generalausrüster adidas stattet seit 1954 die Nationalmannschaft aus

DER STOFF, AUS DEM DIE

Geschnürt, mit Rundhals oder V-Ausschnitt. Klassisch weiß-schwarz, mit verspielten Formen oder dezenten Farben. Die deutsche Nationalmannschaft war immer hervorragend gekleidet. Die Mode folgte den Trends der Zeit. Das Motto ist eigentlich immer gleich: mit neuem Trikot zu neuen Erfolgen. Heute trägt die deutsche Nationalmannschaft das neue Heimtrikot – wie immer von Generalausrüster adidas. Drei dünne Diagonalstreifen in den Nationalfarben schwarz, rot und gold sollen die Attribute „Dynamik, Stolz und Eleganz" widerspiegeln. DFB-aktuell zeigt die Trikots aus fast 60 Jahren. Der Stoff, aus dem die Träume sind.

TRÄUME SIND

Philipp Lahm
(2012)

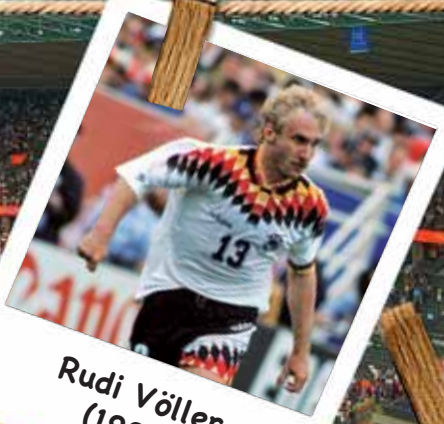
Beckenbauer

Wolfgang Overath
(1974)

Bernd Schuster
(1980)

Paul Breitner
(1982)

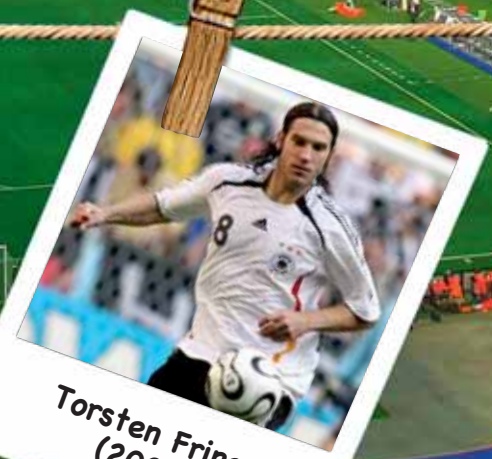
Klinsmann



Rudi Völler
(1994)

Matthias Sammer
(1996)

Thomas Häßler
(1998)



Torsten Frings
(2006)

Per Mertesacker
(2008)

Mesut Özil
(2010)

Seit mehr als 100 Jahren treten Deutsche und Niederländer in Länderspielen

VIERMAL HIRSCH, EINMAL

Nur gegen die Schweiz hat Deutschlands Nationalmannschaft noch öfter gespielt als gegen die Niederlande. 37 Spiele stehen in den Chroniken, 1910 fing alles an. Normale Spiele waren es nie, von Anfang an. Doch seit sechs Jahren hat man sich nur aus der Ferne gesehen. Der Historiker Udo Muras schaut auf die bedeutendsten Momente des Nachbarschaftsduells zurück. Auf das WM-Finale 1974, das EM-Halbfinale 1988 – und auf das erste deutsche Länderspiel, bei dem nicht nur die Spieler, sondern auch die Bilder liefen.

Frühes Zeugnis eines spannenden Duells: Das Spiel in Köln 1927 endete 2:2. Zu den besten Deutschen gehörte der Dresdner Richard Hofmann (rechts).

Heute spricht man bei dieser Paarung längst von einem Klassiker, was für die Spiele gegen die Schweiz nicht gilt. Warum? Nicht die Masse der Spiele macht eine Partie zum Klassiker, sondern die Klasse. Besondere Ereignisse in bedeutenden Spielen, die die Jahrzehnte überdauern. Deutschland und die Niederlande, im Volksmund werden es immer die Holländer bleiben, haben genügend Gesprächsstoff gebildet. Sei es bei Welt- und Europameisterschaften, in Qualifikationsspielen oder zuweilen auch in ganz normalen Testspielen. Stets lag ein Prickeln in der Luft, denn gegen den Nachbarn will ja niemand gern verlieren. Ehrensache.

So war es schon bei der Premiere im Vitesse-Park von Arnheim, als 15.000 Zuschauer am 24. April 1910 eine damals imposante Kulisse bildeten. Das erste Tor schoss ein Deutscher, der Stuttgarter Eugen Kipp, doch den ersten Sieg sicherten sich die schon damals orange tragenden Niederländer (4:2). Pech, dass der als unfehlbarer Schütze geltende Max Breunig beim Stand von 2:2 einen Elfmeter an den Pfosten donnerte, der angeblich noch Minuten nach Spielende gewackelt haben soll. Weniger (Wucht) wäre da vielleicht mehr gewesen. Gut eineinhalb Jahre später das erste Duell auf deutschem Boden in der Kleinstadt Kleve am Niederrhein. Viele der 10.000 Zuschauer kamen mit dem Fahrrad – die Grenze war ja nur ein paar Kilometer entfernt. Wieder gewann „Oranje", diesmal mit 2:1.

Lothar Matthäus spielte bei der EM 1980 gegen die Niederlande zum ersten Mal für die A-Nationalmannschaft. 149 weitere Einsätze folgten.

gegeneinander an

MÜLLER, NIEMALS LANGWEILIG

Es sollten nach der Premiere 14 Jahre vergehen bis zum ersten deutschen Sieg. Vor dem 1:0 von Amsterdam am 21. April 1924 gab es noch zwei Niederlagen und drei teils spektakuläre Unentschieden. In Zwolle trennte man sich 1912 mit 5:5, Julius Hirsch aus Karlsruhe erzielte vier Tore. Hirsch wurde später von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet. Zu seinem Gedenken verleiht der DFB jedes Jahr den „Julius-Hirsch-Preis". Die fünf Tore von Zwolle waren die ersten, die deutsche Zuschauer in bewegten Bildern sehen konnten, denn am Rand standen Kameras. Die besten Szenen gelangten in die Kinos, und weil es noch keinen Ton gab und die Spieler weitgehend unbekannt waren, intonierte das Kino-Orchester zur Orientierung „Die Wacht am Rhein", wenn Deutschland angriff und das „Wilhelms-Lied" für die Holländer. So schrieb dieses Duell sogar Film-Geschichte.

Wie heute traf man sich am 10. Mai 1923 erstmals in Hamburg, das 0:0 war nur insofern bedeutend, weil gleich acht Debütanten in der DFB-Elf standen, was es seit der Premiere 1908 nicht gegeben hatte. Dann also kam der April-Tag von Amsterdam, von dem heute zuweilen noch mit einem Schmunzeln die Rede ist. Das Nationalteam bestand nämlich bei diesem Spiel aus einer Kombination von der SpVgg. Fürth und dem 1. FC Nürnberg. Leider hatten sich die fränkischen Rivalen kurz zuvor bei einem Pokalspiel heftig zerstritten, und deshalb reisten sie zwar im selben Zug, aber in getrennten Waggons an. Zwei Tage lang sollen sie kein Wort miteinander gewechselt haben, nicht im Zug, nicht unter der Dusche und schon gar nicht auf dem Platz. Es war ein kurioser Beweis dafür, dass nicht unbedingt elf Freunde ein Spiel gewinnen müssen – in einer Zeit, in der man das noch glaubte. Der Treffer des Fürthers Karl Auer fiel zwar auf Vorlage des Nürnbergers Heinrich Träg, aber nicht mal zusammen jubeln konnten sie an diesem seltsamen und historischen Tag. Auch die Tatsache des ersten Sieges über die Niederländer versöhnte die Kontrahenten nicht, erst ein paar Wochen später setzte sie „Kicker"-Gründer Walter Bensemann an einen Tisch, und man vertrug sich wieder.

An der deutsch-niederländischen Rivalität jedoch änderte sich nichts, es gab bis Kriegsende ausnahmslos enge Partien – in denen es nur nach unserem heutigen Verständnis um wenig ging, weil es stets Freundschaftsspiele waren. Bis 1957 war die DFB-Bilanz negativ, dann zogen die

Finaler Zweikampf: Gerd Müller (links) gegen Ruud Krol. Deutschland gewann das WM-Endspiel 1974 mit 2:1 – dank des entscheidenden Müller-Treffers.

Shakehands der Superstars: Franz Beckenbauer (rechts) und Johan Cruyff vor dem Anpfiff des Finales von München.

Deutschen, nunmehr amtierender Weltmeister, durch ein 2:1 in Amsterdam gleich. Dass sich das Blatt zugunsten der Deutschen gedreht hatte, wurde zwei Jahre später überdeutlich. Am 21. Oktober 1959 siegte die Herberger-Auswahl mit dem Rekordergebnis dieser Paarung in Köln 7:0. Zur Pause stand es noch 2:0, dann hatte Uwe Seeler seinen großen Auftritt, er traf dreimal. Sepp Herberger schwärmte: „Ein hervorragendes Länderspiel mit einem Ergebnis, das für sich spricht." Das Resultat war sicher etwas zu hoch, aber es verdeutlichte die unterschiedliche Entwicklung in beiden Ländern. Während Deutschland seit 1954 zu jeder WM gefahren ist, machten die Niederländer eine große Pause – von 1938 bis 1974. Dann jedoch tauchten sie auf wie Phönix aus der Asche und dominierten dank der Stars des dreimaligen Europacup-Gewinners Ajax Amsterdam (1971 bis 1973) den Kontinent.

„Aki" Schmidt flankt den Ball in den niederländischen Strafraum. Dort herrschte im Oktober 1959 Hochbetrieb. Deutschland gewann mit 7:0 – so hoch wie nie gegen „Oranje".

Und trotz des deutschen Heimvorteils gingen sie auch als leichter Favorit ins WM-Finale von München, dem ersten Pflichtspiel der Kontrahenten. Erst an diesem 7. Juli 1974 wurde der Grundstein dafür gelegt, dass wir nun von einem Klassiker reden. Denn ein WM-Finale bleibt unvergessen und ist im Grunde nie zu Ende. Sieger wie Besiegte spielen es an Stammtischen immer weiter. Für die Niederländer trifft das auf jeden Fall zu. Bis heute haben viele Zeitzeugen die 1:2-Niederlage nicht verwunden. Der Sieg war so nahe, wo Johan Neeskens doch schon in der ersten Minute einen Foulelfmeter verwandelte, den Uli Hoeneß gegen Weltstar Johan Cruyff verursacht hatte. Doch auch die Deutschen erhielten einen Elfmeter nach einer Attacke von Wim Jansen an Bernd Hölzenbein, ein bis heute umstrittener Pfiff. Paul Breitner, 22 Jahre jung und alles andere als ein erprobter Schütze, packte sich kurzentschlossen den Ball. Unhaltbar landete sein Rechtsschuss flach unten links im Kasten von Jan Jongbloed, dem letzten WM-Finaltorwart, der noch ohne Handschuhe spielte. Und dann kam die legendäre 43. Minute, als Rainer Bonhof nach einem Grabowski-Pass auf- und davonzog und scharf von rechts reinflankte, weil er dort Gerd Müller vermutete. Dem Bomber der Nation sprang der Ball zwar kurz vom Fuß, aber schneller als alle anderen reagierte er – sein Drehschuss machte Deutschland ein zweites Mal zum Weltmeister.

Bei der EM 1988 hatten die Niederländer im Halbfinale das bessere Ende für sich. Marco van Basten (rechts, im Zweikampf mit Jürgen Kohler) erzielte kurz vor Schluss den Siegtreffer für den späteren Europameister.

Dazwischen allerdings lagen noch dramatische 45 Minuten, in denen Sepp Maier im deutschen Tor über sich hinauswuchs. Es war ein Spiel, von dem man hinterher alles sagen konnte: dass es keinen Sieger verdient gehabt hätte, dass die Deutschen ein würdiger Weltmeister wären, aber dass es auch genauso gut anders hätte ausgehen können. Je nach Perspektive. Bundestrainer Helmut Schön befand: „Der Gegner wollte es nach der Pause mit der Brechstange wissen. Sie haben sich nach der schnellen Führung schon als Weltmeister gefühlt, doch heute hat sich wieder einmal gezeigt, dass ein Spiel 90 Minuten dauert." Kollege Rinus Michels attestierte der DFB-Elf „auch das Glück, das man in einem solchen Spiel eben braucht".

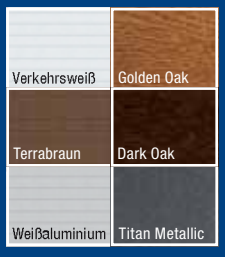
München 1974 war für die niederländischen Fans ein Trauma, denn sie sahen sich als wahre Weltmeister. Noch 2004 erschien in den Niederlanden ein Buch mit dem Titel „1974. Wir waren die Besten". Seitdem standen die Duelle stets im Zeichen einer Revanche. 1978 bedeutete das 2:2 in Argentinien fast schon das Aus für Titelverteidiger Deutschland in der Zwischenrunde, noch heute ärgert sich Sepp Maier über Arie Haans Tor aus fast 30 Metern. Zweimal gingen die Deutschen in Cordoba in Führung, stets kam Holland zurück. Nach dem späten 2:2 durch René van de Kerkhof war der Frust groß im DFB-Lager. Die Niederlande zogen dann ins Finale ein, verloren aber wieder gegen den Gastgeber (1:3).

1980 bei der EM (3:2) schoss Klaus Allofs in Neapel mit drei Toren den Rivalen aus dem Turnier. Es war das beste Spiel des Europameisters, das der junge Debütant Lothar Matthäus mit einem Elfmeter-Foul allerdings noch unnötig spannend machte. Die Revanche dafür gab es im EM-Halbfinale 1988 in Hamburg, als Marco van Basten in letzter Minute das 2:1 erzielte und die deutschen Hoffnungen beerdigte. Jürgen Kohler war einen Schritt zu spät gekommen, und Torwart Eike Immel kam nicht mehr an den Ball. Nun hatten beide Seiten Grund zur Revanche. Gelegenheiten sollten sich noch genügend bieten.

Im April 1989 trennte man sich in der WM-Qualifikation in Rotterdam 1:1. Ein Drama, das Deutschland fast gewonnen hätte, doch van Basten glich Karl-Heinz Riedles Führung in der 87. Minute noch aus. Das Spiel sollte die Ouvertüre zu einem noch weit dramatischeren Aufeinandertreffen werden: im Achtelfinale der WM in Mailand etwas mehr als ein Jahr darauf mit dem Privatduell zwischen Frank Rijkaard und Rudi Völler. Der Schiedsrichter stellte beide vom Platz, was im Falle Völlers absolut ungerecht war.

Garagen-Sectionaltor RenoMatic inklusive Antrieb und Haustür RenoDoor in „Golden Oak“

Modernisieren Sie jetzt und sparen Sie bis zu 30 %**.



Freie Auswahl: drei Farben, drei Dekoroberflächen

Diese Aktionsangebote sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in Decograin Golden Oak inklusive Antrieb und die Haustür RenoDoor. Preisgleich in 2 weiteren, hochwertigen Dekoren sowie in 2 Farben lieferbar. Besonders günstig in Weiß!

HÖRMANN

* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in den Aktionsgrößen 2375 × 2125 mm und 2500 × 2125 mm inkl. Antrieb bzw. die Haustür RenoDoor in der Aktionsgröße 1100 × 2100 mm ohne Seitenteile inkl. 19% MwSt. Gültig bis zum 31.12.2011 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.

** Im Vergleich zu einem LPU-Tor mit gleichem Tormotiv und gleicher Oberfläche.

Mehr Infos unter:

www.hoermann.de

Tel. 0 18 05-750 100* • Fax 0 18 05-750 101*

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Jürgen Klinsmann zeigte im WM-Achtelfinale 1990 eines der besten Spiele seiner Karriere. Hans van Breukelen war beim Treffer des Schwaben machtlos.

Held des Tages war Jürgen Klinsmann, der ein Tor erzielte und sein vermutlich bestes Länderspiel machte. Andy Brehmes herrliche Bogenlampe zum 2:0 war das wohl schönste deutsche WM-Tor auf dem Weg zum Triumph von Rom. 1996 versöhnten sich Völler und Rijkaard übrigens im Rahmen eines Butter-Werbespots.

Bei der EM 1992 hatte Titelverteidiger Niederlande gegen den Weltmeister dann wieder die Nase vorn. Das 3:1 von Göteborg hätte das Aus bedeuten können für die DFB-Auswahl, doch die bereits ausgeschiedenen Schotten retteten sie mit einem Sieg gegen die Russen. Das Finale erreichten dann aber die Deutschen und nicht die Niederländer. Vor den kontinentalen Titelkämpfen vier Jahre darauf kam es am 24. April in Rotterdam zum bis dato letzten deutschen Sieg – 1:0 gewann der spätere Europameister das Testspiel durch einen Klinsmann-Elfmeter. Es folgten drei Unentschieden und zwei Niederlagen.

Das letzte Punktspiel gab es zum Auftakt der EM 2004 in Porto, als die Deutschen bis neun Minuten vor Schluss nach einem Frings-Freistoß führten, ehe Ruud van Nistelrooy Oliver Kahn überwand. Dass Völlers Mannschaft nach diesem beeindruckenden Start in der Vorrunde ausscheiden würde, glaubte in Porto niemand. Aber in den folgenden Partien konnten sie die Leistung, zu der sie der Klassiker provozierte, nicht wiederholen. Beim bis heute letzten Duell am 17. August 2005 in Rotterdam stimmte nur das Ergebnis, die Gäste aus Deutschland hatten einen schwachen Tag erwischt – aber doch noch Energie genug, einen 0:2-Rückstand aufzuholen. Auch sie hatten keine Lust, den Klassiker gegen den Nachbarn zu verlieren.

Spiele gegen die Niederlande

DFB-Länderspiele

24.04.1910	Arnheim	2:4	
16.10.1910	Kleve	1:2	
24.03.1912	Zwolle	5:5	
17.11.1912	Leipzig	2:3	
05.04.1914	Amsterdam	4:4	
10.05.1923	Hamburg	0:0	
21.04.1924	Amsterdam	1:0	
29.03.1925	Amsterdam	1:2	
18.04.1926	Düsseldorf	4:2	
31.10.1926	Amsterdam	3:2	
20.11.1927	Köln	2:2	
26.04.1931	Amsterdam	1:1	
04.12.1932	Düsseldorf	0:2	
17.02.1935	Amsterdam	3:2	
31.01.1937	Düsseldorf	2:2	
14.03.1956	Düsseldorf	1:2	
03.04.1957	Amsterdam	2:1	
21.10.1959	Köln	7:0	
23.03.1966	Rotterdam	4:2	
07.07.1974	München	2:1	WM-Finale
17.05.1975	Frankfurt/Main	1:1	
18.06.1978	Cordoba	2:2	WM, 2. Finalrunde
20.12.1978	Düsseldorf	3:1	
14.06.1980	Neapel	3:2	EM-Vorrunde
11.10.1980	Eindhoven	1:1	
14.05.1986	Dortmund	3:1	
21.06.1988	Hamburg	1:2	EM-Halbfinale
19.10.1988	München	0:0	WM-Qualifikation
26.04.1989	Rotterdam	1:1	WM-Qualifikation
24.06.1990	Mailand	2:1	WM-Achtelfinale
18.06.1992	Göteborg	1:3	EM-Vorrunde
24.04.1996	Rotterdam	1:0	
18.11.1998	Gelsenkirchen	1:1	
23.02.2000	Amsterdam	1:2	
20.11.2002	Gelsenkirchen	1:3	
15.06.2004	Porto	1:1	EM-Vorrunde
17.08.2005	Rotterdam	2:2	

DFV-Länderspiele

14.05.1961	Leipzig	1:1	
05.04.1967	Leipzig	4:3	EM-Qualifikation
13.09.1967	Amsterdam	0:1	EM-Qualifikation
11.11.1970	Dresden	1:0	EM-Qualifikation
10.10.1971	Rotterdam	2:3	EM-Qualifikation
30.06.1974	Gelsenkirchen	0:2	WM, 2. Finalrunde
15.11.1978	Rotterdam	0:3	EM-Qualifikation
21.11.1979	Leipzig	2:3	EM-Qualifikation
12.03.1986	Leipzig	0:1	

1:1 in Porto: Bastian Schweinsteiger – hier gegen Giovanni van Bronckhorst und Jaap Stam – wurde in seinem ersten EM-Spiel 2004 in der Schlussphase eingewechselt.

Geht leichter rein als der Ball ins Tor:

Die fischer Power-Fast Schraube.

Schnell. Komfortabel. Sicher.

- Leichter ins Holz
- Schneller schrauben
- Deutlich reduzierte Spaltneigung

Mehr zur Power-Fast und dem fischer Schraubensortiment
auf www.fischer-schrauben.de

fischer®

innovative solutions

Neuer Bandenpartner, Neuer Planet!

Solar
JinKO

Building **Your Trust** in Solar

Gemeinsam werden wir unsere Ziele erreichen und auf die großartigen Leistungen der Solarenergie aufmerksam machen.

Zusätzliche Informationen finden Sie unter: www.jinkosolar.com

JKS
LISTED
NYSE

Erinnerungen an die WM 1990: Brehmes Tor gegen „Oranje“

EIN SCHLENZER INS GLÜCK

Mit seinem verwandelten Elfmeter gegen Argentinien im Endspiel der Weltmeisterschaft 1990 in Italien hat Andreas Brehme Geschichte geschrieben. Auf dem Weg zum Titel hatte die Mannschaft von Trainer Franz Beckenbauer viele Sternstunden, eine davon im Achtelfinale im Spiel gegen die Niederlande. Auch in dieser Partie gehörte Brehme zu den prägenden Figuren. Sein Treffer zum 2:0 entschied eine denkwürdige Partie, an die sich der heute 51-Jährige noch genau erinnert.

Andreas Brehme bejubelt mit Guido Buchwald sein Tor gegen die Niederlande 1990.

Herr Brehme, eine kleine Rückblende. Juni 1990, die WM in Italien, das Los führt Deutschland und die Niederlande bereits im Achtelfinale zusammen. Wie hat die deutsche Mannschaft damals darauf reagiert?
Das Los war sowohl für uns als auch für die Holländer nicht glücklich. Beide Mannschaften hätten sich andere Gegner gewünscht, denn beide Teams wussten, wie gut das andere jeweils ist. Das Spiel war für uns über die 90 Minuten dann auch ein hartes Stück Arbeit. In der zweiten Halbzeit sind wir durch einen überragenden Jürgen Klinsmann mit 1:0 in Führung gegangen, dann habe ich das 2:0 erzielt. Und dann war das Spiel im Grunde gelaufen. Kurz vor Schluss hat Ronald Koeman zwar noch mit einem Elfmeter den Anschlusstreffer zum 1:2 erzielt, mehr ist aber nicht passiert. Und wir waren glücklich, dass wir gegen so starke Holländer weitergekommen sind.

Ein großer Aufreger war damals die Spuckattacke von Frank Rijkaard und der Platzverweis von Rudi Völler. War dies für Sie und die deutsche Mannschaft noch einmal eine zusätzliche Motivation – nach dem Motto: jetzt erst recht?
Es war für Rudi natürlich sehr schade, er ist völlig zu Unrecht vom Platz geflogen. Aber Frank Rijkaard hat auch seine Mannschaft in dieser Szene erheblich geschwächt, schließlich war er damals in einer absoluten Weltklasseform. Und auch er musste ja vom Platz. Ich habe bis heute keine Ahnung, was ihn in diesem Moment geritten hat. Toll finde ich aber auch, dass beide heute wieder versöhnt sind. Das zeigt ihre Größe.

Mit dem Tor zum 2:0 haben Sie in der 84. Minute das Spiel entschieden. Welche Erinnerung haben Sie an diesen Moment?
Der direkte Weg zum Tor war blockiert, darum hätte es nichts gebracht, den Ball blind draufzuhauen. Also habe ich versucht, den Ball zu schlenzen. Diese Art zu schießen, gehörte ja zu meinen Stärken, ob mit rechts oder mit links. In dieser Situation lag der Ball auf meinem rechten Fuß, ich habe es versucht – zum Glück war der Ball drin, und es stand 2:0.

Der Jubel in Deutschland war groß. Was war nach dem Spiel in der Kabine los?
Die Stimmung war sehr ausgelassen. Man nimmt sich vor einem Turnier und vor jedem Spiel immer viel vor. Und gegen eine so starke Mannschaft, wie die Holländer, kann man ja schon mal rausfliegen. Aber an diesem Tag waren wir eben das bessere Team und sind verdient weitergekommen. Es war aber auch schade, dass diese beiden Mannschaften bereits im Achtelfinale aufeinandergetroffen sind.

War dieses Spiel das beste der deutschen Mannschaft bei der WM 1990?
Nein. Das beste Spiel war das 4:1 gegen Geheimfavorit Jugoslawien ganz zu Beginn. In dieser Begegnung hat Lothar Matthäus, aber auch die ganze Mannschaft, ein Weltklassespiel abgeliefert. Nach diesem Spiel sind wir auf einer Welle geschwommen, einer Welle, die man braucht, um bei großen Turnieren erfolgreich zu sein.

Johan Neeskens stellt den deutschen Gegner vor

„SNEIJDER KANN EIN SPIEL

Johan Neeskens mit den Schuhen, in denen er „Oranje“ 1974 im WM-Finale in Führung brachte.

Wegen seiner Schussstärke war Johan Neeskens jahrelang gefürchtet, auch im WM-Finale 1974 traf er per Strafstoß für die Niederlande. Wie immer mit Vollspann. Knallhart und trocken. Am Ende gewann aber Deutschland mit 2:1 und wurde Weltmeister. Neeskens schlug nach seiner Spielerkarriere, die er unter anderem bei Ajax Amsterdam, dem FC Barcelona und Cosmos New York verbrachte, die Trainerlaufbahn ein. Derzeit arbeitet der 60-Jährige in Südafrika bei den Mamelodi Sundowns. Für DFB-aktuell stellt er die Auswahl seines Heimatlandes vor. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat mitgeschrieben.

Deutschland gegen die Niederlande – natürlich denkt man da an die Spiele, die man gegeneinander ausgetragen hat, vor allem an das Finale 1974, in dem ich ein Tor erzielt habe. Aber solche Gedanken sind auch schnell wieder vorbei, wir leben in der Gegenwart und nicht in der Vergangenheit. Mit den Spielern von damals habe ich auch nicht mehr so viel Kontakt, das ist doch normal. Jeder lebt sein Leben, und ich bin eben gerade in Südafrika. Das ist eine sehr interessante Aufgabe, eine ganz andere Kultur. Der Fußball ist hier noch nicht so entwickelt wie in Europa, aber die Begeisterung ist groß. Ich habe viel Freude an meiner Arbeit.

Auch wenn ich weit weg bin von der Heimat, verfolge ich die Nationalmannschaft natürlich ganz genau. In der Qualifikation hat sich gezeigt, dass das Team bei der Europameisterschaft zu den Favoriten gehören wird. Man muss sich ja nur die Resultate anschauen. Es gab drei Mannschaften, die völlig souverän aufgetreten sind: Spanien, Deutschland und wir. Man braucht nicht viel Fantasie, um diese drei zu den aussichtsreichsten Kandidaten auf den Titel zu zählen. Und, klar, ich hoffe, dass wir nach 1988 unseren zweiten Erfolg bei einer EM feiern können.

Maarten Stekelenburg ist unsere klare Nummer 1. Es war nicht einfach für ihn, einem Torhüter wie Edwin van der Sar nachzufolgen, der über Jahre zu den besten Keepern der Welt gehörte. Aber Stekelenburg hat sich etabliert und gezeigt, dass er ausgezeichnete Qualitäten hat. Er ist ein mitspielender Torwart, hat starke Reflexe und coacht auch seine Mitspieler sehr gut. Er spielt jetzt im Ausland beim AS Rom. Das wird ihn weiter voranbringen, ganz sicher. Auch dahinter warten gute Jungs auf ihre Chance: **Tim Krul** von Newcastle United und **Michel Vorm** von Swansea City zeigen in der Premier League Woche für Woche, wie stark sie sind. Auf der Position sind wir wirklich hervorragend besetzt.

In der Innenverteidigung spielen **Joris Mathijsen** und **John Heitinga** schon lange zusammen. Die beiden haben sich absolut bewährt und sind sehr gut eingespielt. Mathijsen ist einer, der viel

Wesley Sneijder ist der Spielgestalter der Niederlande. 2010 gewann er mit Inter Mailand die Champions League.

ALLEINE ENTSCHEIDEN“

mit Übersicht macht, der das Spiel gut eröffnen kann. Heitinga ist bissiger, ein exzellenter Zweikämpfer. Erfahren sind sie beide. Rechts hinten hat sich **Gregory van der Wiel** einen Namen gemacht. Bei der WM in Südafrika schon, nicht umsonst hieß es, dass Bayern München Interesse an ihm hatte. Er ist schnell, schlägt gute Flanken, ist viel in Bewegung. Mit 23 ist er auch noch jung, sodass wir bestimmt noch viel Freude an ihm haben werden.

Ein wertvoller Spieler ist auch **Khalid Boulahrouz**, der früher auch in Hamburg gespielt hat und jetzt in Stuttgart unter Vertrag steht. Er kann sowohl innen als auch außen verteidigen, ein bisschen wie Boateng bei Deutschland. Für den Bondscoach ist er ein wichtiger Back-up. Solche Spieler sind wichtig im Kader. **Jeffrey Bruma** hätte ich gerne in seiner neuen Heimatstadt gesehen. Leider ist er verletzt, aber er hat gute Anlagen und wird bestimmt bald sehr wichtig werden. Es tut ihm gut, dass er in Hamburg regelmäßig spielt.

Das gilt auch für **Edson Braafheid** nach seinem Wechsel von Bayern nach Hoffenheim. Auf der Bank wird keiner besser. Nachdem Giovanni van Bronckhorst aufgehört hat, sind seine Aussichten auf einen Stammplatz auf der linken Seite auch in der „Elftal“ deutlich gestiegen. **Ron Vlaar** hat bei Feyenoord Rotterdam gezeigt, dass er eine gute Alternative in der Abwehrzentrale ist, genauso Vurnon Anita auf der linken Seite.

Die Nummer 1 der „Elftal“ spielt beim AS Rom: Maarten Stekelenburg.

Bis zum vorigen Sommer war Joris Mathijsen noch Abwehrchef beim Hamburger SV. Sein aktueller Klub ist der FC Málaga.

Mark van Bommel ist der Schwiegersohn von Bondscoach Bert van Marwijk und nicht nur der älteste Spieler, sondern als Kapitän auch der absolute Anführer der Mannschaft. Er hat bei PSV, Barcelona und Bayern gespielt, jetzt ist er bei Milan. Seine Erfahrung ist sehr wichtig für die Mannschaft. Er ist sehr zweikampfstark und einfach ein richtig guter Typ. **Nigel de Jong** spielt wie van Bommel im defensiven Mittelfeld. Er ist ein sehr aggressiver Spieler, der es in der Vergangenheit manchmal etwas übertrieben hat mit seinem Einsatz, aber das hat er in den Griff bekommen.

Über **Wesley Sneijder** und **Rafael van der Vaart** muss man eigentlich nicht mehr viele Worte verlieren. Sneijder kann ein Spiel alleine entscheiden, van der Vaart kann das auch. Das sind Weltklasse-Spieler, die sich, wie ich finde, sehr ähnlich sind. Nicht optisch, aber in der Art, wie sie spielen. Beide können tödliche Pässe spielen, sie sind sehr torgefährlich, haben eine außergewöhnliche Schusstechnik. Sie können auch prima zusammenspielen, auch weil sie sich schon seit ihrer Jugend bei Ajax Amsterdam kennen. Schade, dass van der Vaart in Hamburg nicht dabei sein kann.

So wirklich bekannt ist **Stijn Schaars** noch nicht. Zu Unrecht, finde ich. Er hat sich bei AZ Alkmaar zu einem richtig guten Spieler entwickelt, ist jetzt Stammspieler bei Sporting Lissabon in Portugal. Schaars ist einer, der das Spiel lesen kann. Er ist offensiv wie defensiv stark, kann auch Tore schießen. Wen man sich auch merken sollte, ist **Kevin Strootman** vom PSV Eindhoven. Er ist erst 21, aber schon ein richtig guter Spielmacher mit guten Pässen, guten Ideen, gutem Torabschluss. Der Junge hat eine Menge drauf und eine gute Zukunft vor sich.

Klaas-Jan Huntelaar ist im Strafraum kaum aufzuhalten. Er braucht nicht viele Chancen. Wenn er den Ball vor den Füßen hat und das Tor nahe ist, macht er ihn meistens rein. Das sieht man auch an seiner Bilanz in der Nationalmannschaft. Louis van Gaal hat ihn im vergangenen Jahr als „besten Strafraumstürmer der Welt" bezeichnet. Ich finde auch, dass er zu den besten gehören kann, wenn er gut drauf ist. Beim FC Arsenal ist **Robin van Persie** der Leader, auch in der „Elftal" ist er immer wichtiger geworden. Er spielt sehr elegant, technisch perfekt, sehr variabel und auch sehr torgefährlich. Ein ganz anderer Typ, aber deshalb nicht weniger wichtig, ist **Dirk Kuyt**. Er arbeitet 90 Minuten, gibt immer 100 Prozent. So einen wie ihn wünscht sich jeder Trainer. Nur mit Künstlern kann man nicht gewinnen. Man braucht auch Arbeiter. Wie eben Kuyt. Er sorgt für die Balance im Team.

Der Schalker Klaas-Jan Huntelaar war mit zwölf Treffern bester Torschütze der zurückliegenden EM-Qualifikation.

Für **Ryan Babel** war der Wechsel von Liverpool nach Hoffenheim in die Bundesliga genau die richtige Entscheidung. Er hat in England einfach nicht genug Einsatzzeiten gehabt. Talent hat er, gar keine Frage. Deshalb hat er ja auch schon mit 18 in der Nationalmannschaft gespielt, aber danach eben nicht regelmäßig. Er macht überraschende Sachen, ist torgefährlich, aber jetzt muss er konstanter werden. Das traue ich ihm auf jeden Fall zu. Natürlich ist auch **Arjen Robben** vom FC Bayern ein fester Bestandteil des Kaders. Eigentlich. Denn er ist gerade verletzt. Das ist ein großer Verlust. Wenn er fit ist, stoppt man ihn bei seinen Flügelläufen nur sehr schwer. Die Verteidiger aus der Bundesliga wissen das. Und nicht nur die.

Und dahinter? Gibt es auch noch einige gute Spieler. Auch wenn es natürlich angesichts der Konkurrenz in der Offensive schwierig ist, sich dort zu behaupten. **Luuk de Jong** und **Georginio Wijnaldum** haben sicher das Zeug dazu. Beide sind erst 21. De Jong hat beim FC Twente in dieser Saison in zwölf Spielen schon achtmal getroffen, er weiß also, wie es geht. Wijnaldum ist ein spielstarker Mittelfeldmann, der mir auch sehr gefällt.

Mark van Bommel (links, hier gegen Zlatan Ibrahimovic) ist in Deutschland aus seiner Zeit bei Bayern München noch in guter Erinnerung.

Insgesamt bin ich optimistisch, was die EURO und auch das Spiel gegen Deutschland angeht. Ich schaue mir die Partie in Südafrika an, die wird natürlich auch hier übertragen. Ganz in Ruhe. Nervös bin ich nicht, auch wenn der Gegner Deutschland heißt. Warum auch? Ich muss ja nicht selbst spielen. Deutschland zeigt mittlerweile sehr attraktiven Fußball. Die Mannschaft wirkt sehr homogen und sehr gefestigt. Ich hoffe, dass es ein gutes Spiel wird, das ich genießen kann.

Die Top-Angreifer Dirk Kuyt (links) und Robin van Persie stehen schon seit Jahren bei Klubs in England unter Vertrag. Kuyt in Liverpool, van Persie ist Teamkollege von Per Mertesacker beim FC Arsenal.

„Ich gehe zum Briefkasten,
ohne von der Couch aufzustehen."

Bequem und sicher im Netz – der E✉POSTBRIEF.

Jetzt kostenlos registrieren* unter:
www.epost.de

Mit dem *E-POSTBRIEF* profitieren Sie im Internet von den zuverlässigen Leistungen der Deutschen Post. Denn jetzt können Sie Ihre Briefpost sicher, schnell und bequem auch online erledigen.* Dank unseres *POSTIDENT*-Verfahrens sind Sie persönlich identifiziert und versenden und empfangen *E-POSTBRIEFE* sicher im Internet. Der Empfang ist für Sie dabei völlig kostenlos. Und besitzt der Empfänger noch keine *E-POSTBRIEF* Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu.
Die Zukunft hat begonnen, registrieren Sie sich jetzt unter www.epost.de

* Nur für Sendungen innerhalb von Deutschland an für den *E-POSTBRIEF* registrierte Empfänger (bis 20 MB). Zustellung an nicht registrierte Empfänger durch Ausdruck und Briefzustellung (bis max. 96 Seiten, je nach Umfang aufpreispflichtig). Registrierung erst ab 18 Jahren. Gesetzl. oder vertragl. Regelungen können Nutzbarkeit ausschließen (z. B. bei Schriftformerfordernissen). Registrierungs- und Nutzungsvoraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des *E-POSTBRIEFES* unter www.epost.de

Die Deutsche Post ist stolzer Partner der Frauenfußball-Nationalmannschaft.

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

Von der Elbe an die Themse: Rafael van der Vaart wird in Tottenham gefeiert

EVERYBODY'S DARLING

In Hamburg haben sie Rafael van der Vaart gefeiert wie seit langem keinen anderen Fußballer. Der Niederländer war so etwas wie der Kevin Keegan des neuen Jahrtausends: ein sensationeller Spieler mit oft verwegenen und fast immer außergewöhnlichen Ideen – und ganz viel Glamour. Was nicht zuletzt an seiner Frau Sylvie lag. Mit den Niederlanden wollte van der Vaart, der mittlerweile bei Tottenham Hotspur spielt, heute nach Hamburg zurückkehren. Wegen einer Oberschenkelverletzung kann er nicht dabei sein. „Das ist sehr schade", sagt van der Vaart, für den Hamburg immer noch eine ganz besondere Stadt mit „vielen, schönen Erinnerungen" ist. Und auch die Fans des HSV haben ihren Star nicht vergessen. Der freie Journalist Raphael Honigstein erlebt den 28-Jährigen regelmäßig in London. Und hat festgestellt, dass der Mann aus dem Mittelfeld jene Freude am Fußball wiedergefunden hat, die ihn in Hamburg so besonders gemacht hatte.

Glamour-Paar: Sylvie und Rafael van der Vaart.

Am 31. August 2010 klingelte bei Harry Redknapp kurz nach 16 Uhr das Telefon. Daniel Levy, der Vorstandschef von Tottenham Hotspur, war in der Leitung – mit guten Nachrichten. „Harry", sagte Levy, „ich habe ein Geschenk für Dich." Das Präsent war 1,75 Meter groß, wurde ohne Verpackung ins Stadion an der White Hart Lane geliefert, und hieß: Rafael van der Vaart.

Van der Vaart erzielte in 74 Bundesliga-Spielen für den HSV 29 Treffer.

Für den Schnäppchenpreis von elf Millionen Euro war es dem Spurs-Boss gelungen, den Niederländer zwei Stunden vor Ende der Transferperiode von Real Madrid nach Nordost-London zu holen. „Das war nicht günstig, das war eigentlich Diebstahl", schrieb ein paar Monate später der „Observer" begeistert, als der heute 28-Jährige die Premier League mit seinem eleganten, zugleich aber höchst effektiven Spiel verzückte. Van der Vaart schoss fünfzehn Tore in seiner ersten Saison und kam in die engere Auswahl für den Titel „Spieler des Jahres" auf der Insel, den letztlich Vereinskollege Gareth Bale gewann. „Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass es so gut für mich läuft", sagte der offensive Mittelfeldspieler im Sommer bescheiden. „Als Spieler will man es der ganzen Welt beweisen, deswegen war der Schritt nach England so wichtig für mich: Jedes Match der Premier League wird überall verfolgt."

Die laufende Saison „droht" sogar noch besser zu werden. Die „Spurs" liegen drei Punkte vor dem Lokalrivalen FC Arsenal auf dem fünften Tabellenplatz, die Champions League ist in Reichweite. Auch dank van der Vaart, der als hängende Spitze bereits sechs Treffer erzielte. Alle Tore gelangen ihm in fünf Spielen in Folge; das hatten bei Tottenham zuvor nur der Ire Robbie Keane und der ehemalige englische Nationalstürmer Teddy Sheringham geschafft. „Ich habe einen guten Lauf", sagt er. „Die ganze Mannschaft liebt es, guten Fußball zu spielen. Wir wollen den Fans, die ins Stadion kommen, etwas bieten." Van der Vaarts Name wird von den englischen Medien bereits jetzt in einer Reihe von Spielern geführt, die der Saison ihren ganz persönlichen Stempel aufdrücken. Neben Luis Suárez (FC Liverpool), David Silva (Manchester City) und Robin van Persie (FC Arsenal) hat der „niederländische Meisterkünstler" („Daily Mail") aus Heemskerk beste Chancen, zum „Fooballer of the Year" gekürt zu werden.

Es fällt schwer zu glauben, dass der Vizeweltmeister von Südafrika die meiste Zeit vor dem Turnier auf Ersatzbänken und Tribünen verbracht hatte. Nach seinem Wechsel vom Hamburger SV war er bei den „Königlichen" wie seine Landsmänner Arjen Robben (Bayern München) und Wesley Sneijder (Inter Mailand) nicht glücklich geworden. Er brauchte nach zwei Jahren in der spanischen Hauptstadt den halben Schritt zurück, um als Spieler voranzukommen. „Natürlich ist es erst einmal ein Abstieg, wenn man von Real Madrid zu einem anderen Klub geht", sagt er. „Aber für mich ging es nicht anders. Ich hatte in Spanien den Enthusiasmus für den Fußball verloren."

Der Spaß ist nun wieder da. Auch dank Tottenham-Trainer Redknapp, der van der Vaart zumeist alle Freiheiten gibt und ganz der Intelligenz und dem Offensivpotenzial seiner Spieler vertraut. „Er ist ein besonderer Mann", sagt van der Vaart. „Bei ihm werde ich wieder zum Straßenspieler. Es gibt keine langen, langweiligen Reden über Taktik bei ihm, anders als bei Real Madrid. Wir haben eine Tafel in der Kabine, aber er schreibt nie etwas darauf." Redknapp, der als zukünftiger Nationaltrainer gilt, lässt seine Männer einfach spielen; taktische Korrekturen werden, wenn überhaupt, ad hoc vorgenommen.

In dem kreativen Chaos, das mitunter entsteht, blüht der Instinkt-Fußballer van der Vaart richtiggehend auf. Wer ihn wirbeln sieht, versteht, warum er in seiner Heimat als Jugendlicher zusammen mit Kumpel van Persie, Robben und Sneijder als „Famous Four" („Die berühmten Vier") firmierte. Der Spitzname der unheimlich talentierten Oranje-Boy-Band spielte auf die „Fab Four" an, die Beatles. Die Spurs-Fans bemühen jedoch lieber einen Disco-Schlager von KC & The Sunshine Band. Sie haben van der Vaart zur Melodie von „Give it Up" ein eigenes Lied gewidmet. Einen größeren Liebesbeweis gibt es für einen ausländischen Spieler in England kaum.

Die ehemalige „Holland-Fraktion" beim HSV (von links): Romeo Castelen, Joris Mathijsen, Rafael van der Vaart und Nigel de Jong. Aus diesem Quartett ist nur noch Castelen in Hamburg unter Vertrag.

Ex-Münchner Mark van Bommel oder Kevin Strootman (PSV Eindhoven) aufgestellt. „Ich konzentriere mich in der Nationalmannschaft momentan auf diese Rolle als ‚tiefer Spielmacher'", sagte van der Vaart nach der einzigen Niederlage in der EM-Qualifikation, einem 2:3 gegen Schweden im Oktober. Die Niederlande waren zu diesem Zeitpunkt bereits für die Endrunde qualifiziert.

Der 28-Jährige hat sich darauf eingestellt, dass Sneijder auf der „Zehn" gesetzt ist: „Er war bei der WM super. Es ist klar, dass er spielt, wenn er im Aufgebot steht. Aber das kann sich auch ändern, falls er seine Form verliert oder der Trainer etwas anderes ausprobieren will." Vom Test gegen die deutsche Mannschaft verspricht sich van der Vaart wichtige Erkenntnisse über den Leistungsstand der „Elftal", die neben Spanien und Deutschland als Favorit auf den Titel gehandelt wird. „Es ist lange her, dass wir gegen so einen starken Gegner gespielt haben", sagt er. „Bis zur EM ist es noch ein weiter Weg, aber es ist wichtig, dass man solche Spiele gewinnt. Die Deutschen spielen fantastisch zur Zeit, wir auch. Es wird sehr interessant." Auch ohne ihn.

Für die Auswahl seiner neuen Heimat hat er ebenfalls nette Worte übrig. „Die Engländer haben großartige Einzelspieler und verdienen es, einmal ins Halbfinale zu kommen." Pause. Ein freches Lachen. „Und dort werden sie dann gegen uns verlieren."

Bei den Reportern hat sich „Rafa", wie er überall genannt wird, ebenfalls zum „Darling" gemacht. Van der Vaart steht unabhängig vom Spielausgang immer für Interviews zur Verfügung und nimmt dabei kein Blatt vor den Mund. Beides stellt in England eine absolute Ausnahme dar. Wenn ihn etwas stört – dass Redknapp ihn ohne Rücksprache zu Schonungszwecken nicht für die Gruppenphase der Europa League nominierte, zum Beispiel, oder, dass er im Derby gegen Arsenal Rechtsaußen spielen musste – sagt er es auch. Aber immer mit einem verbindlichen Lächeln im Gesicht.

Im Nationalteam wird van der Vaart zumeist als „offensiver Sechser" aufgeboten.

Familie van der Vaart fühlt sich an der Themse richtig wohl. Frau Sylvie genießt die relative Anonymität in der Weltstadt, Sohn Damian die Vorzüge des englischen Schulsystems. „Ich bin hier heimisch geworden", sagt Rafael van der Vaart. Was natürlich nicht heißt, dass er seine „drei wunderbaren Jahre" in Hamburg vergessen hat. „Ein Spiel gegen Deutschland ist immer etwas Besonderes für uns Niederländer", sagt er im Gespräch mit DFB-aktuell. „Weil das Spiel in Hamburg ist, ist es für mich natürlich noch spezieller. Ich habe so viele schöne Erinnerungen an meine Zeit dort, und Sylvie ist ja beruflich noch oft in der Stadt. Deshalb ist es sehr schade, dass ich nicht dabei sein kann."

In der Nationalmannschaft wird van der Vaart wegen des Überangebots im offensiven Mittelfeld von Bondscoach Bert van Marwijk mittlerweile bevorzugt als spielender „Sechser" neben einem defensiveren Mann wie dem

engelbert strauss

e.s. workwear

DER STOFF FÜR ECHTE HELDEN

engelbert-strauss.com

engelbert strauss GmbH & Co KG. | Frankfurter Straße 98 - 102 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 / 97 10 12 | info@engelbert-strauss.de

Deutschland lässt montieren – zum Festpreis!

Für über 190 Handwerksleistungen aus den Bereichen:

- Dach- und Ausbauarbeiten
- Wohnraumgestaltung
- Haustechnik und Elektrik
- Fassade und Fenster
- Garten- und Außenanlagen

BAUHAUS®

Weitere Informationen unter www.bauhaus.info

Der Nachbar, das unbekannte Wesen. DFB-aktuell stellt die Niederlande vor. Mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Zehn Dinge, die Sie schon immer über die Niederlande wissen wollten, aber nicht zu fragen wagten.

MUSIKALISCHE KLINGONEN UND GESTREIFTE KÜHE

Die Niederlande: Tulpen, na klar. Windmühlen, auch. Holzschuhe, sowieso. Beatrix, selbstverständlich. Und Käse! In Alkmaar gibt sogar ein eigenes Käsemuseum. Aber, so ein Käse!, mehr Käse als in den Niederlanden wird in Deutschland produziert. Mit 1.800 Tonnen liegt Deutschland hinter den USA (2.000) weltweit auf Platz zwei. Die Niederlande rangieren mit 670 Tonnen abgeschlagen auf Platz fünf.

Tulpen gibt es in den Niederlanden in allen erdenklichen Tönen. Weiß, gelb, rot, königsblau, fast alle Farben sind bei unseren Nachbarn vertreten. Eine Farbe fehlt: grün. Denn grüne Tulpen gibt es nur in Deutschland. Die Fußballmannschaft der Bundestagsfraktion der Grünen spielt seit 20 Jahren unter diesem Namen, benannt nach dem Bonner „Hochhaus im Tulpenfeld", wo die Fraktion damals ihren Sitz hatte.

In den Niederlanden wachsen nicht nur Tulpen ganz vorzüglich, auch der Homo Sapiens schießt in die Höhe. Insbesondere der männliche Teil. Mit durchschnittlich 1,85 Metern sind die Niederländer die längsten Menschen der Welt. Zum Vergleich: Der deutsche Mann bringt es im Schnitt „nur" auf 1,82 Meter.

Lang sind sie also, die Niederländer. Erstaunlich eigentlich, wo sie doch kaum Grund zum Wachsen haben. Sehen können sie auch so genug. Große Teile des Landes liegen unterhalb des Meeresspiegels, der höchste Punkt der Niederlande, der Vaalserberg, ist gerade mal 322,7 Meter hoch. Man beachte insbesondere den zweiten Namensteil: „Berg"!

In Sachen Käse sind die Niederlande also nicht Europas Nummer eins. Aber bei den Wohnwagen – da doch bestimmt?! Auch nicht. Die Niederlande sind nicht Europas führende Wohnwagen-Nation. Mit 294 Caravans auf 10.000 Einwohner verfügt Schweden über die europaweit größte Wohnwagendichte. Die Niederlande bringen es nur auf 281 Wohnwagen pro 10.000 Einwohner.

Jetzt bitte nicht zimperlich sein. Die niederländische Bahn setzt auf Kurzstrecken Züge ohne Toilette ein. Und wenn man mal muss? Kein Problem: Pinkeltüten bringen Erlösung. In den Tüten befindet sich ein hoch absorbierendes Material, das Urin in eine gelartige Substanz verwandelt. Nach Gebrauch können die Tüten versiegelt und in den Müll geworfen werden.

Den Indern ist die Kuh heilig, die Niederländer schützen sie. Die kleine Stadt Voorst führte weltweit als Erste das „Cow-crossing" ein, ein Zebrastreifen speziell für Kühe. Vor und nach dem Schild wurde die Straße zur 30er-Zone erklärt. Fragt sich nur, warum die Streifen immer noch Zebrastreifen heißen, und woher die Kühe wissen sollen, wo sie die Straße überqueren können?

Feiern können sie, die Niederländer. Wahrscheinlich, weil sie großen Wert auf ihre Feiertage legen. Der „Koninginnedag" ist einer von diesen, zu Ehren von Königin Beatrix haben die Niederländer am 30. April frei. Fällt dieser Tag auf ein Wochenende, wird die Feier vorverlegt. Beatrix hat zwar am 31. Januar Geburtstag, das Datum des Feiertags zu Ehren ihrer Mutter behielt sie aber bei. Der Grund: Im Januar ist es zu kalt, um richtig Spaß zu haben.

In Berlin gibt es die Komische Oper, in Den Haag die klingonische Oper. Klingt komisch, ist aber wahr. Niederländische „Star Trek"-Fans haben mehr als drei Jahre an dem Projekt gearbeitet, im Jahr 2010 kam die Oper zur Uraufführung. Da bekommt „Der Fliegende Holländer" eine völlig neue Bedeutung.

Deutschland, Autoland. Die Niederlande, Land des Fahrrads. 16 Millionen Räder sind auf 15.000 Kilometern Radwegen verteilt. Nur die Dänen fahren häufiger mit dem Rad zur Arbeit als die Niederländer, aber Dänen lügen ja auch nicht. Außerdem haben sie kein nach ihnen benanntes Rad, die Holländer schon.

83 Profis aus den Niederlanden bereicherten die Bundesliga

EIN PRINS MIT CADILLAC UND

In der Geschichte der Bundesliga hat es bisher 83 Spieler aus den Niederlanden gegeben. Die Weltstars aus dem Nachbarland fanden zwar eher selten den Weg über die Grenze, aber diejenigen, die kamen, bereicherten die Liga dennoch – jeder auf seine Weise. Der Historiker Udo Muras erzählt von Strategen, Friseuren und Torjägern.

Der erste Niederländer in der Bundesliga kam schon im Premierenjahr: Jacobus Prins vom 1. FC Kaiserslautern (rechts, im Zweikampf mit dem Kölner Toni Regh).

Als sie ihn zum ersten Mal sahen, machten sie große Augen. Diesen Alleskönner am Ball mussten sie unbedingt haben, sagten sich die Verantwortlichen des 1. FC Kaiserslautern nach einem Intertoto-Spiel gegen Ajax Amsterdam. Ein Jahr später, vor der Saison 1963/64, heuerte Jacobus Prins in der Pfalz an – gerade rechtzeitig zum Start der Bundesliga. Beim 1:1 gegen Eintracht Frankfurt stand er am 24. August 1963 als einer von nur drei Ausländern auf dem Platz, und schon zwei Wochen später ging er gar als erster ausländischer Torschütze in die Bundesliga-Historie ein. In seinem letzten Spiel für den FCK im Mai 1965 schoss er noch ein wichtiges Tor – sein neuntes in der Bundesliga bewahrte den FCK vor dem Abstieg. Dazwischen lagen allerlei amüsante Geschichten, die Prins den Ruf eines Skandal-Profis verschafften. Manches mag Gerücht sein, aber unbestritten ist, dass die Eltern des Mädchens, mit dem er sich zu verloben gedachte, in der Lokalpresse einen öffentlichen Widerruf platzierten. Motto: Unser Mädchen heiratet nicht so einen Luftikus, der mit dem Cadillac durch die Stadt kurvt. Und, so sein Biograf Rohrbacher-List, mit brennenden Geldscheinen Feuer gab. Prins und das Mädchen heirateten dann doch und wurden glücklich bis zum letzten Tag. Der Profi, der später in den USA spielte und bei einem Film mit Sylvester Stallone mitwirkte, starb 1987 mit nur 49 Jahren auf dem Fußballplatz.

Ob es an Prins lag, dass Niederländer in der Steinzeit der Bundesliga nicht so gefragt waren? Nach 25 Jahren hatten erst 13 im deutschen Oberhaus gespielt, die Liga setzte eher auf Jugoslawen, Österreicher oder Dänen – auch Polen kamen im Legionärs-Ranking noch vor dem nordwestlichen Nachbarland. Auch als der niederländische Fußball seine erste große Blütezeit erlebte, blieben seine Stars außen vor – Johan Cruyff kam niemals nach München, sondern folgte dem Lockruf Barcelonas. Die Bundesliga erfreute sich in den 70ern dennoch an Typen aus den Niederlanden. Der Schalker Heinz van Haaren, in Marl geboren, musste nicht mal die Grenze übertreten. Er war 1972 mit Schalke 04 der erste „siegende Holländer" – er stand in der Pokalsieger-Elf. Kurios: Das Finale war sein letztes Spiel, für das er noch einen Ein-Tages-Vertrag bekommen hatte, denn es fand unmittelbar nach Vertragsende am 1. Juli statt. Ulrich Homann, Autor eines Buchs über die Bundesliga-Ausländer, rühmte van Haaren als einen „Mittelfeldstrategen allererster Güte, in dieser Zeit (1965–1972) auf seiner Position eigentlich nur von Günter Netzer übertroffen."

Willi Lippens aus dem benachbarten Essen dagegen war ein Spaßvogel erster Güte. Der Dribbelkünstler, wegen seines Watschelgangs gemeinhin „Ente" genannt, bekam bei einem Regionalligaspiel in Herne im Oktober 1971 von Schiedsrichter Küppers nach einem Foul die Gelbe Karte. Die

Die lustigste Ente der Bundesliga: Willi Lippens.

EINE ENTE ALS SPASSVOGEL

Top-Transfer: Roy Makaay war vier Jahre lang beim FC Bayern für das Toreschießen zuständig.

Handlung war korrekt, die verbale Umsetzung nicht so ganz: „Herr Lippens, ich verwarne Ihnen", sagte der Schiedsrichter grammatikalisch schief, und Lippens retournierte schlagfertig: „Ich danke Sie." So viel Frechheit brachte ihm einen Platzverweis ein.

Willi Lippens, den Bundestrainer Helmut Schön mehrmals vergeblich zur Fahnenflucht ins DFB-Trikot überreden wollte, weil er in Kleve aufwuchs, ist stolz auf diese Episode aus einer anderen Fußball-Epoche. Er benannte sogar seine noch existente Kneipe nach seinem berühmtesten Spruch – und das ist keine Ente. Ebenso wenig, dass er in Osnabrück von Otto Rehhagel mal vom Platz genommen wurde, obwohl kein Wechsel mehr möglich war. Sein Gegenspieler hatte ihn mit permanentem „Quak, Quak" auf die Palme gebracht und Rehhagel fürchtete, dass die Ente zum noch wilderen Tier werden würde.

Viel gelacht haben sie im Ruhrpott auch über Kees Bregman, Libero des MSV Duisburg. „Der Kees hat Klöpse drin, die gibt es gar nicht", amüsierte sich einst Kollege Bernard Dietz über seine Kapriolen, die ihm „dank seiner kaum auszurechnenden Technik" (Kicker) unterliefen. Mag auch so manchmal ein Tor auf seine Kappe gegangen sein, so war er intern doch sehr beliebt, allein schon weil Bregman als gelernter Friseur den Kollegen zuweilen einen Gratis-Haarschnitt verpasste. An der Schere soll er etwas sicherer gewesen sein – zum Glück. Noch heute leitet er einen Friseursalon in Amsterdam. Nach den größten Unterschieden zwischen Bundesliga und Ehrendivison befragt, sagte er: „Für jedes Spiel mussten wir ins Trainingslager. In Holland konnten wir mit einem Motorroller zum Spiel reisen, in Deutschland manchmal mit einem Flugzeug."

Der berühmteste Niederländer in den ersten 30 Bundesliga-Jahren war übrigens eine Enttäuschung: Wim Suurbier, der 1974 im WM-Finale stand, kam 1977 auf Schalke nur zu zwölf Einsätzen. Friedel Rausch hatte den Ajax-Verteidiger noch geholt, aber mit dessen Nachfolger Uli Maslo hatte Suurbier so seine Probleme. Nach einem harten Konditionstraining saßen alle Spieler erschöpft in der Kabine und schwiegen. Da stand Suurbier, wie er selbst erzählte, auf und rief: „Sagt mal, haben wir hier einen Athletik-Trainer oder was?" Danach wurde er Ersatzspieler.

Damit war er eine Ausnahme, in der Regel waren die Niederländer der Bundesliga eine Bank, statt auf selbiger zu sitzen. Männer wie Rob Reekers in Bochum, mit 219 Einsätzen auf Platz drei, vertraten ihr Land auf unspektakuläre Art. Ruhig, zuverlässig, gut. Große Stars kamen auch nach dem EM-Gewinn 1988 nicht über die Grenze, Marco van Basten oder Ruud Gullit zog es gen Mailand. Erst zum Karriereende hin sah man in Jan Wouters (ab 1991 beim FC Bayern) und Gerald Vanenburg (von 1998 bis 2000 bei 1860 München) zwei aus dem Europameister-Team von Trainer Rinus Michels, der in Köln und Leverkusen selbst in der Bundesliga tätig war. Auch sie waren eher unspektakuläre Spieler, nichtsdestotrotz wichtig

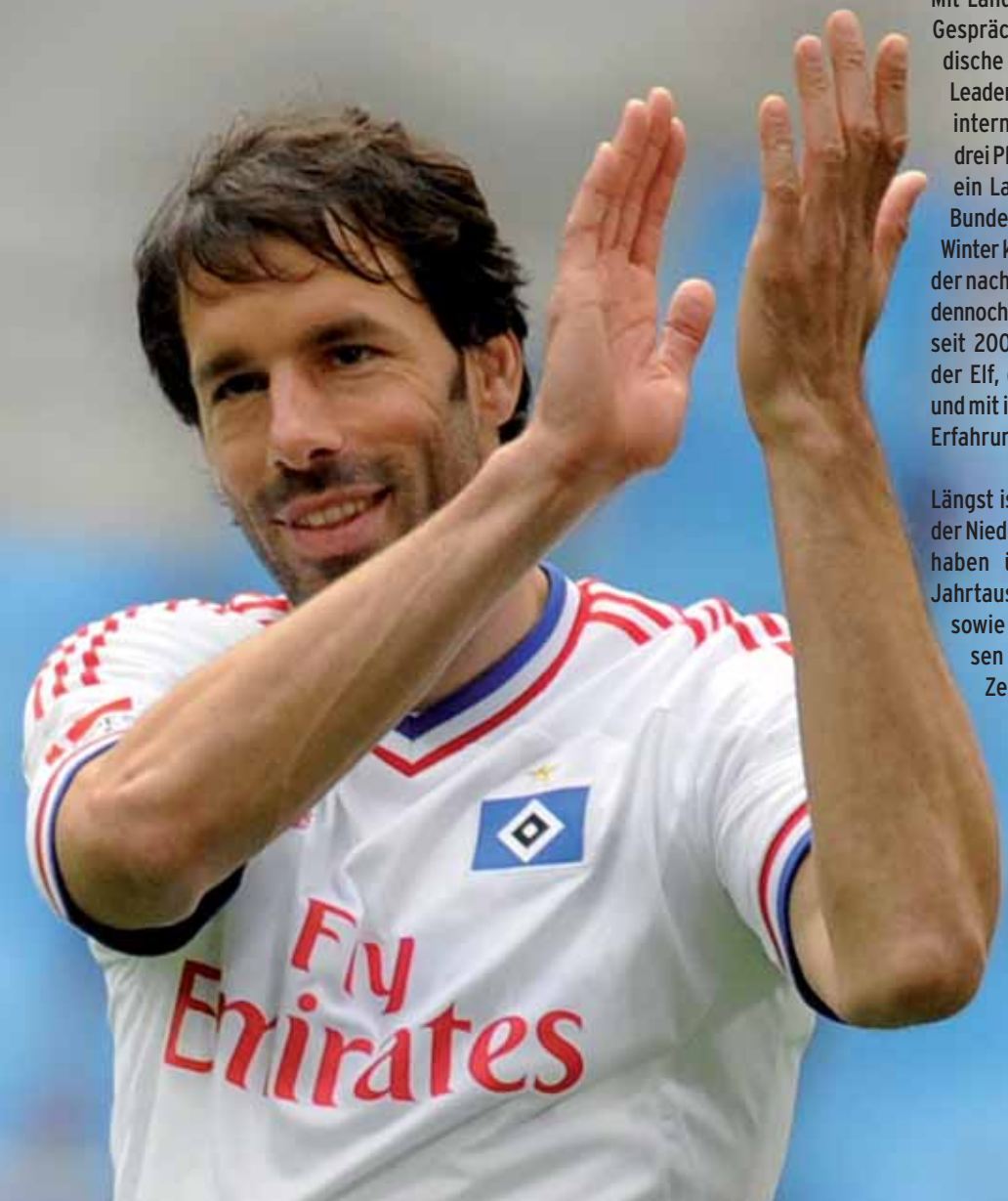
Arjen Robben von Bayern München – hier gegen seinen Landsmann Edson Braafheid von 1899 Hoffenheim – wurde 2010 Deutschlands „Fußballer des Jahres".

für jede Mannschaft. Immerhin wurde Wouters 1994 als erster Niederländer nach 31 Bundesliga-Jahren überhaupt Deutscher Meister, Franz Beckenbauer machte es möglich.

In den 90ern entdeckte die Bundesliga endlich die niederländischen Torjäger: Erik Meijer schoss für Uerdingen, Leverkusen und den HSV immerhin 38 Tore, und auf Schalke wurde Youri Mulder (33 Tore in acht Jahren) Kult, auch weil er zu den legendären Euro-Fightern gehörte, die 1997 den UEFA-Cup holten – selbst wenn er im Finale fehlte. Großes Verletzungspech verhinderte eine bessere Bilanz des blonden Stürmers. Auch Hertha-Verteidiger Dick van Burik lag öfter mal auf dem OP-Tisch. Dennoch ist der mit dem Aufstieg 1997 in die Hauptstadt gekommene van Burik der niederländische Rekordspieler der Bundesliga (245 Einsätze), knapp vor Willi Lippens (242), der immerhin Rekordtorjäger ist. Freilich nur, weil Bayern München Roy Makaay nach vier Jahren wieder abgab. Der Mittelstürmer schoss in vier Jahren 77 Tore und löste in München Euphorie aus. „Roy erinnert mich an Gerd Müller in seinen besten Zeiten", sagte Karl-Heinz Rummenigge 2003 – und er muss es wissen, hat er doch noch mit Gerd Müller gespielt. Auch Makaay ließ vor allem Tore sprechen, Tore, die zu zwei Meisterschaften führten.

Mit Landsmann Mark van Bommel bekam er 2006 einen Gesprächspartner. Van Bommel war der erste ausländische Kapitän des Rekordmeisters. Der „aggressive Leader", wie ihn Ottmar Hitzfeld charakterisierte, genoss intern sehr hohes Ansehen, weshalb sie ihm auch seine drei Platzverweise in München nachsahen. Ausgerechnet ein Landsmann, Louis van Gaal, beendete dann seine Bundesliga-Karriere. Der Trainer legte im vergangenen Winter keinen großen Wert mehr auf den alternden Kapitän, der nach Mailand ging. Bondscoach Bert van Marwijk muss dennoch ab und zu nach München schauen, denn dort stürmt seit 2009 Weltklassestürmer Arjen Robben. Er stand in der Elf, die 2010 das WM-Finale gegen Spanien verlor – und mit ihm wurden sechs weitere Spieler mit Bundesliga-Erfahrung eingesetzt.

Längst ist die Bundesliga auch für die ganz großen Stars der Niederländer eine echte Attraktion. Die meisten (zehn) haben übrigens beim HSV gespielt, wo in diesem Jahrtausend Rafael van der Vaart und seine Frau Sylvie sowie zuletzt Ruud van Nistelrooy auch für einen gewissen Glamourfaktor gesorgt haben. So ändern sich die Zeiten.



Altstar an der Alster: Ruud van Nistelrooy gab ein Gastspiel beim Hamburger SV.

PRINT PRÄZISION !

2.500 BRIEFPAPIERE

€ 52.69 inkl. MwSt & Versand

90g Offset weiß, DIN A4, 4/0 farbig

FLYERALARM®
powered by print.

Vom Aufkleber übers Hochglanzmagazin bis zum Poster druckt flyeralarm Printprodukte aller Art – in 1A-Qualität, supergünstig und wenn's eilt, auch über Nacht.

www.flyeralarm.com

DFB-Erfolgstrainer, HSV-Legende, Titelsammler: Horst Hrubesch

EIN ZIELSTREBIGER KOPF

Fünf Jahre lang spielte Horst Hrubesch für den Hamburger Sport-Verein. Es hat viele gegeben, die länger geblieben sind, noch länger. Für Hrubesch reichte diese Zeit, um zur HSV-Legende zu werden. „Kopfball-Ungeheuer" wird er seitdem liebevoll genannt. In seine Zeit beim HSV fällt mit dem Gewinn des Europapokals der Landesmeister 1983 der größte Erfolg des Klubs. Heute ist Hrubesch (60) hochdekorierter Trainer der U 19-Nationalmannschaft, gewann 2008 und 2009 EM-Titel mit den U 19- und U 21-Junioren. Und in Hamburg schwärmen sie noch immer von ihm. DFB-Redakteur Maximilian Geis hat mit Hrubesch einen Streifzug durch dessen Zeit beim HSV unternommen.

Mit dem Hamburger SV gewann Hrubesch 1983 durch einen 1:0-Finalsieg gegen Juventus Turin den Europapokal der Landesmeister.

42 Tore hatte Horst Hrubesch in der Saison 1977/78 der 2. Bundesliga für Rot-Weiss Essen erzielt und war für den Klub von der Hafenstraße nicht mehr zu halten. Die Frankfurter Eintracht sollte der neue Verein sein, die Verhandlungen wurden im Stillen geführt. Hrubesch bat die Verantwortlichen um etwas Geduld mit der finalen Verkündung des Wechsels, da er zunächst die Essener Aufstiegsspiele abwarten wollte. Auf der Heimfahrt mit seiner Frau hörte er im Auto-Radio von seinem bevorstehenden Wechsel an den Main, hielt an einer Raststätte und sagte der Eintracht daraufhin ab. Hrubesch gab stattdessen dem HSV, der auch um ihn geworben hatte, seine Zusage und bezog mit seiner Frau ein Domizil am Ochsenzoll, unweit von Norderstedt.

Dort staunte er nicht schlecht an seinem ersten Tag, beim ersten Training für die „Rothosen". Ein kleiner Mann mit 41 Jahren stand plötzlich im Trainingsanzug auf dem Übungsplatz am Rothenbaum und warf sich ins Getümmel. Es war Uwe Seeler, der sein Haus gleich neben dem Trainingsgelände hatte. „Mein Gott, habe ich gedacht, wie dieser Kleine noch springen kann! Klar, dass auch ich mich in den kommenden Jahren am ‚Dicken' zu orientieren hatte. Uwe Seeler ist und bleibt der Maßstab für jeden Stürmer beim Hamburger SV." Ein hoher Anspruch, dem Hrubesch in den kommenden Jahren gerecht werden sollte.

Doppel-Europameister als DFB-Trainer: Horst Hrubesch.

Von 1978 bis 1983 ging er für den Hamburger SV auf Torejagd. 96 Treffer standen nach 159 Spielen für ihn in der Statistik. Mit dem HSV wurde er 1979, 1982 und 1983 Deutscher Meister. Außerdem gewann er 1983 den Europapokal der Landesmeister. Hrubesch, der sich seine Erfolge stets hart erarbeitete, profitierte von zwei Trainern: 1978 war Branko Zebec im Amt, ab 1981 Ernst Happel. Die Mitspieler hießen Kevin Keegan, Felix Magath, Ivan Buljan, Jimmy Hartwig, Peter Nogly oder Manfred Kaltz. Große Namen, große Spieler. Es war die Ära Zebec, darauf folgte die Zeit unter Happel, und zu den Kollegen gehörten Spieler wie Uli Stein, Ditmar Jakobs, Lars Bastrup, Wolfgang Rolff, Holger Hieronymus oder Jürgen Milewski. Hrubesch machte unter beiden Trainern und mit ganz egal welchen Kollegen immer ein und dasselbe: Tore schießen. So wurde er zu einem der besten Angreifer der Hamburger Klubgeschichte. „Am Ende haben sie mich Maradona genannt", erzählt er mit einem Schmunzeln.

Als HSV-Akteur folgte Hrubeschs Berufung in die Nationalmannschaft. Er debütierte am 2. April 1980 in München beim 1:0-Sieg gegen Österreich. Im selben Jahr wurde er in Italien Europameister. Beim 2:1-Sieg im Endspiel gegen Belgien erzielte er beide Tore. Es waren seine ersten Treffer in der Nationalmannschaft. Bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1982 wurde er Vize-Weltmeister. Im WM-Halbfinale in Sevilla gegen Frankreich am 8. Juli verwandelte er den entscheidenden Strafstoß zum 5:4 im Elfmeterschießen. Nach 120 Minuten hatte es 3:3 gestanden, Hrubesch hatte mit einer Kopfballrückgabe von der Torauslinie auf Klaus Fischer dessen Fallrückzieher zum 3:3 ermöglicht. Das WM-Finale gegen Italien (1:3) war sein letztes Länderspiel.

Die Klasseleistung des HSV im Europapokal der Landesmeister 1982/83, gekrönt mit dem Gewinn des Meister-Cups, ausgerechnet gegen die italienischen Weltmeister von Juventus Turin (1:0), war der persönliche Coup in der erfolgreichen Laufbahn des Horst Hrubesch. Der HSV setzte sich mit ihm als Kapitän auf dem Weg zum Finale am 25. Mai in Athen gegen Dynamo Berlin, Olympiakos Piräus, Dynamo Kiew und Real Sociedad San Sebastián durch.

Horst Hrubesch profitierte vor allem von den Hereingaben von Manfred Kaltz, den sogenannten „Bananenflanken".

21-mal trug der kopfballstarke Angreifer das DFB-Trikot. Seine Bilanz kann sich sehen lassen: Europameister 1980, Vize-Weltmeister 1982.

Dazu passend lieferte er in einem Fernsehinterview kurzatmig das Erfolgsrezept: „Manni Banane, ich Kopf – Tor". Und beeindruckte Uwe Seeler. „Vor allem im Kopfballspiel war er ein Phänomen", sagt das HSV-Idol über Hrubesch. Mit 96 Treffern steht Hrubesch hinter Seeler (177) und Thomas von Heesen (99) als Torjäger Nummer drei in der Vereins-Chronik. In der Bundesliga-Saison 1981/82 wurde Hrubesch mit 27 Treffern Torschützenkönig. Legendär war sein Tor zum 4:3-Sieg beim FC Bayern München am 24. April 1982 in der 90. Minute. Der Sieg war eine entscheidende Station auf dem Weg zur Meisterschaft.

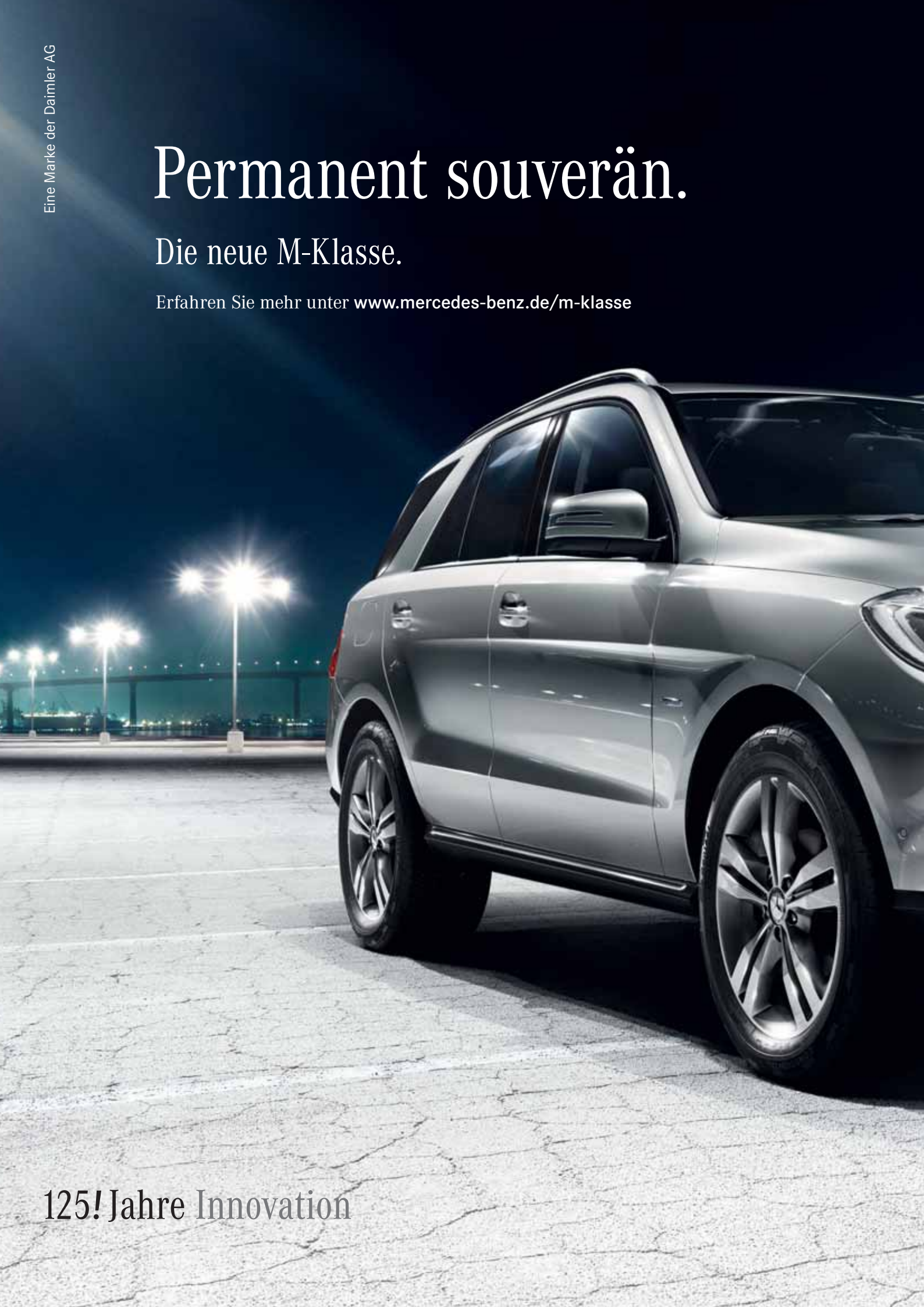
1983 wechselte er in die erste belgische Liga zu Standard Lüttich. Dennoch hat Hamburg einen festen Platz in seinem Herzen. Und Hrubesch in den Herzen der Hamburger - weil er eine Klub-Legende ist. Und auch als Trainer ist er ungemein erfolgreich: als Europameister mit der U 19 und der U 21. Spieler wie Özil, Neuer und Khedira gingen durch seine Hände. Eine gute Erfahrung ganz offensichtlich. Sie spielen heute in der Champions League und mit dem A-Team um den EM-Titel. Und Hrubesch? Der sucht die nächsten Stars von morgen.

Eine Marke der Daimler AG

Permanent souverän.

Die neue M-Klasse.

Erfahren Sie mehr unter **www.mercedes-benz.de/m-klasse**



125! Jahre Innovation

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Interview mit HSV-Sportdirektor Frank Arnesen

„DEUTSCHLAND HAT DIE BES

Als der Hamburger SV im Mai die Verpflichtung von Frank Arnesen als Sportdirektor bekannt gab, wurde schnell deutlich, dass er mehr als nur diese Rolle im Vorstand des Traditionsvereins einnehmen würde. Im Fanmagazin erschien eine Illustration, die den 55-Jährigen als Engel zeigte, der über dem Stadiondach durch seinen Flügelschlag die düsteren Wolken vertrieb. Mit dem Zeige- und Mittelfinger der linken Hand formte er das Siegeszeichen, in der rechten Hand hielt er eine Laterne samt brennender Kerze. Arnesen wurde als Heilsbringer dargestellt. Der Saisonstart zeigte jedoch, dass es kein einfacher Weg wird, auch nicht für den Mann aus Dänemark. Matthias Linnenbrügger aus der Hamburg-Redaktion der Zeitung „Die Welt" hat mit dem Hoffnungsträger über seine Mission in der Hansestadt, die Zukunftsaussichten der Bundesliga im internationalen Vergleich und seine EM-Favoriten gesprochen.

Herr Arnesen, wie schätzen Sie die Chance ein, dass die Stadionbesucher in Hamburg den kommenden Europameister zu sehen bekommen?
Wenn es nicht nur ein Spiel, sondern ein kleines Turnier wäre und neben Deutschland und den Niederlanden auch Spanien teilnehmen würde, dann hätte ich jetzt geantwortet: 100 Prozent. Die drei Nationen sind aus meiner Sicht aktuell das Maß aller Dinge im Weltfußball.

Haben Sie einen Favoriten?
Nein, aus diesem Trio würde ich keine Mannschaft hervorheben. Da werden am Ende Kleinigkeiten den Ausschlag geben, im direkten Vergleich entscheidet die Tagesform. Die Spanier sind Europa- und Weltmeister, sie verfügen über grandiose Einzelspieler – und es kommen immer wieder Talente nach. Aber das gilt ja auch für Deutschland, wenn ich an Mario Götze oder André Schürrle denke. Und die Niederlande haben ein gewachsenes Team.

Sie sind Däne, haben als Profi für Ajax Amsterdam und PSV Eindhoven sowie den FC Valencia gespielt, stehen seit dieser Saison als Sportdirektor beim HSV unter Vertrag. Für wen schlägt Ihr Herz im kommenden Sommer?
In erster Linie natürlich für mein Land, zumal Nationaltrainer Morten Olsen ein sehr guter Freund von mir ist. Ich kann bei der EM nur gewinnen, denn auch zu den Niederländern, den Spaniern und den Deutschen verspüre ich einen starken Bezug.

Welche Zeit hat Sie besonders geprägt?
Jede Phase war spannend, überall habe ich etwas für mich mitgenommen. Und ich lerne mit jedem Tag dazu. Ich bin im Alter von 18 Jahren zu Ajax gewechselt, in Amsterdam ist mir der Durchbruch im Profifußball gelungen. Schon damals stand der Verein für eine fantastische Jugendarbeit, ein Konzept, nach dem alles ausgerichtet ist. Nicht umsonst nimmt die Ajax-Schule eine Vorbildfunktion ein. Als Manager habe ich zehn Jahre in Eindhoven gearbeitet, das war unheimlich intensiv. Nun bin ich in Hamburg und hoffe, den Verein durch meine Erfahrungen und meine Arbeit mit prägen zu können.

Frank Arnesen absolvierte 52 Länderspiele: hier ein Zweikampf des dänischen Mittelfeldspielers mit Andreas Brehme bei der WM 1986 in Mexiko.

TEN VORAUSSETZUNGEN“

Seit 23. Mai 2011 ist Frank Arnesen als Sportdirektor und Vorstandsmitglied beim HSV tätig.

Sie haben vier Jahre für den FC Chelsea gearbeitet, haben dort die Scoutingabteilung und den Nachwuchsbereich aufgebaut, waren zuletzt als Sportdirektor tätig. Warum verlässt man einen Klub, der in England Jahr für Jahr um Titel spielt und auch in der Champions League zu den Favoriten zählt, um beim HSV ganz von vorn anzufangen?

In Dänemark stand der HSV immer im Fokus, schon als Kind habe ich das Geschehen verfolgt. Die Leute haben immer von einem „schlafenden Riesen“ gesprochen – und mittlerweile weiß ich ganz genau, was damit gemeint ist. Ich sehe es als faszinierende Aufgabe, als spannende Herausforderung an, diesen großen Klub zum Leben zu erwecken. Die Leute in der Stadt fiebern mit, die Fans sind unglaublich treu, das Stadion und die Voraussetzungen sind phänomenal. Darin steckt so viel Potenzial.

Wie bewerten Sie die Bundesliga im Vergleich zu den anderen großen Ligen?

Sie muss sich nicht hinter Spanien oder England verstecken. An Italien ist sie ja schon vorbeigezogen. Was die Ausgeglichenheit und die damit verbundene Spannung für die Beobachter betrifft, ist die Bundesliga schon jetzt die Nummer eins. In Spanien dreht sich alles um den FC Barcelona und Real Madrid. In England haben zuletzt Manchester United, Chelsea, Arsenal und Liverpool das Rennen unter sich ausgemacht. In Deutschland ist es kein Spruch, wenn man sagt: Hier kann jeder jeden schlagen. Die Bundesliga ist wahrlich in einer komfortablen Situation.

Neben dem FC Bayern ist es aber dennoch keinem anderen Klub gelungen, in der Champions League dominant aufzutreten.

Das dürfte sich mittelfristig ändern. Stichwort: Financial Fairplay. UEFA-Präsident Michel Platini scheint ja wild entschlossen, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Ich halte diese Bemühungen für sehr wichtig. Wenn das klappt, hat Deutschland im Vergleich zu den anderen Ligen auf Jahre hinaus die besten Voraussetzungen. Hier sind fast alle Vereine wirtschaftlich gesund, es gibt keinen, der Schulden im dreistelligen Millionenbereich angehäuft hat und Erfolge auf Pump herbeizuführen versucht. Hinzu kommt: Jeder Klub hat ein modernes Stadion, genießt hohen Zuschauerzuspruch. Das alles dürfte dazu führen, dass die Bundesliga die beste Liga in Europa sein wird.

Welche Rolle wird der HSV dabei spielen?

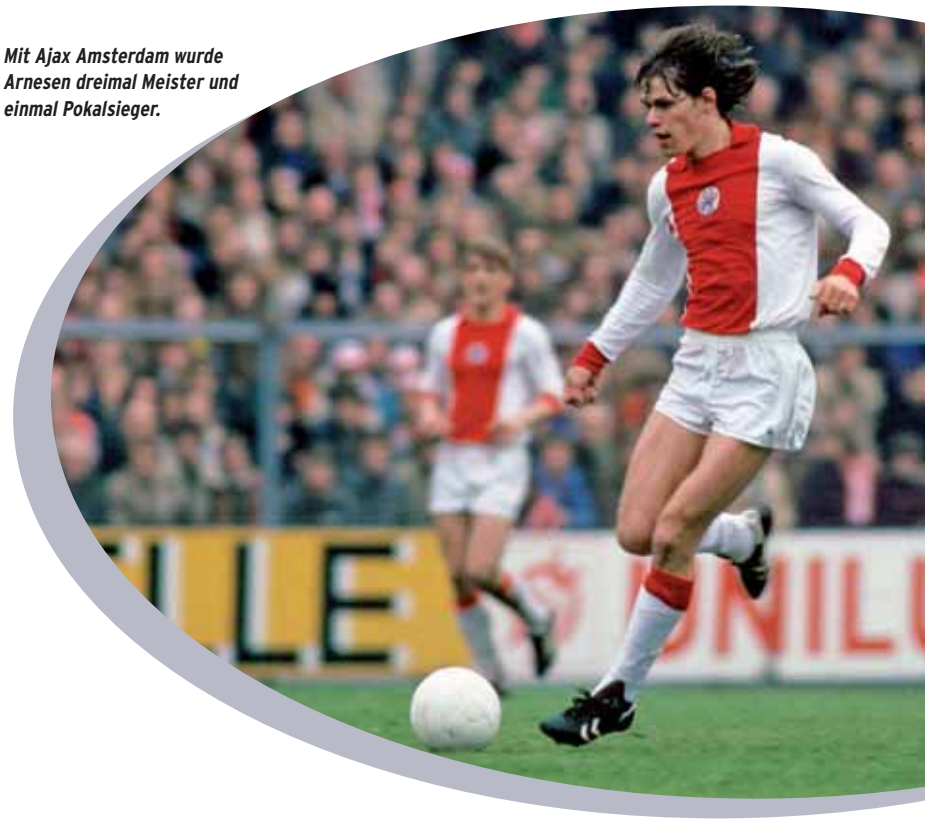
Wir befinden uns in einer Übergangsphase. Der Verein brauchte und wollte den Umbruch, eine ganze Reihe älterer Spieler sind gegangen. Mit Ruud van Nistelrooy, Zé Roberto oder Frank Rost haben wir an Erfahrung und natürlich auch an Qualität verloren. Andere müssen aus ihrem Schatten treten, mehr Verantwortung übernehmen. Das ist ein Prozess. Wir haben junge, hungrige Spieler

geholt, die noch am Anfang stehen. Mittelfristig gehört der HSV nach Europa, das ist unser Ziel. In der laufenden Saison geht es darum, eine Mannschaft zu entwickeln, zu formen. Ein Mittelfeldplatz ist realistisch …

… aber derzeit in weiter Ferne. Seit Saisonbeginn steckt Hamburg im Abstiegskampf.
Das ist die Realität – und wir nehmen die Situation ernst. Aber das ändert nichts an meiner absoluten Überzeugung, dass unsere Mannschaft viel besser ist als es der Tabellenstand derzeit aussagt. Das sind auch keine Sprüche oder Durchhalteparolen. Ich vertraue unserem Kader.

Sie haben vor Saisonbeginn gesagt: „Michael Oenning ist mein Trainer, dazwischen gibt es keinen Platz." Nach sechs Spieltagen haben Sie ihn entlassen. Bereuen Sie Ihre Aussage im Nachhinein?
Überhaupt nicht. Ich habe sehr eng mit Michael Oenning zusammengearbeitet. Wir sind immer ehrlich miteinander umgegangen. Dass wir uns von ihm trennen mussten, habe ich auch als meine Niederlage angesehen. Aber es ist meine Pflicht, Entscheidungen zu treffen, die für den Verein das Beste sind. Wir hatten nach sechs Spielen einen Punkt, es war keine Entwicklung zu erkennen. Das musste ich professionell beurteilen.

Die Suche nach einem Nachfolger dauerte einige Wochen, beim Spiel in Freiburg saßen Sie daher selbst als Teamchef an der Seitenlinie. Die Partie wurde gewonnen – und Sie sind als Trainer mit der 100-Prozent-Siegquote in die Geschichte eingegangen.
Und dabei wird es bleiben, hoffe ich. Das war eine besonders schwierige Situation, ich habe damit auch persönliches Risiko in Kauf genommen. Ich stelle immer den Teamgedanken in den Vordergrund, das ist mir unheimlich wichtig. Aber eine Niederlage in Freiburg wäre vor allem als meine Niederlage angesehen worden. Ich sehe es so: In diesem Geschäft musst Du es aushalten können, im Wind zu stehen.



Mit Ajax Amsterdam wurde Arnesen dreimal Meister und einmal Pokalsieger.

Frank Arnesen (55) spielte als Profi bei Fremad Amager, Ajax Amsterdam, FC Valencia, RSC Anderlecht und PSV Eindhoven. Sein größter Erfolg war der Gewinn des Europapokals der Landesmeister 1988 mit Eindhoven. Für die dänische Nationalmannschaft kam der Mittelfeldspieler 52-mal zum Einsatz (14 Tore). Nach seiner aktiven Karriere war Arnesen zunächst Co-Trainer, dann Sportdirektor des PSV Eindhoven. In gleicher Funktion wechselte er 2004 zu Tottenham Hotspur und ein Jahr später zum FC Chelsea. Seit 2011 arbeitet er beim Hamburger SV.

„Ein Mittelfeldplatz ist in dieser Saison realistisch": Mit dem neuen HSV-Trainer Thorsten Fink will Arnesen eine neue Mannschaft formen.

Der Trainerstuhl beim HSV gleicht einem Schleudersitz, in den zurückliegenden zehn Jahren waren 13 Trainer im Amt. Thorsten Fink ist die Nummer 14. Was schätzen Sie an ihm?
Thorsten Fink ist der Trainer, den wir unbedingt verpflichten wollten, von dem wir begeistert sind. Er hat diese Gewinnermentalität, schon als Spieler beim FC Bayern war er es gewohnt, ein Sieger zu sein. Mit dem FC Basel hat er als Trainer in zwei Jahren zwei Meistertitel und einmal den Pokal gewonnen. Das strahlt er aus.

Oenning wirkte sehr zurückhaltend. Fink stellte im Vergleich dazu fast schon überbordendes Selbstvertrauen zur Schau. Sie sagten, das sei perfekt. Warum?
Sie sagen es: Thorsten Fink ist selbstbewusst, er glaubt an sich und seine Fähigkeiten. Das hat ja nichts mit Überheblichkeit zu tun. Er hat eine sehr positive Ausstrahlung und sorgt für eine gute Atmosphäre. Das gibt auch der Mannschaft Kraft.

Noch einmal zurück zum Spiel Deutschland gegen Niederlande. Sie werden im Stadion sein, worauf freuen Sie sich am meisten?
Ich bin Hamburger, also freue ich mich auf Dennis Aogo. Außerdem wünsche ich mir, dass Heiko Westermann und Marcell Jansen im weiteren Verlauf der Saison so stark für den HSV auftrumpfen werden, dass Bundestrainer Joachim Löw bei der Nominierung auch an ihnen nicht vorbeikommen wird.

LIGA total!

Stecken Sie das Stadion in die Hosentasche.

Die komplette Bundesliga live auf Ihrem UMTS-Handy.

Monatlich nur 4,95 €*

Mit LIGA total! MobileTV sehen Sie alle Spiele der Bundesliga und der 2. Bundesliga live. Wo immer Sie möchten, im UMTS-Netz der Telekom.

Mehr Infos auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop und im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.

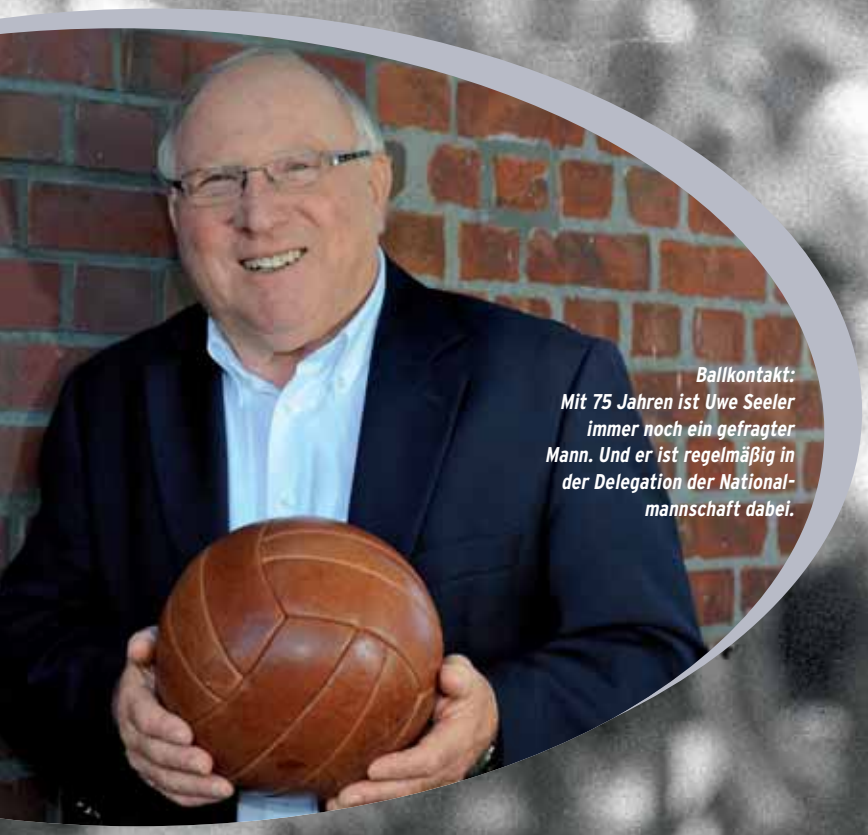
Erleben, was verbindet.

*Mindestlaufzeit drei Monate. Voraussetzung ist ein Telekom Mobilfunkvertrag.

Uwe Seeler: Hamburger Ehrenbürger, DFB-Ehrenspielführer. Und mit 75 Jahren

DEN FUSSBALL UND DIE

Wer an Fußball in Hamburg denkt, der denkt automatisch an Uwe Seeler. Immer noch, obwohl er seit fast vier Jahrzehnten nicht mehr selbst gegen den Ball tritt. Seiner großen Liebe HSV ist das Mittelstürmer-Idol immer treu geblieben. „Uns Uwe" war und ist ein echter Sportsmann, ein echtes Vorbild. Nicht umsonst ist er Hamburger Ehrenbürger und Ehrenspielführer des DFB. Mit dem Nationalteam stand er 1966 als Kapitän im WM-Endspiel. Und gerade ist er 75 Jahre alt geworden. Viel zu tun hat Seeler immer noch, und Termine hat er selten frei. Dieter Matz vom „Hamburger Abendblatt" hat einen bekommen, 90 Minuten plus Verlängerung.



Ballkontakt: Mit 75 Jahren ist Uwe Seeler immer noch ein gefragter Mann. Und er ist regelmäßig in der Delegation der Nationalmannschaft dabei.

Eine halbe Stunde hat Seeler-Sekretärin Kerstin McGovern genehmigt. Wenn Frau McGovern von ihrem „Chef" oder von „Herrn Seeler" spricht, dann klingt es für Eingeweihte recht eigenartig, denn sie ist seine Tochter. Und sie hat alles, auch den Vater, bestens im Griff. Nur diesmal nicht: Uwe Seeler verlängert auf zwei Stunden.

Seit 1972 stürmt Seeler nicht mehr für den HSV, schießt keine Tore mehr für Deutschland, aber der Trubel um seine Person hat sich nie gelegt. Im Gegenteil, er scheint immer größer geworden zu sein. Obwohl Seeler sagt: „Ich lebe weiterhin normal, ich kann da schon mit umgehen. Obwohl, das gebe ich zu, ich auch froh bin, dass es nach dem Geburtstag wieder etwas ruhiger geworden ist. Denn im Grunde bin ich ein Mensch, der die Ruhe liebt." Dabei ist seine Popularität ungebrochen. Für ein Autogramm von

immer noch Idol

RAUTE IM HERZEN

Die Fans in Hamburg und in der ganzen Republik verehrten Uwe Seeler – weil er nie aufgab, weil er immer wieder aufstand. Kurz: weil er ein Vorbild war.

Bei seinem Abschied als Spieler 1972 feierten ihn die Fans. Den Verein verließ er jedoch nie. Später wirkte er beim HSV zeitweise auch als Präsident.

ihm stehen selbst kleinste Knaben an. Es ist faszinierend. „Eine Erklärung dafür, dass selbst die Kleinsten wissen, wer ich bin, habe ich nicht. Es kommt wohl durch das Elternhaus, durch Rückblenden, die im Fernsehen gezeigt werden – und es ist dazu auch das allgemeine Interesse am Fußball." Und Seeler gibt zu: „Ich freue mich aber darüber, denn in dieser schnelllebigen Zeit habe ich ganz sicher nicht damit gerechnet, dass es so ist."

Eine Frage zu seinem schwächelnden HSV muss erlaubt sein: Wie schlafen Sie derzeit, Herr Seeler? „Sehr gut, ganz unabhängig mal vom HSV. Aber das brauche ich auch, denn jeden Tag werde ich mit dem HSV konfrontiert, wo auch immer ich bin. Was wird aus dem HSV? Diese Frage muss ich unzählige Male beantworten, jeder will das von mir wissen – dabei bleibt auch mir nur die Hoffnung auf bessere Zeiten." Aber wird es die geben? Und wie geht es generell weiter mit dem Profi-Fußball in diesen wirtschaftlichen Zeiten? Der Ehrenspielführer: „Ich sorge mich nicht generell um den Fußball, denn der Fußball boomt ja unvermindert. Es gibt in Spanien und England große Probleme, in Italien ohnehin – und diese Länder waren ja einst mal das Nonplusultra im Welt-Fußball. Deswegen hoffe ich, dass wir in Deutschland unsere Grenzen kennen und diese Grenzen auch respektieren. Wenn das Geschäft boomt, dann muss man es gerade pflegen, und ich hoffe, dass wir in Deutschland so schlau sind und den Fußball pflegen – statt zu überziehen."

Apropos Italien. Von Inter Mailand gab es einst eine Millionen-Offerte für den HSV-Stürmer, doch der lehnte ab, entschied sich für Hamburg, den Klub und seinen Beruf. 60.000 Kilometer legte Uwe Seeler als adidas-Vertreter pro Jahr zurück, und „nebenbei" bastelte er an seiner Welt-Karriere im Fußball. Gab es nie Angebote anderer Klubs? Aus Deutschland? „Das hat kaum einer gewagt, weil alle wussten, dass ich mit dem HSV verheiratet bin. Es war ja wahr. Aus dem Ausland gab es trotz allem das eine oder andere Angebot, so von Real Madrid, nur war keines so exzellent wie das von Inter. Und Deutschland? Lediglich Werder Bremen hat es mal versucht, aber sich dann auch eine Absage eingehandelt." Einmal Hamburg, immer Hamburg, so sah er das damals. Und so sieht er es heute noch.

Seeler gilt immer noch als Vorbild für die Jugend, er wird auf der ganzen Welt als fairer Sportsmann geachtet. Ein einziges Mal wurde er in seiner Karriere vom Platz gestellt, im Dezember 1957. Seeler heute: „Ich könnte es doch jetzt zugeben, aber da war nichts. Ich wurde getreten, ich wollte auch treten, machte es aber nicht. Ganz ehrlich." Trotz allem musste er vom Platz, und die HSV-Fans waren sauer, weil sie „ihren" 21-jährigen Uwe schon längst ins Herz geschlossen hatten. Es gab sogar eine Platzsperre für den HSV.

Uwe Seeler blieb seiner Linie immer treu. Er blieb trotz aller Tritte (und sogar Ohrfeigen!), die er einstecken musste, fair.

Er sagt: „Ich habe Fußball mit Freude und Begeisterung gespielt, und mit Einsatz bis zum letzten. Hart, aber fair, das war meine Devise. Und wenn ich unfair behandelt worden bin, dann bin ich immer wieder aufgestanden, bin dorthin gegangen, wo es wehtat." Immer ist er derselbe geblieben, „das habe ich im Elternhaus gelernt. Dort gab man mir mit auf den Weg, stets auf dem Teppich zu bleiben, freundlich, nett und hilfreich zu sein". Deshalb bereitet ihm auch seine Stiftung, mit der er vielen Menschen hilft, so große Freude. „Es geht mir gut, deswegen muss man an die Menschen denken, denen es nicht so gut geht", sagt er.

Zur Not nahm es Seeler, wie hier im WM-Viertelfinale 1970 gegen England, auch mit drei Gegenspielern auf.

Wenn das Spiel seiner Mannschaft nicht nach Wunsch lief, dann war der impulsive Uwe Seeler nicht nur ein lautstark motivierender Kapitän, er neigte dann auch – mit hochrotem Kopf – zum Meckern. „Leise war ich nie", gibt er zu. „Leise war ich nur außerhalb des Platzes. Und wenn ich meinte, dass ein Kollege nicht richtig mitmachen würde, dann habe ich ihm auch ein paar Takte erzählt. Das musste sein." Und schmunzelnd fügt er an: „Am meisten haben meine Mitspieler aber dann abgekriegt, wenn ich mit meinem Spiel nicht zufrieden war. Das war mein Ventil. Aber alle haben immer gewusst, dass ich nur helfen und das Beste für das Team wollte. Und alle haben letztlich auch begriffen, dass man so auch ein bisschen Leben auf dem Platz entfachen konnte – das fehlt mir jetzt manches Mal bei einem Spiel."

Der Fußball von damals ist mit dem von heute nicht vergleichbar. Das weiß Seeler. Einige Grundsätze aber gelten nach wie vor. Und wohl auch für immer. „In erster Linie ist immer noch ein Team, eine Einheit gefragt, und keine Einzelkämpfer. Das ist heute noch so, findet aber nicht überall Beachtung", sagt er. Das gilt im Verein und auch in der Nationalmannschaft, die sich zurück in die absolute Weltspitze gespielt hat. Das hat auch „Uns Uwe", der häufig in der Delegation dabei ist, registriert: „Wir hatten ja eine Durststrecke, aber da muss ich den Gerhard Mayer-Vorfelder loben mit seinen Entscheidungen zur Nachwuchsförderung – das hat gegriffen. Wir haben genau den richtigen Weg beschritten, keine Frage." Seeler lobt dabei auch den Einsatz von DFB-Sportdirektor Matthias Sammer: „Er war ja selbst ein erfolgreicher und knüppelharter Profi, er spricht alle Dinge an, die angesprochen werden müssen."

Zu den Gratulanten bei Seelers Geburtstag gehörte auch DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Seeler, der in 72 Länderspielen 43 Tore erzielte und 1966 Vizeweltmeister wurde, ist angetan vom Spiel des deutschen Teams: „Wir haben eine gute Mannschaft, viele und riesige Talente – das macht uns stark. Noch aber ist Spanien meine Nummer eins, obwohl ich auch sagen muss: Warum sollen wir an einem guten Tag nicht auch die Spanier schlagen können? Wir können das bestimmt." Das ist natürlich auch das Verdienst des Bundestrainers. „Jogi Löw hat seine Vorstellungen vom Fußball, er weiß genau, was er will. Damit hat man Erfolg. Und das ist für den deutschen Fußball sehr schön, das macht Spaß. Mich begeistert immer, wenn wir gewinnen, wenn ich einen Spielfluss erkennen kann, und ich liebe nach wie vor viele schöne Tore."

Uwe Seeler, wie er leibt und lebt. Er verkörpert nach wie vor Volkes Stimme. Er ist ein Star zum Anfassen, und er ist vor allem ein besonderer Mensch geblieben. Was rät ein so erfolgreicher Fußballer jungen Menschen, die auf den Weg nach oben hoffen? Uwe Seeler: „Auf dem Teppich bleiben. Sonst kommen die Rückschläge schneller, als sie glauben können."

RUHIG BLEIBEN,

WENN'S AUFREGEND WIRD.

25 JAHRE Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

BESSER ABSCHNEIDEN!

Beim Kauf eines KYOCERA ECOSYS Systems erhalten Sie ein hochwertiges Keramikmesser im Wert von 49 Euro (UVP) als Jubiläumsgeschenk.

Alle Informationen unter
www.25jahre.kyocera.de

Höchst sparsam, außergewöhnlich zuverlässig und im Betrieb erfreulich leise – die Arbeitsplatzdrucker von KYOCERA.

KYOCERA. Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

KYOCERA

KYOCERA MITA DEUTSCHLAND GmbH
Otto-Hahn-Str. 12 – D-40670 Meerbusch
Infoline: 0800 867876 – Fax: +49(0)2159 918-106
www.kyoceramita.de

KYOCERA

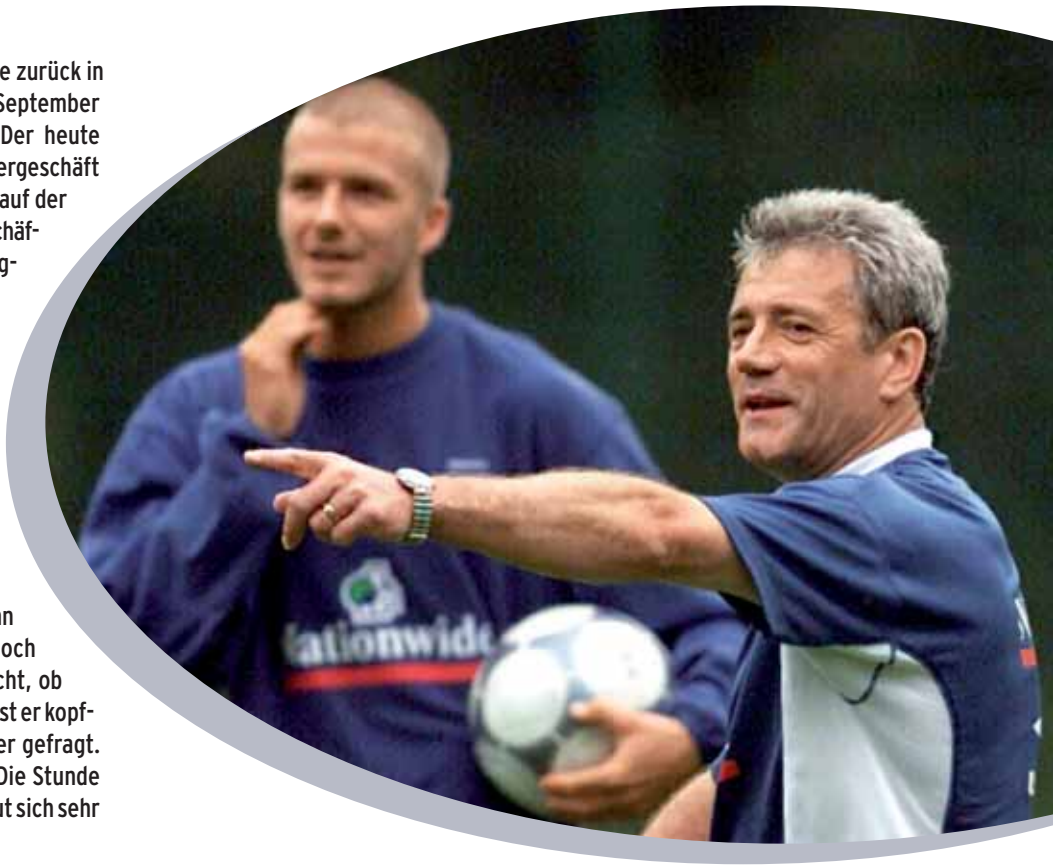
25 JAHRE Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

Gestern und heute: Keegan mit einem Bild aus seiner Zeit beim Hamburger SV.

Für immer Mighty Mouse: HSV-Legende Kevin Keegan

„ÖZIL GEFÄLLT MIR SEHR“

Nicht viele Fußballer schaffen es, dass man auch nach mehr als drei Jahrzehnten noch ehrfurchtsvoll von ihnen spricht. Kevin Keegan gehört dazu. Der Engländer war Ende der 70er-Jahre eine der größten Attraktionen der Bundesliga. Mit seinen Treffern trug er 1979 maßgeblich zur Meisterschaft des Hamburger SV bei. Und wenn er mit dem Ball am Fuß seinen Gegenspieler narrte, ging oft ein Raunen durch das alte Volksparkstadion. Kevin Keegan – ein Fußball-Idol und ein Popstar. Die „Mighty Mouse“. Noch wenn er heute in die alte Heimat kommt, jubeln ihm die Fans zu. Selbst die, die ihn gar nicht mehr haben spielen sehen. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth über einen Mann, für den der Fußball Kunst und Einsatz bedeutet.



Kevin Keegan kehrt immer wieder gerne zurück in seine Hansestadt, zuletzt kam er im September für ein Benefizspiel nach Hamburg. Der heute 60-Jährige ist zwar nicht mehr im Trainergeschäft tätig, als Experte des Sportsenders ESPN, der auf der Insel auch Premier-League-Spiele überträgt, beschäftigt ihn der Fußball aber natürlich weiterhin tagtäglich. Und Kevin Keegan ist begeistert von dem, was er da sieht, vor allem von vielen kleineren Spielern, die mit ihrer Technik und Beweglichkeit für die großen Momente im Spiel sorgen. Wie er früher.

„Ich schätze Philipp Lahm sehr, er ist mein Lieblingsspieler in der deutschen Nationalmannschaft. Lahm ist in seiner Leistung unglaublich konstant, er geht in jedes Spiel mit vollem Einsatz. Ich war noch nie enttäuscht, wenn ich ihn spielen gesehen habe“, sagt Keegan. „Noch vor 15 Jahren hätten viele sich Sorgen gemacht, ob er überhaupt in der Verteidigung spielen kann. Ist er kopfballstark und robust genug, hätten die Zweifler gefragt. Gott sei Dank haben wir jetzt andere Zeiten. Die Stunde des kleineren Spielers ist angebrochen.“ Er freut sich sehr darüber, denn er war selbst ein Spätstarter.

Coventry City lud den 16-jährigen Keegan zwar zum Probetraining ein, ließ ihn aber wieder ziehen. 1971 dann, Keegan war bereits 20 Jahre alt, entdeckte ihn der Chefscout des FC Liverpool. Für 35.000 Pfund nahmen ihn die Reds unter Vertrag, für die er künftig gemeinsam mit John Toshack auf Torejagd ging. Bis 1977 gewann Liverpool mit dem überragenden Keegan dreimal die Meisterschaft und zweimal den UEFA-Pokal. 1977 triumphierte man im Europapokal-Finale über Borussia Mönchengladbach mit 3:1. Danach wechselte Keegan zum HSV. Und aus „King Kev“ wurde „Mighty Mouse“, die „mächtige Maus“.

„Einen Spitznamen bekommt man verliehen, da hatte ich wenig Einfluss. Aber auf jeden Fall war ich eine starke Maus“, sagt er. Mit Keegan stieg der HSV auf zu einem der bestimmenden Klubs im deutschen Fußball und wurde 1978/79 Deutscher Meister, Keegan steuerte 17 Treffer zum Titelgewinn bei. 30 Jahre später sagt er immer noch fast akzentfrei und mit Stolz: „Wir haben die Schale geholt.“ Zu dem „Wir“ gehörten damals auch Felix Magath, Manfred Kaltz und Horst Hrubesch, der vor der Meistersaison von Rot-Weiss Essen in die Hansestadt gekommen war. Branko Zebec („Ein sehr harter Trainer, aber genauso clever“) trainierte das Meisterteam.

1980 dann erreichte Keegan mit dem Klub das Endspiel um den Europapokal der Landesmeister. Zweimal in Folge wurde er zu „Europas Fußballer des Jahres“ gewählt. Bis heute zählt er zu den beliebtesten HSV-Profis aller Zeiten. Seine Art, Fußball zu spielen, war nicht nur erfolgreich, sondern begeisterte. Keegan war Glamour, er war das Besondere, er war (auch) ein Popstar. Mit Smokie-Frontmann Chris Norman sang er den Hit „Head over Heels in Love“, immerhin Platz zehn in den deutschen Charts. Keegan beim HSV, das war immer das Eintrittsgeld wert.

Der Start im Sommer 1977 fiel ihm schwer. „Guten Tag und Dankeschön, darauf beschränkten sich meine Deutsch-Kenntnisse, als ich in Hamburg landete. Es war nicht leicht,

Von 1999 bis 2000 war Keegan englischer Nationaltrainer. Links im Bild: David Beckham.

auf und außerhalb des Feldes", sagt Keegan. HSV-Präsident Dr. Peter Krohn hatte ihn geholt. Keegan sollte die Rolle des Hoffnungsträgers übernehmen, der letzte fehlende Teil zum großen Durchbruch sein. Bald stand in den Zeitungen, er sei der bestbezahlte Bundesliga-Profi. „Es klang alles so, als könnte ich alleine die Fußballwelt für Hamburg erobern. Der Druck war schon spürbar", sagt Keegan. Auch sonst lief nicht alles reibungslos. Länger als mit dem Verein verabredet, musste die Familie Keegan mit ihren beiden Hunden im Hotel leben. In einem Freundschaftsspiel gegen den VfB Lübeck riss ihm der Geduldsfaden. Rot wegen einer Tätlichkeit. Doch die ersten unglücklichen Monate vergingen. Und Keegans Glanzzeit begann.

„Die Hamburger Jahre gehören zu den schönsten meiner Laufbahn. Wir hatten einen guten Spirit im Team", sagt Keegan. „Meine Tochter Laura Jane wurde hier geboren, und einige Freundschaften haben über Jahrzehnte Bestand gehalten." Etwa zum damaligen Betreuer Hermann Rieger, der ein Jahr nach Keegan beim HSV anfing. „Hermann war und ist beliebter als viele Spieler, weil er einfach ein ganz besonderer Mensch ist. Ich freue mich jedes Mal, ihn wieder zu treffen." Auch mit HSV-Klubmanager Bernd Wehmeyer, damals ein Teamkollege, ist Keegan bis heute befreundet.

Auf Hamburg folgten drei Jahre in Southampton und zwei weitere in Newcastle. 1984 beendete er im Alter von 33 Jahren als einer der erfolgreichsten Profis überhaupt seine Karriere. Auch als Trainer blieb Keegan erfolgreich, insbesondere in der Saison 1995/96, als er mit Newcastle United noch im Januar mit zwölf Punkten Vorsprung die Tabelle anführte, nur um letztlich doch Manchester United vorbeiziehen zu sehen. Von Februar 1999 bis Oktober 2000 war Keegan Cheftrainer der englischen Nationalmannschaft. Ob als Spieler, Trainer oder heute als TV-Experte, seine Liebe zum Fußball hat nie nachgelassen. „Als Jugendlicher stand ich dreimal an jedem Wochenende auf dem Platz. Ich spiele unglaublich gerne Fußball, das hat sich nie geändert. Dafür habe ich immer hart an mir gearbeitet, eigentlich bis zu meinem letzten Tag mit 33 Jahren in Newcastle", sagt Keegan. „Die Leute im Stadion wollen das sehen, viele würden ihr letztes Hemd dafür geben, selbst mal dort unten zu stehen. Deshalb habe ich immer gefightet. Wenn ich beim Dribbling hängenblieb und den Ball verlor, habe ich immer nachgesetzt. Das war einfach meine Arbeitsauffassung."

Der Engländer spielte von 1977 bis 1980 in der Hansestadt. In 90 Bundesliga-Spielen traf er 32-mal, 17 Tore gelangen ihm allein in der Meistersaison 1978/79.

Deutscher Meister 1979: der HSV mit Kevin Keegan und Rudi Kargus.

Und was denkt der ehemalige Weltklassetechniker Keegan über Mesut Özil, der ein ähnlicher Spielertyp ist, wie er es war? „Ihm fehlt nichts mehr, er verfügt über alle Fähigkeiten", urteilt Keegan über den deutschen Nationalspieler. „Mesut hat die Technik und das Spielverständnis, aus dem Nichts hochgefährliche Situationen zu kreieren. Aber er schuftet auch auf dem Feld. Er gefällt mir sehr."

Favorit für die EURO im nächsten Sommer ist für ihn dennoch der amtierende Welt- und Europameister. „Die Spanier haben so viele hochtalentierte Spieler, viele ‚mächtige Mäuse', da bräuchte es schon eine Menge großer deutscher Katzen. Die Glanzzeit der Spanier ist sicher lange noch nicht abgelaufen. Die beiden Gegner von heute Abend, Deutschland und die Niederlande, gehören aber für mich auch zum engen Favoritenkreis der kommenden Europameisterschaft", sagt er.

EMRE SCHLÄGT ZU

UND BESIEGT VORURTEILE.

Das deutsche Nachwuchstalent mit türkischen Wurzeln ist als Mittelfeldspieler der Kopf hinter den Treffern seiner Sturmkollegen. Parallel bereitet sich der Kapitän der U 17-Nationalmannschaft im Leistungszentrum des Bundesligisten FC Bayern München auf sein Abi vor. So beweist Emre Tag für Tag, dass Integration kein leeres Wort ist. Sondern eine Chance, bei der wir alle zuschlagen müssen. **www.bundesliga-stiftung.de**

BUNDESLIGA STIFTUNG

Integration.
Gelingt spielend.

Niederländisches Fußball-Museum zeigt eine bemerkenswerte Ausstellung

IM ZEICHEN DER FREUND

Trikots, Titel und Trophäen – das alles ist zu sehen in einer Ausstellung über die deutsche Nationalmannschaft. Wo? Im „National Voetbalmuseum" der Niederlande in Middelburg. Weit über 100.000 Besucher sind in diesem Jahr schon in das Museum gekommen. Ein Beleg für das Interesse am deutschen Team auch beim Nachbarn, aber auch für das gute Verhältnis, das beide Nationalverbände zueinander haben. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über die „Expositie Deutsche Mannschaft", die sogar ein ganz besonderes Exponat zu bieten hat, das seit 37 Jahren niemand mehr zu Gesicht bekommen hat. Außer Wim Rijsbergen.

Im Blick von Kapitän Mark van Bommel lag viel Sehnsucht, die Augen glänzten ein wenig. Nicht anders erging es den fast 17 Millionen Fans in der Heimat und den Tausenden im Soccer-City-Stadion. „Oranje" war nach einem tollen Turnier kurz vor dem Ziel gescheitert, zum ganz großen Titel hatte ein kleines Stück gefehlt. Während auf der Gegenseite die Spanier feierten, trugen Robben, van der Vaart und van Bommel Trauer. Der WM-Pokal verschwand nach dem Finale der Weltmeisterschaft in Südafrika gen Spanien. Die „Elftal" verließ Johannesburg im Glauben, dass die nächste Chance, den Cup in Augenschein zu nehmen, frühestens in vier Jahren kommen würde.

Was van Bommel & Co. damals nicht wissen konnten: Der Pokal sollte schneller als gedacht in ihrer Heimat zu sehen sein. Seit April dieses Jahres können alle Niederländer die Trophäe live und in Farbe bestaunen, sogar in doppelter Ausführung – im Fußball-Museum in Middelburg. Am 17. Dezember 2009 wurde das „Nationaal Voetbalmuseum" von Guus Hiddink eröffnet, mit einem kräftigen Schlag auf einen Fußball. Seither strömen Tag für Tag fußballinteressierte Niederländer und Fans aus aller Welt zu Tausenden in die Provinz Zeeland.

Gleich am Anfang des Museums betritt der Besucher einen Raum, in dem er allein in der Mitte steht. Der Raum wird dunkel, ein Scheinwerfer wird auf den Besucher gerichtet, dazu entsteht akustisch eine stadionähnliche Atmosphäre: Willkommen in der Welt des Fußballs! 21 verschiedene Themen sind in Middelburg akribisch, detailliert, liebevoll und technisch aufwendig dargestellt. Von der EM 1988, einer Skill-Zone, in der die Besucher ihre Fähigkeiten mit dem Ball testen können, über eine „Peepshow" für weibliche Fans bis hin zur Möglichkeit, sein Talent als Kommentator von Fußballspielen zu beweisen, ist im Museum an alles gedacht.

Eine besondere Attraktion ist dabei eine Ausstellung: die „Expositie Deutsche Mannschaft". Mindestens bis Ende dieses Jahres können die Besucher die Geschichte des DFB-Teams studieren. Trikots, Titel, Tränen und Trophäen – in allen Facetten werden große Erfolge und kleine Niederlagen der aktuellen Nationalmannschaft und ihrer Vorgänger dar-

SCHAFT

gestellt. Der DFB hat dem Museum auch die Repliken der WM-Pokale aus den Jahren 1954 und 1990 zur Verfügung gestellt. Eine Geste, die das gute Verhältnis der beiden Verbände dokumentiert. „Wir sind dem DFB sehr dankbar, dass er uns diese Ausstellungsstücke überlassen hat", sagt Museums-Direktor Edgar Angelini mit Blick auf die beiden WM-Pokale. Aber natürlich gibt es in der „Expositie" noch mehr zu sehen. Bilder, Videos und etliche Exponate wie die Trikots von Mesut Özil und Oliver Kahn.

Vier Monate lang hat das Museum an der Ausstellung über die deutsche Nationalmannschaft gearbeitet, am 21. April wurde sie eröffnet. Seither hat der Zuspruch alle Erwartungen übertroffen. 100.000 Besucher verzeichnete das Museum im Jahr 2010, 125.000 werden es in diesem Jahr sein. Mindestens. Dabei hat sich die Anzahl der Besucher aus Deutschland um 25 Prozent gesteigert, nicht nur, aber vornehmlich wegen der Ausstellung über die deutsche Mannschaft. „Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz", sagt Angelini. „Es ist schön zu sehen, welche Faszination das deutsche Team auf die Menschen ausübt."

Ein zentrales Thema der Ausstellung ist die gemeinsame Geschichte beider Nationen auf dem Fußballplatz – und insbesondere das Finale der WM 1974 in München. Auch für Fans aus Deutschland gibt es Neues zu entdecken. Erstmals ausgestellt ist beispielsweise das Originaltrikot, mit dem Gerd Müller das deutsche Team 1974 zum Titel geschossen hatte. Der „Bomber der Nation" hatte nach dem Abpfiff sein Shirt mit Wim Rijsbergen getauscht, seither war das Trikot in der Öffentlichkeit nicht mehr zu sehen. Jetzt hat Rijsbergen es dem „Nationaal Voetbalmuseum" zur Verfügung gestellt, als einen der vielen Höhepunkte der Ausstellung.

Und welche Gäste sind gekommen? Touristen natürlich, häufig Fans aus Deutschland. Aber auch und vor allem Niederländer. „Es stimmt, dass das Verhältnis nicht immer einfach war", sagt Angelini. Ziel der Ausstellung war deshalb auch, zu verdeutlichen, dass sich dies mittlerweile gewandelt hat. „Spätestens seit der WM in Südafrika haben die Niederländer auch großen Respekt vor der Art und Weise, wie das DFB-Team Fußball spielt", so Angelini. Für eine solche Ausstellung hätte es also keinen besseren Zeitpunkt geben können.

Viele gemeinsame Duelle, viel gemeinsame Geschichte. In Middelburg werden auch die Spiele zwischen Deutschland und den Niederlanden auf ganz besondere Art nachgezeichnet.

Nationaal Voetbalmuseum
4337 WV Middelburg
Telefon: 0031 (0) 118 415400
Öffnungszeiten: In der Regel täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr
www.voetbalexperience.nl
info@voetbalexperience.de

EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis

Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

In der Gunst der Fans liegen die Deutschen knapp vor den Niederländern

TITELREIFE UNTERSTÜTZUNG

In der FIFA-Weltrangliste trennen die Niederlande und Deutschland gerade einmal 73 Punkte. „Oranje" ist WM-Zweiter, die DFB-Auswahl Dritter. Und auch wenn man sich trifft zum direkten Vergleich, dann ist das selten eine klare Sache. Knapp geht es auch in Sachen Fan-Unterstützung zu. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über ein Kopf-an-Kopf-Rennen, in dem der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola bis zur EM seinen Vorsprung ausbauen will.

Sieben Monate noch, dann beginnt die EM. Favoriten gibt es einige: Spanien, Deutschland, die Niederlande, vielleicht Italien, England oder Frankreich – die üblichen Verdächtigen halt. Wenn es nach der Zahl der Fans in den Fan-Clubs der Verbände geht, wird es ein Kopf-an-Kopf-Rennen geben: zwischen Deutschland und den Niederlanden. Rund 55.000 Mitglieder zählt derzeit der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, die niederländischen Pendants „Supportersclub Oranje" und „Ons Oranje" kommen auf gut 52.000. Keiner der europäischen Verbände hat derart viele Fans, die unter einem Dach organisiert sind, in den eigenen Reihen. Bei Facebook liegen die Niederländer noch vorne. Etwas mehr als 4.000 Fans hat die Seite von „Ons Oranje", die erst seit einigen Wochen freigeschaltete Facebook-Seite des Fan Club Nationalmannschaft steht bereits bei rund 2.200.

„Nach der Europameisterschaft in Polen und der Ukraine möchten wir in beiden Bereichen in Führung gehen", sagt Jürgen Eißmann, Projektleiter des Fan Club beim DFB. Den EM-Titel bei den Fans holen – das ist das große Ziel. Natürlich neben dem sportlichen. Da sich beides deckt, sind es ambitionierte Ziele, allerdings keine unrealistischen. Rund um große Turniere nimmt meistens die Mitgliederzahl der Fan-Clubs zu – sofern die eigene Mannschaft mitspielt, das heißt: gut spielt.

Was die Zahl der organisierten Fans angeht, kommt keiner an die deutschen und die niederländischen Anhänger heran: Der „EnglandFans"-Club etwa, der 2001 ins Leben gerufen wurde, hat derzeit rund 27.000 Mitglieder, die Belgier warten mit ihrem Club „1895" (nach dem Jahr der Gründung des Belgischen Fußball-Verbandes) noch auf ihr

Schon 2006 bei der WM feierten deutsche und niederländische Fans gemeinsam. Beide Teams haben die größten Fan-Clubs von Fußball-Nationalmannschaften in Europa hinter sich.

Hrubesch neu im Club

Der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola wird im Rahmen des heutigen Länderspiels gegen die Niederlande um ein weiteres prominentes Mitglied reicher. Der frühere HSV-Spieler und heutige DFB-Trainer Horst Hrubesch wird in Hamburg in den Fan Club aufgenommen. Dort trifft er auf zahlreiche alte Bekannte und Weggefährten, denn auch Uwe Seeler, Toni Schumacher, Paul Breitner, Rudi Völler und zahlreiche andere Prominente aus der Welt des Fußballs bekennen sich mit ihrer Mitgliedschaft zum deutschen Team.

5.000. Mitglied. Allerdings ist dieser Club auch erst gut ein halbes Jahr alt. In Italien gehören mehr als 40.000 Mitglieder dem Club „Viva Azzurro" an. Weltmeister Spanien und Frankreich haben bislang noch keinen offiziellen Fan-Club.

In den Niederlanden hat der Zusammenschluss der Fans der Nationalmannschaft dagegen eine lange Tradition. Bereits seit 1996, also sieben Jahre länger als in Deutschland, gibt es den „Supportersclub" in unserem Nachbarland, offiziell anerkannt durch den Niederländischen Fußball-Verband (KNVB). Dazu gibt es den Club „Ons Oranje", der vom „Supportersclub" abgekoppelt wurde. Die Ziele sind jedoch praktisch in allen Ländern, in denen es diese besonderen Fan-Clubs gibt, gleich: die Fans der nationalen Auswahl zusammenzubringen, Kontakte herzustellen, den Fans besondere Angebote zu unterbreiten, damit das Team die größtmögliche Unterstützung bekommt. Zu Hause und auch auswärts.

Auswärts, wie bei der Europameisterschaft in Polen und der Ukraine im kommenden Jahr, für die sich die deutsche Mannschaft schon früh qualifiziert hatte. Die Planungen laufen bereits, und wie schon bei den vorangegangenen Turnieren in Österreich und der Schweiz 2008 sowie in Südafrika 2010 soll es auch diesmal wieder ein Fan-Camp geben. Mögliche Quartiere wurden bereits besichtigt. Die konkrete Planung hängt von der Gruppen-Auslosung am 2. Dezember im Endspielort Kiew ab. Die Strecken zu den Spielorten sollen nach Möglichkeit nicht allzu weit sein. Darüber hinaus ist geplant, dass wieder Fan-Charter aus Deutschland eingesetzt werden, exklusiv für die deutschen Anhänger. Damit der Support auf alle Fälle europameisterlich ist. Vielleicht sind es dann am Ende auch die Mitglieder-Zahlen.

@ Weitere Informationen zum Fan Club gibt es auf fanclub.dfb.de sowie auf der offiziellen Facebook-Seite www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft

Pure Begeisterung: Bei der EM 2012 soll auch der Fan-Titel nach Deutschland gehen.

Endlich kann sich jeder einen aus der Nationalmannschaft leisten.

LINDA. Offizieller Ausstatter des Medizinkoffers der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Jetzt für nur 99,90 € in LINDA Apotheken.

Eine LINDA Apotheke in Ihrer Nähe finden Sie im Apothekenfinder auf unserer Webseite.

LINDA® Apotheken

www.linda.de

Wir kennen unsere Kunden

Spektakuläre Aufnahmen in den offiziellen DFB-Kalendern 2012

Starke Kalender für Wand, Tasche oder Schreibtisch

DFB Posterkalender
42 x 29,7 cm **€ 13,50**
ISBN 978-3-8401-0984-3

DFB Vertical
24,5 x 69 cm **€ 17,95**
ISBN 978-3-8401-0987-4

DFB Frauen Sammelkartenkalender
16 x 17 cm **€ 4,95**
ISBN 978-3-8401-0989-8

DFB Männer Sammelkartenkalender
16 x 17 cm **€ 4,95**
ISBN 978-3-8401-0986-7

MIT SPIELERINFOS

DFB Kalenderbuch A6
17-Monats-Kalender mit vielen Infos
11,6 x 16,3 cm **€ 8,95**
ISBN 978-3-8401-0990-4

DFB Frauen Broschurkalender
29,5 x 30,5 cm **€ 10,95**
(offen 29,5 x 61 cm)
ISBN 978-3-8401-0988-1

Überall im Buchhandel erhältlich und überall dort, wo es Kalender gibt.

Weitere DFB-Kalender finden Sie unter:

www.heye-kalender.de

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

HEYE

Traute Wohlers aus Hamburg hat schon mehr als 3.000 Kinder trainiert

DIE FRAU DER REKORDE

Auf dem Fußballplatz ist sie die glücklichste Frau der Welt. Seit mehr als vier Jahrzehnten trainiert Traute Wohlers die Jugendspieler vom SC Concordia Hamburg. Ihr Lohn sind viele tolle Erlebnisse und ein Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde. Der freie Journalist Oliver Jensen über eine Frau, die das Wort „Ehrenamt" im besten Sinne des Wortes versteht.

Jeder, der den Ball nicht mehr in die Hand nimmt, darf Fußball spielen", lautet der Leitsatz von Traute Wohlers. Die Jugendtrainerin des SC Concordia, eines Sportvereins im Osten Hamburgs, hat bereits rund 3.000 Kinder und Jugendliche trainiert. Im Jahr 1999 brachte ihr das einen Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde. „Mein Sohn hat das in die Wege geleitet. Genau zu meinem 60. Geburtstag bekam ich die Urkunde überreicht. Das war eine tolle Überraschung", sagt die mittlerweile 71-Jährige. Gekauft hat sie sich das Buch der Rekorde trotzdem nicht: „Das kostete 48 Euro. Für so einen kleinen Absatz mit meinem Namen kann ich nicht so viel Geld ausgeben. Die Urkunde steht eingerahmt in meinem Arbeitszimmer, das reicht."

Die Hamburgerin ist keine reiche Frau. Weil sie nur eine kleine Rente bekommt, muss sie an sechs Tagen in der Woche die Zeitung austragen, um über die Runden zu kommen. Klagen hört man von ihr trotzdem nicht. „Um 0.15 Uhr stehe ich auf, um sechs Uhr bin ich fertig. Ich trage die Zeitungen mit dem Fahrrad aus. Das hält mich fit." Ohnehin ist sie keine Frau, die viel Geld benötigt. Wenn sie auf dem Fußballplatz steht und ihre G-Jugendspieler trainiert, ist sie rundum glücklich. „Mit den Kindern habe ich einfach immer Spaß. Manchmal fühle ich mich selber noch wie ein großes Kind", sagt sie. „Sie hat viel Herz, aber kann eben auch sehr, sehr streng sein", sagt ihr Co-Trainer Yannick Muse-Osmann. „Und vor allen Dingen hat sie richtig viel Ahnung vom Fußball."

Das war in ihren ersten 30 Lebensjahren noch anders. Weil eines ihrer drei Kinder aber Fußball spielen wollte, suchte sie nach einem Verein und fand den SC Concordia. Dort wurde eine Betreuerin gesucht. Und Traute Wohlers erklärte sich bereit, mitzumachen. Doch der Trainer erschien bereits beim ersten Training nicht. „Also standen 14 kleine Jungs vor mir, schauten mich mit großen Augen an und wollten Fußball spielen. Mir blieb nichts anderes übrig, als einen Ball zu holen und selber das Training zu leiten." Wenige Tage später stand das erste Spiel an. „Wir kamen nicht einmal über die Mittellinie, haben 0:16 verloren. Erst als ich beim Jahrmarkt nebenan jedem Kind ein Eis kaufte, waren sie wieder glücklich."

Sie ist geblieben – und führte die kleinen Fußballer des SC Concordia zu vielen Meisterschaften. Zeitweise trainierte sie elf Mannschaften gleichzeitig. Was immer sein muss: Jeder Spieler bekommt von ihr eine Mütze, selbst gestrickt. Man kann sich ausrechnen, wie viele dabei schon zusammengekommen sind. Auch ihr einst bester Spieler hat seine Mütze bis heute gut aufbewahrt. Jan-Philipp Kalla, Profi vom FC St. Pauli, fing im Alter von dreieinhalb Jahren bei Traute Wohlers mit dem Fußball an und denkt gerne an seine erste Trainerin zurück. „Sie ist ein ganz toller und bewundernswerter Mensch", sagt der Abwehrspieler heute. „Wenn ich bedenke, dass sie ehrenamtlich insgesamt über 3.000 Kinder betreut hat und für jedes eine Mütze gestrickt hat, das ist schon eine bemerkenswerte Leistung."

An das Ende ihrer Laufbahn denkt Traute Wohlers noch längst nicht. „So lange es geht, möchte ich auf dem Fußballplatz stehen, das ist mein Leben", sagt sie. Jan-Philipp Kalla hat bereits angekündigt, dass er auch seinen Sohn bei Traute Wohlers zum Fußball schicken wird. Aber natürlich erst, wenn der den Ball nicht mehr in die Hand nimmt.

Seit 40 Jahren für den SC Concordia Hamburg im Einsatz: Traute Wohlers.

RESPECT
The Opponent
RESPECT
Diversity
RESPECT
The Game
UEFA.com

Wie die Frauen-WM 2011 der Schwimmerin Kirsten Bruhn hilft

AUF EINER WELLE

Sie setzt sich auf den kalten Fußboden und beginnt, ihre Füße mit weißen Klebebändern zu umwickeln. Akribisch genau, sie nimmt sich viel Zeit für diese Prozedur. Jeder Zeh wird vorsichtig verpackt. Tapen nennen es die Fußballer, die auf diese Art vor einem Spiel oder vor dem Training ihre Bänder oder Knöchel stabilisieren oder schützen wollen. Kirsten Bruhn ist allerdings keine Fußballerin. Sie ist querschnittsgelähmt, und sie ist Schwimmerin, eine der erfolgreichsten der Welt. Was sie mit dem Fußball verbindet? Dieter Matz hat nachgefragt.

Kirsten Bruhn hat in ihrer Karriere 76 Deutsche Meisterschaften gewonnen, schaffte mehr als 70 Europa- und 60 Weltrekorde, ihre Erfolgsliste ist gigantisch und atemberaubend lang. Sie hat daheim auch viele paralympische Medaillen im Schrank, dabei dreimal Gold. Dass sie vor ihrem Training die Füße umwickeln muss, hat einen tragischen Grund: Sie ist seit einem Motorradunfall 1991 inkomplett querschnittsgelähmt. „Weil ich kein Gefühl in den Beinen habe, habe ich mir früher die Zehen bei den Wenden am Beckenrand oft blutig geschlagen – nun verhindert das Band diese Verletzungen."

Schwimmen und Fußball? Wie passt das zusammen? Im Grunde gar nicht, doch in diesem Fall schon. Kirsten Bruhn gehört dem Paralympic-Nationalkader an, und diese Sportler profitieren auch vom Fußball. Genauer gesagt von der Frauen-WM in Deutschland. Nach dem Turnier konnte das Organisationskomitee einen Gewinn bilanzieren. Und damit schließt sich der Kreis: Insgesamt eine Million Euro davon gingen vom DFB als Solidarbeitrag an den deutschen Sport: 500.000 Euro an den Deutschen Olympischen Sportbund, jeweils 150.000 Euro an den Deutschen Behindertensportverband und an Special Olympics sowie 200.000 Euro an die Stiftung Deutsche Sporthilfe. Auch Kirsten Bruhn profitiert also von der Frauen-WM – und sagt überglücklich: „Danke, danke, danke. Es ist wirklich eine großartige Sache, dass Sportler für Sportler eintreten und auf diese Art und Weise wunderbar zusammenhalten."

An sechs Tagen in der Woche trainiert die Frau aus Neumünster, gut eine Stunde von Hamburg entfernt. „Nur der Sonntag ist mir heilig", sagt sie. Und wie sie trainiert! 90 Minuten schwimmt sie Bahn für Bahn, immer verschiedene Stile. Bis auf die Tatsache, dass sie gelegentlich für Sekunden ihren Puls überprüft. Sie ruft die Zahlen ihrem Vater Manfred zu, ihrem Trainer, der am Beckenrand alles genau registriert, der Anweisungen gibt und Korrekturen vornimmt.

Kirsten Bruhn gehört zu den erfolgreichsten Schwimmerinnen mit Handicap.

Bei den Paralympics 2008 in Peking gewann Kirsten Bruhn einmal Gold, einmal Silber und dreimal Bronze.

Kirsten Bruhn wurde 1969 in Eutin geboren. Seit einem Motorradunfall 1991 ist sie inkomplett querschnittsgelähmt. Die 42-Jährige gehört zu den erfolgreichsten Schwimmerinnen mit Handicap. Sie gewann Gold bei den Paralympics, bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften. Sie war 2010, 2008, 2007, 2004 Sportlerin des Jahres in Schleswig-Holstein, 2008, 2005 und 2004 Sportlerin des Jahres mit Handicap in Deutschland, und sie war 2006 für den Laureus World Sports Award nominiert.

„Schwimmen ist mein Leben. Das war schon vor meinem Unfall so, und es ist bis heute so geblieben. Bis auf die sieben Jahre, die ich nach dem Unfall quasi im Dunkeln gelebt habe. Erst spät, für mich eigentlich zu spät, habe ich wieder mit dem Schwimmen begonnen", sagt die 42-Jährige, die halbtags bei einer Krankenversicherung arbeitet. 2002 startete sie zum ersten Mal bei einem Wettkampf. „Ich hätte es eher machen müssen, denn es hätte mir sicher viel früher geholfen, mein Leben und somit auch den Spaß am Leben wiederzufinden."

Letzteres ist ihr längst eindrucksvoll gelungen. Die Trägerin des Silbernen Lorbeerblatts genießt weltweit Anerkennung, sie ist eine moderne, fröhliche, junge Frau, sie wirkt hellwach, topfit, sie lacht viel und ansteckend – rundherum eine total sympathische Erscheinung, eine Persönlichkeit. Und natürlich eine erfolgreiche Athletin. „Für mich ist wichtig zu wissen, dass sich meine Anstrengungen, meine Arbeit, der Schmerz – dass sich das alles gelohnt hat. Ich glaube aber auch, dass ich ohne Erfolge nicht auf diesem Niveau schwimmen würde, auf dem ich jetzt bin. Siege sind die Sahne auf dem Kuchen, sie treiben mich an, immer weiterzumachen." Und sie quält sich für diesen Erfolgsweg. Nach den eineinhalb Stunden im Wasser folgt noch ein hartes Krafttraining. „Ich muss immer auf meine vier Stunden Training am Tag kommen, da bin ich eisern."

Zum Fußball hatte sie bislang keine große Verbindung. Nur ihre Freundin Sasa, die sie gelegentlich zu einer Sport-Gala begleitet, stellt ihr dabei dann heimlich den einen oder anderen Fußballer vor: „Sie kennt alle." Und die Schwimmerin selbst? Keine Fußball-Affinität? „Ich muss sagen, dass mir früher der Timo Hildebrand sehr gefallen hat, ein attraktiver Mann. Heute hat Oliver Bierhoff diese Rolle übernommen. Ich habe mich außerdem einmal mit Paul Breitner fotografieren lassen, und ich habe auch Dr. Theo Zwanziger kennengelernt. Ich finde ihn sehr sympathisch."

Nordlichter unter sich: Kirsten Bruhn mit Uwe Seeler.

Sie selbst will bis zu den Paralympischen Spielen 2012 in London weitermachen. Mit 42. Zu alt? „Wieso denn? In Deutschland wird zu viel in Marken gedacht. Zu bestimmten Zeiten müssen wir das und das erreicht haben, ansonsten sind wir zu alt. Dagegen wehre ich mich. Das ist alles Kopfsache. Ich denke nicht an mein Alter, ich fühle mich auch nicht alt – ich fühle vor allem noch immer ein Nachholbedürfnis in mir."

Sollte sie dann eines Tages ihre Karriere beendet haben, dann hätte sie da noch einen etwas außergewöhnlichen Wunsch: „Ich würde gerne einmal für einen Tag eine Fußball-Bundesliga-Mannschaft so trainieren, wie ich es selbst schon seit Jahren täglich mache." Und wieso das? „Um zu sehen, wie es den Jungs dann am Tag danach geht." Ganz sicher nicht ganz so gut wie ihr.

[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Energie PLUS
Systemtechnik

Energie PLUS ist die Zukunft – schon heute mit Buderus

Beim Heizen Energie sparen ist gut. Noch besser ist aber Energie gewinnen! Wie das funktioniert? Das zeigen wir Ihnen auf einen Klick: unter www.buderus.de/energieplushaus. Erfahren Sie, wie wir mit hochmodernen Heizsystemen schon heute den Standard von morgen ermöglichen und welche positiven Effekte Buderus Systemtechnik sonst noch für Sie bereithält. Werden auch Sie jetzt beim Heizen zum Energiegewinner. Mit Energie PLUS. Und mit Buderus!

Wärme ist unser Element

Buderus

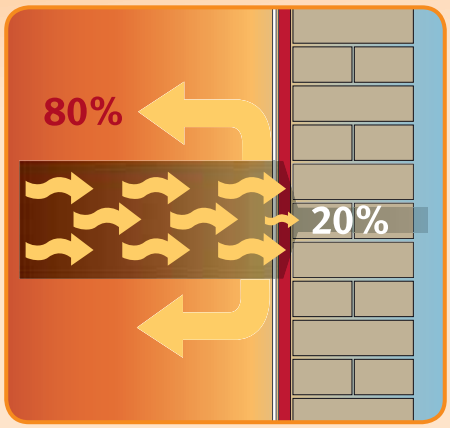
Bosch Thermotechnik GmbH, Buderus Deutschland, Bereich MKT, 35573 Wetzlar, www.buderus.de, Tel. 0 18 05/22 97 97
0,14 € je angefangene Minute für Anrufe aus dem deutschen Festnetz. Kosten für Anrufe aus Mobilfunknetzen betragen maximal 0,42 €/Minute.

ERFURT KLIMATEC

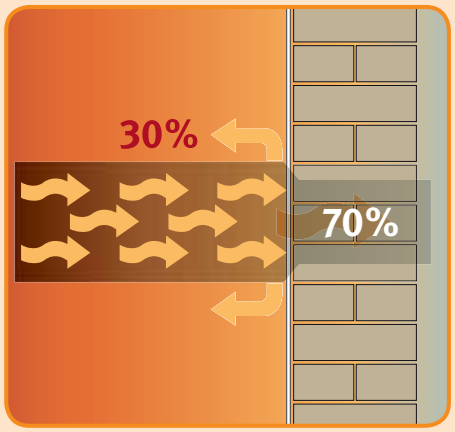
Heizkosten runter!

ERFURT-KlimaTec Thermovlies® — Das energetische Innenwandsystem zum Energiesparen und Wohlfühlen.

KLIMASCHUTZ DURCH ENERGIESPAREN



Tapete auf KlimaTec Thermovlies + Wand



Tapete auf Wand

Das neue ERFURT-KlimaTec Thermovlies entkoppelt den trägen Kältespeicher „Wand“ vom Raum. Dadurch steht die maximale Wärme dem Aufheizen der Raumluft zur Verfügung. So werden Räume spürbar schneller erwärmt – und das mit geringerem Energieeinsatz.

ERFURT – KlimaTec-Energiespar-Effekt:

- **Spürbar schnelleres Wohlfühlklima, dadurch dauerhafte Heizenergieeinsparung**
- **Schimmelpräventiv**
- **Rissüberbrückend**
- **Atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend**
- **Wandklebetechnik**
- **Allergiker geeignet**

TÜV NORD — Freiwillige Materialprüfung nach TÜV NORD Standard — Für Allergiker geeignet KlimaTec-Wandbelag aus allergenkontrolliertem Material SEGB-135/09

Weitere Informationen im Internet:
www.erfurt-klimatec.com

Erfurt & Sohn KG Hugo-Erfurt-Straße 1 42399 Wuppertal **Serviceline: +49 202 61 10-375** Internet: **www.erfurt.com**

ERFURT

WÄNDE ZUM WOHLFÜHLEN

Harte Gegenwehr: Mario Gomez stieß am 14. Oktober 2009 im bis heute letzten Länderspiel in Hamburg auf eine gut gestaffelte finnische Abwehr (Endstand 1:1).

DFB-Auswahl zum 34. Mal in Hamburg

Hamburg ist heute zum 34. Mal Austragungsort eines Länderspiels der deutschen Nationalmannschaft. Die Bilanz in der Hansestadt ist positiv: 20 Siege, fünf Unentschieden und acht Niederlagen stehen bei einem Torverhältnis von 60:26 zu Buche. Der letzte Auftritt des deutschen Teams in Hamburg datiert vom 14. Oktober 2009: Im letzten Gruppenspiel in der Qualifikation zur WM 2010 in Südafrika trennten sich Deutschland und Finnland 1:1. Die frühe Gästeführung durch Jonatan Johansson egalisierte Lukas Podolski Sekunden vor dem Schlusspfiff. Die Länderspiele in Hamburg (siehe Kasten).

29.10.1911	Schweden	1:3	
26.10.1913	Dänemark	1:4	
10.05.1923	Niederlande	0:0	
04.11.1923	Norwegen	1:0	
23.10.1927	Norwegen	6:2	
20.10.1929	Finnland	4:0	
21.11.1937	Schweden	5:0	WM-Qualifikation
17.11.1940	Dänemark	1:0	
22.11.1953	Norwegen	5:1	WM-Qualifikation
28.05.1955	Irland	2:1	
20.11.1957	Schweden	1:0	
20.05.1959	Polen	1:1	
11.04.1962	Uruguay	3:0	
05.05.1963	Brasilien	1:2	
13.03.1965	Italien	1:1	
07.10.1967	Jugoslawien	3:1	EM-Qualifikation
22.10.1969	Schottland	3:2	WM-Qualifikation
17.11.1971	Polen	0:0	EM-Qualifikation
12.05.1973	Bulgarien	3:0	
01.05.1974	Schweden	2:0	
18.06.1974	Australien	3:0	WM-Vorrunde
22.06.1974	DDR	0:1	WM-Vorrunde
05.04.1978	Brasilien	0:1	
29.04.1981	Österreich	2:0	WM-Qualifikation
16.11.1983	Nordirland	0:1	EM-Qualifikation
29.01.1985	Ungarn	0:1	
23.09.1987	Dänemark	1:0	
21.06.1988	Niederlande	1:2	EM-Halbfinale
02.09.2000	Griechenland	2:0	WM-Qualifikation
11.10.2003	Island	3:0	EM-Qualifikation
12.10.2005	China	1:0	
06.06.2007	Slowakei	2:1	EM-Qualifikation
14.10.2009	Finnland	1:1	WM-Qualifikation

Nationalmannschaft vor 855. Länderspiel

Das Aufeinandertreffen zwischen Deutschland und den Niederlanden in Hamburg ist das 855. Länderspiel. Seit der ersten Begegnung der DFB-Auswahl am 5. April 1908 (3:5 gegen die Schweiz in Basel) gab es 493 Siege, 174 Unentschieden und 187 Niederlagen. Das Torverhältnis aus allen 854 Länderspielen des deutschen Teams, in denen insgesamt 891 Nationalspieler eingesetzt wurden, lautet 1.910:1.015.

Bundestrainer Joachim Löw: 51 Siege in 74 Länderspielen

Joachim Löw betreute das deutsche Team beim Länderspiel in der Ukraine zum 74. Mal seit seinem Debüt als verantwortlicher Bundestrainer im August 2006. Seine Bilanz: 51 Siege, 13 Unentschieden und zehn Niederlagen bei einem Torverhältnis von 183:61. In diesen 74 Länderspielen setzte Joachim Löw 75 Spieler ein und verhalf 50 Neulingen zu ihrer Premiere im Trikot der DFB-Auswahl.

DFB-aktuell im Abonnement

Toller Service für alle Sammler! Das offizielle Programmheft zum Länderspiel Deutschland gegen die Niederlande ist nicht nur vor Ort in der Hamburger Imtech Arena erhältlich. Zum Stückpreis von 3,50 Euro (Ausland 5,00 Euro), die Versandkosten sind in diesem Preis bereits enthalten, können auch ältere Ausgaben des DFB-aktuell – beispielsweise von den Heim-Länderspielen oder vom DFB-Pokalfinale – über die folgende Adresse bestellt werden:
Andreas Voigt, Ruhlsdorfer Straße 95, Greenpark – Haus 42, 14532 Stahnsdorf,
Telefon 03329 / 69 69 10, E-Mail: FOL-Voigt@t-online.de, www.kickclick.com

Torschütze in seinem 90. Länderspiel: Bastian Schweinsteiger verwandelt einen Strafstoß zum 3:1-Endstand in der Türkei.

Bastian Schweinsteiger zieht mit Rudi Völler gleich

Bastian Schweinsteiger, der gegen die Ukraine verletzungsbedingt fehlte, bestritt beim 3:1 gegen die Türkei sein 90. Länderspiel. Der 27-jährige Münchner zog damit in der „ewigen" Rangliste der deutschen Länderspiel-Einsätze mit Rudi Völler gleich und verbesserte sich auf den 16. Rang. Zwei Plätze vor ihm liegt der Kölner Lukas Podolski. Er kam in Kiew zu seinem 94. Einsatz für die DFB-Auswahl. Die Nationalspieler mit den meisten Einsätzen:

1.	Lothar Matthäus	150	
2.	Miroslav Klose	112	
3.	Jürgen Klinsmann	108	
4.	Jürgen Kohler	105	
5.	Franz Beckenbauer	103	
6.	Joachim Streich	102 *	
7.	Thomas Häßler	101	
8.	Hans-Jürgen Dörner	100 *	
	Ulf Kirsten	100 **	
10.	Michael Ballack	98	
11.	Berti Vogts	96	
12.	Sepp Maier	95	
	Karl-Heinz Rummenigge	95	
14.	Jürgen Croy	94 *	
	Lukas Podolski	94	
16.	Rudi Völler	90	
	Bastian Schweinsteiger	90	
18.	Andreas Brehme	86	
	Oliver Kahn	86	
	Konrad Weise	86 *	
21.	Andreas Möller	85	
22.	Philipp Lahm	84	
23.	Arne Friedrich	82	
24.	Karlheinz Förster	81	
	Wolfgang Overath	81	
	Bernd Schneider	81	

* Länderspiele für den DFV
** Länderspiele für den DFV und den DFB

Ron-Robert Zieler gibt in der Ukraine sein Länderspiel-Debüt

Seine Premiere im Trikot des deutschen Teams gab Ron-Robert Zieler beim 3:3-Unentschieden am 11. November 2011 in der Ukraine. Der 22-jährige Torhüter avancierte damit nicht nur zum 891. Nationalspieler in der DFB-Geschichte, sondern zudem auch zum 50. Neuling in der Ära von Bundestrainer Joachim Löw. Die Länderspiel-Premieren bei Joachim Löw:

Manuel Friedrich	16.08.2006	(3:0 gegen Schweden)
Malik Fathi	16.08.2006	(3:0 gegen Schweden)
Piotr Trochowski	07.10.2006	(2:0 gegen Georgien)
Jan Schlaudraff	07.10.2006	(2:0 gegen Georgien)
Alexander Madlung	07.10.2006	(2:0 gegen Georgien)
Clemens Fritz	07.10.2006	(2:0 gegen Georgien)
Mario Gomez	07.02.2007	(3:1 gegen die Schweiz)
Simon Rolfes	28.03.2007	(0:1 gegen Dänemark)
Stefan Kießling	28.03.2007	(0:1 gegen Dänemark)
Roberto Hilbert	28.03.2007	(0:1 gegen Dänemark)
Patrick Helmes	28.03.2007	(0:1 gegen Dänemark)
Robert Enke	28.03.2007	(0:1 gegen Dänemark)
Gonzalo Castro	28.03.2007	(0:1 gegen Dänemark)
Christian Pander	22.08.2007	(2:1 gegen England)
Heiko Westermann	06.02.2008	(3:0 gegen Österreich)
Jermaine Jones	06.02.2008	(3:0 gegen Österreich)
Marko Marin	27.05.2008	(2:2 gegen Weißrussland)
Serdar Tasci	20.08.2008	(2:0 gegen Belgien)
René Adler	11.10.2008	(2:1 gegen Russland)
Tim Wiese	19.11.2008	(1:2 gegen England)
Marcel Schäfer	19.11.2008	(1:2 gegen England)
Marvin Compper	19.11.2008	(1:2 gegen England)
Mesut Özil	11.02.2009	(0:1 gegen Norwegen)
Andreas Beck	11.02.2009	(0:1 gegen Norwegen)
Christian Gentner	29.05.2009	(1:1 gegen China)
Cacau	29.05.2009	(1:1 gegen China)
Tobias Weis	02.06.2009	(7:2 gegen VAE)
Christian Träsch	02.06.2009	(7:2 gegen VAE)
Manuel Neuer	02.06.2009	(7:2 gegen VAE)
Sami Khedira	05.09.2009	(2:0 gegen Südafrika)
Jérôme Boateng	10.10.2009	(1:0 gegen Russland)
Aaron Hunt	18.11.2009	(2:2 gegen die Elfenbeinküste)
Thomas Müller	03.03.2010	(0:1 gegen Argentinien)
Toni Kroos	03.03.2010	(0:1 gegen Argentinien)
Stefan Reinartz	13.05.2010	(3:0 gegen Malta)
Mats Hummels	13.05.2010	(3:0 gegen Malta)
Kevin Großkreutz	13.05.2010	(3:0 gegen Malta)
Dennis Aogo	13.05.2010	(3:0 gegen Malta)
Holger Badstuber	29.05.2010	(3:0 gegen Ungarn)
Sascha Riether	11.08.2010	(2:2 gegen Dänemark)
André Schürrle	17.11.2010	(0.0 gegen Schweden)
Marcel Schmelzer	17.11.2010	(0:0 gegen Schweden)
Lewis Holtby	17.11.2010	(0:0 gegen Schweden)
Mario Götze	17.11.2010	(0:0 gegen Schweden)
Sven Bender	29.03.2011	(1:2 gegen Australien)
Benedikt Höwedes	29.05.2011	(2:1 gegen Uruguay)
Lars Bender	06.09.2011	(2:2 gegen Polen)
Marco Reus	07.10.2011	(3:1 gegen die Türkei)
Ilkay Gündogan	11.10.2011	(3:1 gegen Belgien)
Ron-Robert Zieler	11.11.2011	(3:3 gegen die Ukraine)

Miroslav Klose jagt Gerd Müllers Torrekord

Miroslav Klose ist in der Nationalmannschaft weiter auf der Jagd nach dem Torrekord von Gerd Müller. Der WM-Torschützenkönig von 2006 erzielte im EM-Qualifikationsspiel gegen Österreich in Gelsenkirchen seinen 62. Länderspiel-Treffer. Der Stürmer von Lazio Rom, der gegen die Türkei, Belgien und die Ukraine verletzungsbedingt fehlte, ist Zweiter in der „ewigen" Torjägerliste und nur noch sechs Treffer von Spitzenreiter Gerd Müller entfernt. Dem einstigen „Bomber der Nation" gelangen 68 Tore in 62 Länderspielen. Die Nationalspieler mit den meisten Toren:

1.	Gerd Müller	68
2.	Miroslav Klose	62
3.	Joachim Streich	55 *
4.	Jürgen Klinsmann	47
	Rudi Völler	47
6.	Karl-Heinz Rummenigge	45
7.	Uwe Seeler	43
	Lukas Podolski	43
9.	Michael Ballack	42
10.	Oliver Bierhoff	37
11.	Ulf Kirsten	34 **
12.	Fritz Walter	33
13.	Klaus Fischer	32
14.	Ernst Lehner	31
15.	Andreas Möller	29
16.	Edmund Conen	27
17.	Hans-Jürgen Kreische	25 *
	Eberhard Vogel	25 *
19.	Richard Hofmann	24
20.	Lothar Matthäus	23
	Bastian Schweinsteiger	23

* Länderspiel-Tore für den DFV
** Länderspiel-Tore für den DFV und den DFB

Ron-Robert Zieler von Hannover 96 stand beim Spiel in der Ukraine erstmals im Tor der deutschen Nationalmannschaft.

GORGES
tent...event

temporary mobile architecture

DFB Pokalfinale 2011 im Olympiastadion Berlin

www.gorges-tent-event.de

DIE LÄNDERSPIEL-STATISTIK

Die deutsche Nationalmannschaft begann am 11. November 2011 beim 3:3-Unentschieden in der Ukraine mit folgender Aufstellung. Hintere Reihe von links: Holger Badstuber, Mario Gomez, Dennis Aogo, Mats Hummels, Sami Khedira, Toni Kroos und Jérôme Boateng. Vordere Reihe von links: Christian Träsch, Ron-Robert Zieler, Mario Götze und Mesut Özil.

8.10.2010 in Berlin (EM-Qualifikation)
Deutschland – Türkei 3:0 (1:0)
Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann – Kroos, Khedira – Müller, Özil (89. Marin), Podolski (86. Träsch) – Klose (89. Cacau).
Tore: 1:0 Klose (42.), 2:0 Özil (79.), 3:0 Klose (87.).
Schiedsrichter: Howard Webb (England).
Zuschauer: 74.244 (ausverkauft).

12.10.2010 in Astana (EM-Qualifikation)
Kasachstan – Deutschland 0:3 (0:0)
Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann – Kroos, Khedira – Müller (71. Marin), Özil (79. Cacau), Podolski – Klose (55. Gomez).
Tore: 0:1 Klose (48.), 0:2 Gomez (76.), 0:3 Podolski (85.).
Schiedsrichter: Alexandru Dan Tudor (Rumänien).
Zuschauer: 20.000.

17.11.2010 in Göteborg
Schweden – Deutschland 0:0 (0:0)
Deutschland: Adler – Boateng (46. Beck), Hummels, Westermann, Schmelzer – Khedira (60. Träsch), Schweinsteiger (60. Kroos) – Holtby (79. Schürrle), Großkreutz (79. Götze), Marin (60. Cacau) – Gomez.
Schiedsrichter: Carlos Velasco Carballo (Spanien).
Zuschauer: 21.959.

9.2.2011 in Dortmund
Deutschland – Italien 1:1 (1:0)
Deutschland: Neuer – Lahm (64. Boateng), Mertesacker, Badstuber (64. Hummels), Aogo – Khedira, Schweinsteiger – Müller (46. Götze), Özil, Podolski – Klose (75. Großkreutz).
Tore: 1:0 Klose (16.), 1:1 Rossi (81.).
Schiedsrichter: Eric Braamhaar (Niederlande).
Zuschauer: 60.196.

26.3.2011 in Kaiserslautern (EM-Qualifikation)
Deutschland – Kasachstan 4:0 (3:0)
Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, Badstuber, Aogo – Khedira, Schweinsteiger (78. Kroos) – Müller (78. Götze), Özil, Podolski (65. Gomez) – Klose.
Tore: 1:0 Klose (3.), 2:0 Müller (25.), 3:0 Müller (43.), 4:0 Klose (88.).
Schiedsrichter: Aleksandar Stavrev (Mazedonien).
Zuschauer: 47.849.

29.3.2011 in Mönchengladbach
Deutschland – Australien 1:2 (1:0)
Deutschland: Wiese – Träsch, A. Friedrich, Hummels, Schmelzer – S. Bender, Schweinsteiger (64. Kroos) – Schürrle, Müller (65. Götze), Podolski – Gomez (73. Klose).
Tore: 1:0 Gomez (26.), 1:1 Carney (61.), 1:2 Wilkshire (64.).
Schiedsrichter: Stéphane Lannoy (Frankreich).
Zuschauer: 30.152.

29.5.2011 in Sinsheim
Deutschland – Uruguay 2:1 (2:0)
Deutschland: Neuer – Lahm (66. Höwedes), A. Friedrich (66. Badstuber), Hummels, Schmelzer – Rolfes, Kroos (79. Träsch) – Schürrle (58. Podolski), Özil (46. Klose), Müller (79. Götze) – Gomez.
Tore: 1:0 Gomez (20.), 2:0 Schürrle (35.), 2:1 Gargano (48.).
Schiedsrichter: Olegario Benquerenca (Portugal).
Zuschauer: 25.655 (ausverkauft).

3.6.2011 in Wien (EM-Qualifikation)
Österreich – Deutschland 1:2 (0:1)
Deutschland: Neuer – Lahm, A. Friedrich, Hummels, Schmelzer – Khedira (69. Badstuber), Kroos (90. Aogo) – Müller, Özil, Podolski (67. Schürrle) – Gomez.
Tore: 0:1 Gomez (44.), 1:1 A. Friedrich (51., Eigentor), 1:2 Gomez (90.).
Schiedsrichter: Massimo Busacca (Schweiz).
Zuschauer: 47.500 (ausverkauft).

7.6.2011 in Baku (EM-Qualifikation)
Aserbaidschan – Deutschland 1:3 (0:2)
Deutschland: Neuer – Höwedes, Badstuber, Hummels, Aogo – Lahm, Kroos – Müller (88. Holtby), Özil , (81. Götze), Podolski (76. Schürrle) – Gomez.
Tore: 0:1 Özil (30.), 0:2 Gomez (41.), 1:2 M. Husejnow (89.), 1:3 Schürrle (90.)
Schiedsrichter: Michael Koukoulakis (Griechenland).
Zuschauer: 30.000.

10.8.2011 in Stuttgart
Deutschland – Brasilien 3:2 (0:0)
Deutschland: Neuer – Träsch, Hummels (88. Boateng), Badstuber, Lahm – Schweinsteiger (85. Rolfes), Kroos – Müller, Götze (88. Cacau), Podolski (46. Schürrle) – Gomez (46. Klose).
Tore: 1:0 Schweinsteiger (61., Foulelfmeter), 2:0 Götze (67.), 2:1 Robinho (71., Foulelfmeter), 3:1 Schürrle (80.), 3:2 Neymar (90.).
Schiedsrichter: Viktor Kassai (Ungarn).
Zuschauer: 54.767 (ausverkauft).

2.9.2011 in Gelsenkirchen (EM-Qualifikation)
Deutschland – Österreich 6:2 (3:1)
Deutschland: Neuer – Höwedes (46. Boateng), Hummels, Badstuber, Lahm – Kroos (85. Götze), Schweinsteiger – Müller, Özil, Podolski (74. Schürrle) – Klose.
Tore: 1:0 Klose (8.), 2:0 Özil (23.), 3:0 Podolski (28.), 3:1 Arnautovic (42.), 4:1 Özil (47.), 4:2 Harnik (51.), 5:2 Schürrle (84.), 6:2 Götze (88.).
Schiedsrichter: Paolo Tagliavento (Italien).
Zuschauer: 53.313 (ausverkauft).

6.9.2011 in Danzig
Polen – Deutschland 2:2 (0:0)
Deutschland: Wiese – Träsch, Mertesacker, Boateng, Lahm (46. Schmelzer) – Rolfes (77. L. Bender) – Schürrle, Götze, Kroos, Podolski (60. Müller) – Klose (46. Cacau).
Tore: 1:0 Lewandowski (55.), 1:1 Kroos (68., Foulelfmeter), 2:1 Blaszczykowski (90., Foulelfmeter), 2:2 Cacau (90.).
Schiedsrichter: Daniele Orsato (Italien).
Zuschauer: 40.000.

7.10.2011 in Istanbul (EM-Qualifikation)
Türkei – Deutschland 1:3 (0:1)
Deutschland: Neuer – Boateng (74. Höwedes), Mertesacker, Badstuber, Lahm – Schweinsteiger, Khedira – Müller, Götze (90. Reus), Podolski (62. Schürrle) – Gomez.
Tore: 0:1 Gomez (35.), 0:2 Müller (66.), 1:2 Hakan Balta (79.), 1:3 Schweinsteiger (86., Foulelfmeter).
Schiedsrichter: Martin Atkinson (England)
Zuschauer: 50.000 (ausverkauft).

11.10.2011 in Düsseldorf (EM-Qualifikation)
Deutschland – Belgien 3:1 (2:0)
Deutschland: Neuer – Höwedes, Mertesacker, Hummels, Lahm (84. Gündogan) – Khedira, Kroos – Müller (71. Reus), Özil, Schürrle – Gomez (76. Cacau).
Tore: 1:0 Özil (30.), 2:0 Schürrle (33.), 3:0 Gomez (48.), 3:1 Fellaini (86.).
Schiedsrichter: Svein Oddvar Moen (Norwegen).
Zuschauer: 48.483.

11.11.2011 in Kiew
Ukraine – Deutschland 3:3 (3:1)
Deutschland: Zieler – Boateng, Badstuber, Hummels – Träsch (46. Schürrle), Khedira (46. Rolfes), Kroos (87. L. Bender), Aogo – Götze (66. Müller), Özil (66. Podolski) – Gomez (83. Cacau).
Tore: 1:0 Jarmolenko (28.), 2:0 Konopljanka (36.), 2:1 Kroos (38.), 3:1 Nasarenko (45.), 3:2 Rolfes (65.), 3:3 Müller (77.).
Schiedrichter: Carlos Velasco Carballo (Spanien).
Zuschauer: 69.720.

MIT FAIREN
MITTELN
NICHT VON
BROTZU
TOPFWIEN
nutella
Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes
DER MORGEN
MACHT DEN TAG.

Training in der Halle wird oft unterschätzt – dabei bietet es viele Möglichkeiten.

Training & Wissen online hilft beim Hallentraining

FUSSBALL IN VIER WÄNDEN

Training & Wissen online, das Internet-Angebot des DFB für den Amateurfußball, ist aus den Fußballvereinen nicht mehr wegzudenken. Training online, Vereinsmanagement oder die Wissensecke – die Themen kommen an. Hohe Klickzahlen und die positive Resonanz von der Basis bestätigen das. DFB.de-Redakteur Peter Scheffler über ein Angebot, das jedem neue Einblicke ermöglicht. Ganz aktuell auch für das Training in der kalten Jahreszeit.

Mit dem Hallentraining ist das so eine Sache. Manche mögen es, manche eher nicht. Dabei werden die Möglichkeiten des Trainings in vier Wänden oft unterschätzt. Die Halle bietet durchaus auch Vorteile. „Enge Räume, viele Ballkontakte, viele Torschüsse. Das ist für die Entwicklung der jungen Fußballer absolut positiv", sagt DFB-Trainer Paul Schomann. „Es kommt auf die Trainer selbst an. Sie müssen die Vorteile der Halle erkennen und ihr Training danach ausrichten." Training & Wissen online, kurz: TWO, hilft dabei.

Seit diesem Monat gibt es einen Schwerpunkt zu diesem Thema. Die Redaktion stellt es aus verschiedenen Blickwinkeln dar, und die Internet-User können das Ganze dann ergänzen. Was ist das Besondere am Hallentraining? Wie richte ich ein Hallenturnier aus? Wie kann ich das Verletzungsrisiko minimieren? Es gibt einiges zu besprechen: Paul Schomann äußert sich zu Trainingsschwerpunkten, Regeländerungen und Spielkultur in der Halle. Den sportärztlichen Aspekt des Hallentrainings erläutert Dr. Josef Schmitt, Arzt der deutschen Nationalmannschaft. Zusätzlich werden jede Menge Angebote vorgestellt, die sich bereits etabliert haben. Zum Beispiel das DFB-Mobil-Hallentraining. Oder die Stundenbeispiele für Grundschulen, mit denen ganz einfach Fußball unterrichtet werden kann. Alle Informationen werden im Themenschwerpunkt gebündelt.

Ein paar Klicks auf www.dfb.de und Sie befinden sich auf Training online. Für Bambini bis D-Jugendliche werden dort neue Hallen-Einheiten erstellt. Die weiteren Altersklassen folgen im Dezember. Das Archiv bietet darüber hinaus etliche weitere Trainingseinheiten, die über die Suchfunktion „Hallentraining" gefunden werden können. Videoclips von Hallenübungen runden den Service ab.

User von TWO können sich über Facebook/DFB-Training, eine Kommentarfunktion oder über das Mail-Postfach training-wissen@dfb.de (unter Angabe von Name, Verein und Funktion) zu Wort melden. Die Redaktion veröffentlicht die User-Beiträge dann auf der Homepage. Ziel ist ein Archiv von Schwerpunkten, die immer wieder aktualisiert werden – entweder von der Redaktion oder von den Usern. Mit Hilfe einer weiteren Neuerung wird die Trainingsplanung von TWO auf ein völlig neues Level gehoben. „TactX" ist der Name einer Grafikanimation, die es den Usern ermöglicht, die jeweiligen Übungen als Bewegtbild zu sehen. Das erinnert ein bisschen an ein Computerspiel und ist ein besonderer Service, weil die Übungen besonders anschaulich erläutert werden. Die Animationen sind als Ergänzung zum Themenschwerpunkt Hallentraining ab Dezember auf TWO zu finden.

@ So gelangen Sie auf die Seite: Einfach auf www.dfb.de den Button Training & Wissen anklicken!

DIE SCHÖNSTE SEITE DER NATIONALMANNSCHAFT

team.dfb.de

Voller Leidenschaft: Die Amateure stehen bei FUSSBALL.de im Fokus.

FUSSBALL.de rückt den „kleinen“ Fußball in den Blickpunkt

HEIMSPIEL FÜR DIE AMATEURE

Geschichten aus dem Amateurfußball gibt es viele – und FUSSBALL.de will sie erzählen. Von Torjägern und Toreverhinderern, von besonderen Spielen und besonderen Spielern. Der kleine Fußball, der doch so groß ist und deshalb jetzt noch mehr im Blickpunkt stehen soll: mit Fan-Reportern, einer Community und einem ganz besonderen Wettbewerb.

Wenn in einer Partie ein Hattrick erzielt wird, ist das schon außergewöhnlich. Wenn dieses Kunststück aber gleich zwei Spielern in einer Begegnung gelingt, ist das sensationell. Beim 11:0 der zweiten Mannschaft des SV Schameder gegen TuS Dotzlar II in der Kreisliga C Siegen-Wittgenstein geschah genau das. Patrick Mews (55., 63., 65.) legte mit seinen drei Treffern in Folge vor. Als der Angreifer mit seiner Tor-Arbeit fertig war, trat André Vierschilling auf den Plan. Nach seiner Einwechslung in der 70. Minute sorgte er mit seinen Treffern (73., 75., 82.) für den Endstand. Dabei unterbot er seinen Teamkollegen sogar noch um eine Minute.

Kuriose Geschichten dieser Art gibt es aus den Amateurligen des DFB aber regelmäßig zu berichten. „Das sind genau die Themen, auf die wir zukünftig noch mehr setzen“, sagt Jörg Runde, verantwortlicher Redakteur bei FUSSBALL.de. „Insgesamt bekommen Geschichten aus dem Amateurbereich bei uns viel mehr Platz eingeräumt.“ Derzeit wird das Reporter-Netzwerk für die Rubrik „Blickpunkt Amateure“ erweitert. Ziel ist es, langfristig täglich eine spannende Geschichte aus den unteren Fußballklassen des DFB zu veröffentlichen.

Neben diesem Format setzt die FUSSBALL.de-Redaktion weiter auf die bewährten Video-Formate. Das Amateurspiel des Monats fand zuletzt im Darmstädter Gefängnis statt, wo der Kreisligist SV Kiefer seine Spiele austrägt. „Das war ein besonderes Erlebnis“, sagt Runde und ergänzt: „Die Spieler mussten 15 Minuten nach dem Schlusspfiff wieder in ihrer Zelle sein.“ Bewerben kann sich für den Wettbewerb übrigens jeder Klub von der Regionalliga abwärts. Einfach eine Mail an team@fussball.de schicken und erklären, warum das Amateurspiel des Monats ein Heimspiel Ihres Vereins sein soll.

Ein weiterer Wettbewerb, bei dem sich das Mitmachen lohnt, ist das Amateur-Tor der Woche. Ob Weitschuss-, Fallrückzieher-, Freistoß- oder Dribbeltor – auf den Gewinner warten attraktive Preise wie Eintrittskarten für Länderspiele der DFB-Auswahl oder der offizielle Bundesliga-Ball. Zur Wahl stehen immer drei Tore, die in der FUSSBALL.de-Community hochgeladen und vorgestellt wurden.

So sehen Sieger aus.

Egal ob Nachwuchsdribbler, Amateurkicker oder Freizeitmannschaft – mit dem Official DFB-Teambook kannst du ein individuelles Fotobuch für deine Elf gestalten. Lade Teamfotos hoch, erstelle Spielerprofile und schick dein absolutes Dreamteam aufs Feld. Nutze einfach unsere Vorlagen und vollende sie – mit wenigen Klicks – zu einem traumhaften Ergebnis. Mach's wie die Profis und hol dir jetzt dein DFB-Teambook auf **WWW.TEAMBOOK.FUSSBALL.DE!**

Mannschaftsfoto war gestern, DFB-Teambook ist heute.

© 2010 TEAMBOOK
© 2011, DFB, Lizenz durch: m4e AG, Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Otto Waalkes ging schon als Kind ins Stadion – „wenn man mich mitnahm“

BEI EBBE UND FLUTLICHT

Viele Prominente haben auf die Torwand des ZDF-Sportstudios geschossen. Drei unten, drei oben. Günter Netzer traf fünfmal, Franz Beckenbauer vom Weißbierglas, Louis van Gaal mit Holzschuhen, Pelé und Eusebio trafen überhaupt nicht. Und Otto Waalkes? Traf mit der Hacke. Ins obere Loch! Und zwar völlig ohne Training. 1987 war das. Im besten Fußballeralter war Otto da nicht mehr wirklich, immerhin schon fast 39. Trotzdem gab es nachher Angebote. „Alle wollten mich haben“, sagt er. „Aber nur als Sponsor.“ DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über Deutschlands bekanntesten Komiker, sein Leben mit dem Fußball. Und seine Bundesliga-Karriere.

Otto hat 433-mal in der Bundesliga gespielt, für Gladbach, Hertha, Düsseldorf und Bochum. Sechsmal stand er sogar im Tor der Nationalmannschaft. Wussten Sie nicht? Nun, die Sache ist schnell geklärt: Otto heißt eigentlich Wolfgang, Kleff mit Nachnamen. Aber weil er so aussah wie der Komiker, bekam er den Spitznamen – und hat ihn auch heute noch. „So habe ich es also doch in die Bundesliga geschafft. Irgendwie“, sagt Otto, der Echte, Waalkes mit Nachnamen. Die beiden freundeten sich an, Kleff spielte sogar in Ottos erstem Film, der bezeichnenderweise den Titel „Otto – Der Film“ trug, den Frisör „Herr Astrid“, der den wunderbaren Satz sagt: „Haar will atmen.“ Eine große Ehre sei das für ihn gewesen, sagt Waalkes. „Nett, dass er das gemacht hat. Was macht er jetzt? Wahrscheinlich hat er es nach Hollywood geschafft …“

Stimmt nicht ganz, und auch Otto, der Echte, ist Hamburg immer treu geblieben. Seit vier Jahrzehnten lebt er in der Hansestadt, von hier reist er um die Welt: zu Auftritten auf Bühnen oder in TV-Shows, zu Galas und Feiern, zu Filmdrehs. Der „Friesenjung'“ ist Deutschlands bekanntester Komiker – und Fußballfan. „Mein Sohn ist für St. Pauli. Ich halte auch zum HSV. Ich kann meinem Sohn ja nicht

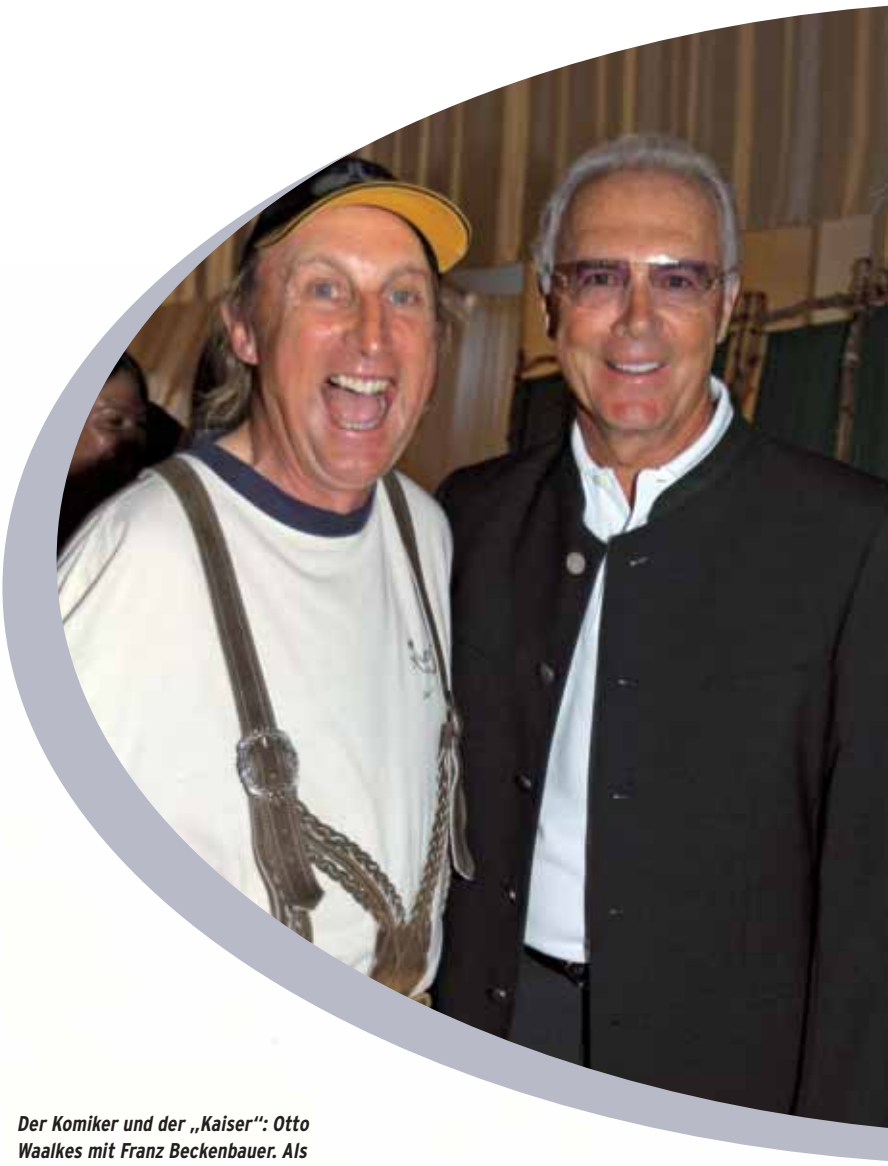
Hamburg ist auch Ottos Perle.

alles nachmachen", sagt er. Seine große Liebe in Sachen Fußball ist jedoch Kickers Emden, der Klub seiner Heimatstadt. Als Kind ging er mit Vater und Bruder ins Stadion, „wenn die mich mitgenommen haben", und sah sich Spiele gegen Sparta Nordhorn, FC Roland Delmenhorst und die Sportfreunde Oesede an.

An sein erstes Spiel kann er sich allerdings nicht mehr genau erinnern, zumindest nicht mehr an den Gegner, „aber ich glaube, mein Vater musste mich die ganze Zeit festhalten, weil ich immer auf den Platz laufen wollte, um mitzuspielen". Das gelang nicht, und doch wurde er noch wichtig für den Verein. In der 80er-Jahren war Otto Hauptsponsor, seit 2005 wirbt der Klub mit dem berühmten „Ottifanten". „Die Kickers sind meine alte Liebe, und der bleibe ich natürlich treu", sagt Waalkes. Auch bei ihm ist es wie bei so vielen Fußballfans: Du kannst viele Spieler mögen, Spiele von wem auch immer können dich begeistern. Aber du hast im Leben nur einen Fußballklub.

Otto ist zudem Schirmherr des Ottifanten-Fußballcamps, in dem Kindern aus seiner Heimatregion der Spaß am Fußball vermittelt wird. Für den anderen Spaß ist er zuständig. Die Vorbilder der Kleinen heißen heute Schweinsteiger, Podolski oder Özil. „Ich wollte als Kind immer Uwe Seeler sein", sagt der 63-Jährige. „Schon allein, weil der nicht viel größer war als ich." Das passte, Otto, der kleine schmächtige Junge, war damals Stoßstürmer. „Ich bin in die Lücken gestoßen, meist ohne, manchmal aber auch mit Ball", sagt er. Gekickt wurde praktisch jeden Tag, „bei Ebbe und Flutlicht", hinterm Deich in Ostfriesland. „Heute wäre ich gern Mario Götze. Mir fehlt gar nicht viel dazu. Außer vielleicht das Talent."

Das habe er nun wirklich nicht gehabt, sagt er selbst. Der Ball vor seinen Füßen machte ihn nervös, immer schoss er sofort aufs Tor. Oder zumindest ungefähr in die Richtung. Hauptsache, weg. In Promi-Spielen macht er noch ab und zu mit. „Wenn zum Beispiel Günter Netzer ruft: Otto, lauf! Dann laufe ich los, und der Ball landet genau auf meinem



Der Komiker und der „Kaiser": Otto Waalkes mit Franz Beckenbauer. Als Kind, sagt Waalkes, bewunderte er Uwe Seeler, „heute wäre ich gern Mario Götze. Mir fehlt gar nicht viel dazu. Außer vielleicht das Talent."

Ist es Otto? Nein, Wolfgang Kleff.

Otto Waalkes (63) ist der Grandseigneur der deutschen Comedy. Schon seit vier Jahrzehnten kennt ihn in Deutschland praktisch jeder. Neben seinen Bühnen-Programmen wurde er auch durch seine Fernsehshows berühmt. Otto ist außerdem der Schöpfer der „Ottifanten". Dazu drehte er neun Kinofilme. Er wurde unter anderem mit dem Adolf-Grimme-Preis, dem Bambi, dem Echo und dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet.

Fuß. Das macht schon Spaß", sagt er. Trotzdem: Enge Freunde sind er und der Fußball nicht wirklich geworden. Den Kopf nutzte er lieber, um sich lustige Texte und Lieder auszudenken, die Füße, um damit, nun ja, Bewegungen zu machen, die schwer zu beschreiben sind.

Noch als Teenager ging Otto nach Hamburg, er wohnte in einer WG, in der auch Udo Lindenberg und Marius Müller-Westernhagen zu Hause waren. Er sang, er malte, er machte Comedy, damals nannte man das noch „Blödelei", und ihn begleitet noch immer, leicht despektierlich, das Etikett des „Blödelbarden". Er konnte immer gut damit leben, der Erfolg gab ihm Recht. Auch heute noch. „Meine Arbeit wird schon so lange mit Lachen honoriert – das ist ein Glück für mich", hat er mal gesagt. „Denn ich habe ja nichts anderes gelernt. Ich bin nicht bereit, mich noch groß zu verändern." Never change a winning sketch. Zumindest nicht jeden. Noch immer tritt er vor vollen Häusern auf, seine Filme erreichen ein Millionen-Publikum. Den Film „7 Zwerge – Männer allein im Wald" sahen im Jahr 2004 rund sieben Millionen Menschen im Kino.

In seinen Programmen verliest er gerne die Paarungen im „Achselfinale" der „Champignons League". Dann lässt er „Hintern Mailand" gegen „Tottenham Bremsspur" spielen, „Meins 05" gegen „Deins 04" oder „Werner Bremen" gegen „Hansi Rohrstock". Ganz ohne Fußball geht es dann eben doch nicht. Die Kindheit und die Besuche im Kickers-Stadion haben ihn geprägt. Als Experten sieht er sich gleichwohl nicht: „Experten zeigen ihre Leidenschaft selten. Und ich brülle leidenschaftlich gern rum, wenn ich mir Fußball im Fernsehen anschaue." Und er ist stolz darauf, dass mit Dieter Eilts ein „Landsmann" für die Nationalmannschaft gespielt hat. „Ostfriesen-Alemao" nannte man ihn.

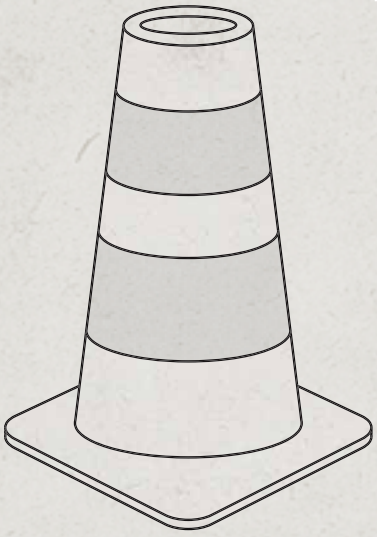
Dass sein letzter Film „Otto's Eleven" heißt, hat aber nachweislich nichts mit Fußball zu tun, der Titel ist eine Abwandlung von „Ocean's Eleven", und auch da geht's nicht um Fußball. „Otto's Eleven könnte aber auch ein guter Titel für einen Fußballfilm mit Otto Rehhagel sein", findet Waalkes. „Aber wo soll der spielen? Linker Verteidiger in unserem Oldie-Team vielleicht, das ganz überraschend Weltmeister wird. Ein schöner Traum!" Und vielleicht ein guter zweiter Teil.

Bleibt die Sache mit dem Sportstudio am 18. Juli 1987. Bernd Heller moderierte, Dieter Hoeneß war zu Gast. Otto schoss tatsächlich mit der Hacke auf das obere Loch der Torwand. Und er traf. „Ich sage immer, dass man außergewöhnliche Aufgaben nur mit außergewöhnlichen Mitteln lösen kann, nach dem Motto: Du hast keine Chance, also nutze sie!", sagt er. Die außergewöhnlichen Mittel waren die Bildschnitte. Otto schoss mit der Hacke, und ein Ball flog ins Loch. Aber eben nicht beides zusammen. Nur im Zusammenschnitt. „Habe ich überrascht gewirkt, dass der Ball drin war? Nö!" Und den Ball hätte ganz sicher auch Wolfgang Kleff nicht gehalten.

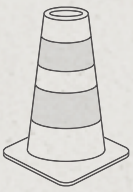
Gold und Platin, überreicht von Kevin Keegan im Jahr 1979.

HENKELL
Anno 1856
HENKELL
TROCKEN
Feiner Sekt
DRY-SEC
Auf das Leben.
Henkell. Prickelnd seit 1856.

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.
Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

© 2009 McDonald's & DFB

Die ersten „Kicking Girls“ in Hamburg.

Fußball-Projekt an 25 Hamburger Grundschulen

MÄDCHEN STARK MACHEN

Die Laureus Sport for Good Stiftung hat ein Projekt an 25 Hamburger Grundschulen gestartet. „Kicking Girls“ heißt es, und es soll die Teilhabe von Mädchen mit Migrationshintergrund im und am organisierten Sport bewirken. Und dadurch womöglich eine Verbesserung der eigenen Lebenssituation. Die Schirmherrschaft haben die Ex-Nationalspielerinnen Birgit Prinz und Nia Künzer übernommen. HFV-Pressesprecher Carsten Byernetzki stellt das Projekt vor.

Begeistert jagten die Schülerinnen der Schule Fährstraße in Wilhelmsburg dem Ball hinterher. „Was hier gelungen ist, wollen wir in den kommenden drei Jahren in 24 weiteren Hamburger Grundschulen möglich machen“, sagt die Fußball-Weltmeisterin und Laureus-Botschafterin Nia Künzer. „Kicking Girls“ heißt das Projekt, das der Hamburger Fußball-Verband und die Universität Oldenburg gemeinsam durchführen. Und für das sich die Ex-Nationalspielerin nicht nur engagiert, sondern begeistert. „Ich bin ehemalige Leistungssportlerin und habe selbst erfahren, dass Sport die Kraft hat, die Welt zu verändern“, sagt sie. „Durch den Sport lernt man, im Team zu agieren, Rücksicht zu nehmen, Respekt vor anderen Menschen zu haben, mit Rückschlägen umzugehen und Ziele zu verfolgen. Diese Werte, die für den Alltag so wichtig sind, lassen sich durch den Sport spielerisch vermitteln.“

„Kicking Girls“ unter der Schirmherrschaft der beiden Laureus-Botschafterinnen Nia Künzer und Birgit Prinz fördert die Teilhabe von Mädchen mit Migrationshintergrund im und am organisierten Sport und hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebenssituation durch Fußball zu verbessern. Neben den regelmäßigen Trainingseinheiten haben die Mädchen die Chance, sich bei Turnieren mit anderen Kindern und Jugendlichen zu messen und eine Ausbildung zur Trainerassistentin zu absolvieren, um ihre eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten an den Nachwuchs weiterzugeben und als Vorbild zu fungieren.

Zu den Ambitionen der Laureus Sport for Good Stiftung sagt deren Geschäftsführerin Stefanie Möllenkamp: „Das Ziel der Laureus Sport for Good Stiftung ist, sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu helfen. Wir versuchen, den Kindern mithilfe sozialer Sportprojekte und sozialpädagogischer Betreuung wichtige Werte wie Teamgeist, Selbstdisziplin oder Respekt zu vermitteln und sie zugleich zu motivieren, ihr Leben aktiv zu gestalten. Seit der Stiftungsgründung im Jahr 2000 haben wir über 85 Projekte auf der ganzen Welt initiiert, mehr als 40 Millionen Euro

Hamburger Fußball-Verband
Geschäftsstelle
Jenfelder Allee 70a-c
22043 Hamburg
Telefon: 040-67 58 70 0
Telefax: 040-67 58 70 90
E-Mail: info@hfv.de
Internet: www.hfv.de

Strahlende Gesichter: Die Begeisterung über die HFV-Kampagne ist den Mädchen anzusehen.

Für die Koordination und Organisation von „Kicking Girls" sind eigens zwei Projektleiter zuständig: Nadine Queisler, Tel.: 040 / 675 870 28, Fax: 040 / 675 870 73, E-Mail: n.queisler@hfv.de und Jussi Romppanen, Tel.: 040 / 675 870 27, Fax: 040 / 675 870 87, E-Mail: j.romppanen@hfv.de.

Nia Künzer, Hannelore Ratzeburg und Stefanie Möllenkamp beim Start des Laureus-Projekts.

an Spendengeldern generiert und investiert und mehr als 1,5 Millionen Kinder erreicht."

Ein Ansatz, der in die Philosophie des HFV passt. „Muslimische Eltern setzen in der Regel voraus, dass die Trainer Frauen sind. Deshalb qualifizieren wir im Rahmen unseres Projekts junge Frauen, die entsprechende Aufgaben im Schul- oder Vereinsfußball übernehmen können", sagt Claudia Wagner-Nieberding, Integrationsbeauftragte des Hamburger Fußball-Verbandes. „Das Beispiel des 1. FFC Wilhelmsburg zeigt, wie in kürzester Zeit viele Mädchen mit Migrationshintergrund über die Kooperation von Schule und Sportverein Fußball spielen. Wir freuen uns sehr, dass wir dank der Unterstützung der Laureus-Stiftung vielen sozial benachteiligten Mädchen das Fußballspielen ermöglichen können." Und das Interesse ist sehr groß.

Unterstützt wird das Projekt zudem vom Deutschen Fußball-Bund und von Hamburgs Innen- und Sportsenator Michael Neumann, der gemeinsam mit Nia Künzer in der Hansestadt die Schirmherrschaft übernommen hat. Konkret bieten in Hamburg nun auch die Schulen Prassekstraße, Stübenhofer Weg, Maretstraße, Öjendorfer Damm, Fritz-Köhne-Straße, Edwin-Scharff-Ring, Großlohering, Sanderstraße und Max-Brauer-Schule in Zusammenarbeit mit örtlichen Sportvereinen Mädchenfußball an. Viele weitere Schulen mit einem hohen Migrationsanteil haben bereits Interesse an einer Einbindung in das Laureus-Projekt signalisiert.

b2 design

Fair ist mehr

Hart zum Ball – FAIR zum Gegner!

DFB-Aktion „Fair ist mehr“: Mach mit und Du bist der Gewinner!

Tolle Preise zu gewinnen!

Mehr Infos unter **www.dfb.de** in der Rubrik „Nachhaltigkeit“ oder bei Deinem Landesverband.

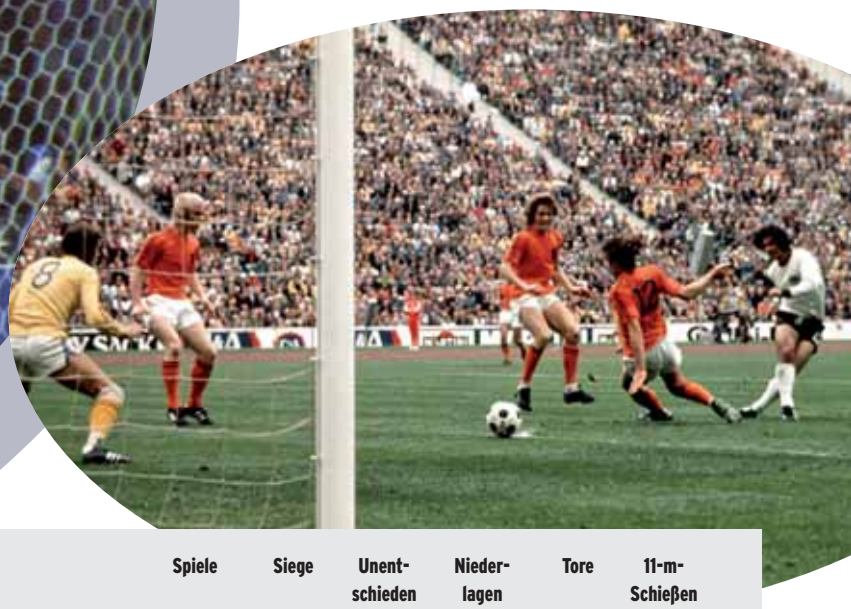
ALLE LÄNDERSPIELE VON

Gegner	Spiele	Siege	Unent-schieden	Nieder-lagen	Tore	11-m-Schießen
Ägypten	1	-	-	1	1: 2	
Albanien	14	13	1	-	38:10	
Algerien	2	-	-	2	1: 4	
Argentinien	19	6	5	8	27:25	4:2
Armenien	2	2	-	-	9: 1	
Aserbaidschan	4	4	-	-	15: 2	
Australien	4	3	-	1	12: 5	
Belgien	25	20	1	4	58:26	
Böhmen/Mähren	1	-	1	-	4: 4	
Bolivien	1	1	-	-	1: 0	
Bosnien-Herzegowina	2	1	1	-	4: 2	
Brasilien	21	4	5	12	24:39	
Bulgarien	21	16	2	3	56:24	
Chile	6	4	-	2	11: 7	
Costa Rica	1	1	-	-	4: 2	
Dänemark	25	14	3	8	51:35	
DDR	1	-	-	1	0: 1	
Ecuador	1	1	-	-	3: 0	
Elfenbeinküste	1	-	1	-	2: 2	
England	32	11	6	15	41:67	4:3 + 6:5
Estland	3	3	-	-	11: 1	
Färöer	2	2	-	-	4: 1	
Finnland	22	15	6	1	80:19	
Frankreich	23	7	6	10	39:38	5:4
Georgien	3	3	-	-	8: 1	
Ghana	2	2	-	-	7: 1	
Griechenland	8	5	3	-	17: 7	
Iran	2	2	-	-	4: 0	
Island	4	3	1	-	11: 1	
Israel	3	3	-	-	10: 1	
Italien	30	7	9	14	34:45	
Japan	2	1	1	-	5: 2	
Jugoslawien	25	14	4	7	46:31	
Kamerun	2	2	-	-	5: 0	
Kanada	2	2	-	-	6: 1	
Kasachstan	2	2	-	-	7: 0	
Kolumbien	4	2	2	-	10: 5	
Kroatien	8	5	1	2	18:10	
Kuwait	1	1	-	-	7: 0	
Lettland	3	2	1	-	6: 1	
Liechtenstein	4	4	-	-	27: 3	
Litauen	2	1	1	-	3: 1	
Luxemburg	13	12	-	1	60:11	
Malta	9	8	1	-	38: 3	
Marokko	4	4	-	-	12: 3	

8. Juli 1990: Andreas Brehme bescherte Deutschland mit einem verwandelten Foulelfmeter im Finale von Rom gegen Argentinien den dritten WM-Triumph.

1908 BIS HEUTE

7. Juli 1974: Gerd Müller gelingt im WM-Endspiel in München das 2:1-Siegtor gegen die Niederlande.



4. Juli 1954: Erster deutscher WM-Titelgewinn: Fritz Walter und Horst Eckel werden von den Fans nach dem 3:2-Erfolg über Ungarn in Bern auf Schultern getragen.

Gegner	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	11-m-Schießen
Mexiko	10	4	5	1	20: 9	4:1
Moldawien	4	4	-	-	18: 3	
Neuseeland	1	1	-	-	2: 0	
Niederlande	37	13	14	10	72:63	
Nigeria	1	1	-	-	1: 0	
Nordirland	14	8	4	2	32:13	
Norwegen	20	13	5	2	50:17	
Österreich	37	23	6	8	84:54	
Oman	1	1	-	-	2: 0	
Paraguay	1	1	-	-	1: 0	
Peru	1	1	-	-	3: 1	
Polen	17	12	5	-	31: 9	
Portugal	16	8	5	3	24:16	
Republik Irland	16	7	4	5	25:21	
Republik Korea	3	2	-	1	5: 5	
Rumänien	13	8	3	2	38:18	
Russland (inkl. UdSSR und GUS)	19	14	2	3	48:15	
Saarland	2	2	-	-	6: 1	
San Marino	2	2	-	-	19: 0	
Saudi-Arabien	2	2	-	-	11: 0	
Schottland	15	6	5	4	21:20	
Schweden	34	14	8	12	61:53	2:4
Schweiz	50	36	6	8	135:60	
Serbien	2	1	-	1	2: 2	
Serbien und Montenegro	1	1	-	-	1: 0	
Slowakei	9	7	-	2	21: 9	
Slowenien	1	1	-	-	1: 0	
Spanien	21	8	6	7	27:23	
Südafrika	4	3	1	-	9: 2	
Thailand	1	1	-	-	5: 1	
Tschechische Republik	6	4	-	2	10: 9	
Tschechoslowakei	17	10	4	3	36:24	3:5
Türkei	20	14	3	3	49:13	
Tunesien	3	1	2	-	4: 1	
Ukraine	5	2	3	-	10: 5	
Ungarn	33	12	10	11	69:64	
Uruguay	11	8	2	1	29:12	
USA	8	6	-	2	18:11	
Ver. Arab. Emirate	3	3	-	-	14: 3	
VR China	2	1	1	-	2: 1	
Wales	17	9	6	2	26:10	
Weißrussland	1	-	1	-	2: 2	
Zypern	6	5	1	-	29: 1	
Gesamt	**854**	**493**	**174**	**187**	**1.910:1.015**	

Das Super-Gewinnspiel im DFB-aktuell

DIE DEUTSCHE NATIONAL

11 Fragen für den Fußball-Experten

1. Von wegen ruhiger Karriereabend! Der Nationalstürmer ist bei Lazio Rom gleich zum Top-Torjäger geworden, geschätzt von den Kollegen, gelobt von den Medien. Es ist ...

Antwort: ☐☐☐☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐

2. Der Hamburger SV ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. 1966 wurde er Vize-Weltmeister, 1970 WM-Dritter. Wer ist Hamburger Ehrenbürger und DFB-Ehrenspielführer?

Antwort: ☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐

3. In Hamburg wurde er einst gefeiert. Über die Zwischenstation Real Madrid landete er bei Tottenham. Welcher niederländische Spielmacher verpasst wegen Verletzung die Rückkehr an seine alte Wirkungsstätte?

Antwort:

☐☐☐☐☐☐ ☐☐☐ ☐☐☐ ☐☐☐☐☐

4. Der vielleicht beliebteste Niederländer der Bundesliga-Geschichte kam eigentlich aus Deutschland. Wer wurde „Ente" genannt und sagte zu einem Schiedsrichter „Ich danke Sie"?

Antwort: ☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐

5. Er ist der Schwiegersohn von Bondscoach Bert van Marwijk und der unumstrittene Anführer der niederländischen Mannschaft. Wer war zuvor auch schon Kapitän bei Bayern München?

Antwort: ☐☐☐☐ ☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐

6. Er kommt aus Ostfriesland und lebt schon seit vielen Jahren in Hamburg. Wer war nicht gerade ein großes Fußballtalent, ist dafür aber Deutschlands bekanntester Komiker?

Antwort: ☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐

7. Mit einem verwandelten Foulelfmeter brachte er die Niederlande im WM-Finale 1974 früh in Führung. Welcher schussgewaltige Mittelfeldspieler ist heute Trainer in Südafrika?

Antwort: ☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐

8. Bei der WM 2010 in Südafrika wurde er Dritter mit der deutschen Mannschaft. Im aktuellen Aufgebot ist er der einzige Spieler des Hamburger SV. Die Rede ist von ...

Antwort: ☐☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐

9. Sein Tor zum 2:1 machte die deutsche Nationalmannschaft 1974 zum Weltmeister. Welcher Stürmer hat bislang die meisten Tore im Trikot der DFB-Auswahl erzielt?

Antwort: ☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐

10. Seit diesem Jahr ist er der neue Sportdirektor des Hamburger SV. Welcher frühere dänische Nationalspieler arbeitete auch lange in den Niederlanden?

Antwort: ☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐

11. Ein Hamburger hat eine ganz besondere Erinnerung an das Spiel gegen die Niederlande bei der WM 1990. Wer erzielte im Achtelfinale das vorentscheidende Tor zum 2:0?

Antwort: ☐☐☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐

Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästen ergeben die Lösung:

☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐

Einsendeschluss ist der 30. November 2011. Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder einfach im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular ausfüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. Preis:

Eine Reise für zwei Personen – inklusive VIP-Tickets, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung – zum Länderspiel Deutschland gegen Frankreich am 29. Februar 2012 in Bremen.

2. und 3. Preis:

Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der deutschen Nationalmannschaft.

MANNSCHAFT LIVE ERLEBEN

Weitere attraktive Preise:

Vier tolle Artikel – unter anderem dieser DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshop.

Fünf hochwertige DFB-Kalender der Nationalmannschaft für das EM-Jahr 2012.

Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule", das nicht nur von den Kindern geliebt wird.

Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.

DEUTSCHLAND – FRANKREICH

29.2.2012 in Bremen

Das Bremer Weser-Stadion ist am 29. Februar 2012 Schauplatz des nächsten Heim-Länderspiels der deutschen Nationalmannschaft gegen Frankreich.

Die Termine der Nationalmannschaft

29.02.2012	Deutschland – Frankreich in Bremen
08.06.2012 – 01.07.2012	EURO 2012 in Polen und der Ukraine
15.08.2012	Deutschland – Argentinien

Ticket-Service für die Fans

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der deutschen Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 01805/110201. Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de.

Impressum: DFB-aktuell 8/2011

(Deutschland – Niederlande)

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt: Ralf Köttker

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
Oliver Birkner, Carsten Byernetzki, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Raphael Honigstein, Oliver Jensen, Matthias Linnenbrügger, Steffen Lüdeke, Jörg Marwedel, Dieter Matz, Udo Muras, Jörg Runde, Peter Scheffler, Wolfgang Tobien

Bildernachweis:
adidas, AFP, Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, Hamburger Fußball-Verband, imago, Niederländisches Fußball-Museum, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner, Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0

PEFC

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

sky

Willkommen bei Sky Sport News HD.

Kate Abdo, Head Anchor Sky Sport News HD

Neu ab 1. Dezember:

Der erste 24-Stunden-Sportnachrichtensender in Deutschland und Österreich. Chef-Nachrichtenmoderatorin Kate Abdo und ihre Kollegen berichten live über die aktuellsten Sportereignisse aus aller Welt: **Im Dezember einen Monat für jeden frei zu empfangen.***

Mehr Infos auf sky.de

* Bei Sat-Empfang, vereinzelt im Kabelnetz und im Web.

Handspiel erlaubt.

Bitburger, stolzer Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, freut sich mit allen Fans auf eine spannende EM.

Bitte ein Bit

www.bitburger.de